Мрот № DXCIV.
29 IV 911. Z. 1637.
Мруст. Мрст. № DXCIV.
i 200975845
492
183 листа, 367 стр.

1

Inhaltsübersicht.

1811. Lectüre S. 3–30. — 31–40. 72.

Reise nach Bruxelles nach Paris vom 18/30 Jul. bis 14/26 Aug. 1811. 43–58. 79–86. 89–111.

Eigene Aufsätze im J. 1811. — — — — — 59, 69. 70.

Studien (Lectüre) für den Rest meiner ersten Jahres meiner Reise in Italien — — — — — — 65–69.

Studium von Klinger's dramat. Werken p. Rede. — — 70, 71.

Wiederholen von Göthe's Werthers p. u. Briefe für die Geschichte der neueren Zeit. — — — — — 72–74

Lectüre von Roth's & Jacobs' Elementarbuchen der Gr. Sprache. — — 75.

Akad. Vorlesungen im J. 1811. — — — — 76, 77.

113–186.

Erinnerungen an Eingelnes vom J. 1811 aus meinem Schreibkalender 189–213.

Nachtrag des J. 1811. — — — — — 214–217.

— — — — — — 231–254.

— — — — — — 255 f.

1812. Lectüre.

Eigene litt. Arbeiten für das Publicum. — — — — — 257–258.

Studien zur Beurtheilung der 2ten Hälfte meiner Reise in Italien 259–260.

Vorlesungen des 1ten Halbjahrs 1812 261–270.

Fortsetzung der Lectüre 271–

Blick auf meine frühern Tagebücher. 281–286.

Vorlesungen des zweyten Halbjahrs 1812. 287.

Durchlesung von Klinger's Zwillingen. 288–301.

Forts. der Lectüre. 311–330

Erinnerungen aufgezeichnet vom J. 1812, aus meinem Schreibkalender 349

1813. Vorlesungen des ersten Halbjahrs 357–367.

~~Fortsetzung der Lectüre~~ 363–368.

1811.

Entwurf

1. Im April flüchtig gelesen: Voyage aux Salines de Salzbourg et de Reichenhall et dans une partie du Tyrol et de la haute Bavière par le Chev. de Bray. à Berl. 1807. gr. 8. 180 S. — De Bray.

S. 29 der Wasserwaa, der Fische v. Krebsthiere, hat 2000 Fuß Höhe. Mehrere schlängelnde Berge [illegible] N. Höhe. — der Kaiserhof [illegible] Höhe. —

N. [illegible] Berge [illegible] Moosbad mit Schwefel, N. Garsons & grünen Seen [illegible] S. 523

der Glockner ist der höchste Berg [illegible] Gebirge nächst d. Montblanc d. der Örtler-Spitz, Bd. NF. S. 172

Der Vf. zeigt sich in dieser Reisebeschr. überhaupt als Freund der Naturgeschichte. — Seine Schilderung des Innern Tirolens v. Brixenthal d. seine Beschreibung d. Kaiserhofs, sind lebendig & anschaulich. Überall zeigen sich gute Gesinnungen &c. — Höchst aus dem Buche, daß die geschichtl. Bekanntschaft d. Vfs. mit Hofr. Meier nicht unter Rat sein wird.

Vf. machte sie im Winter 181 4/5.

2. ~~Im April auch flüchtig gelesen:~~ Gelesen J. W. Rochlitz's ~~Briefe~~ Briefe auf einer Reise durch Süd- Deutschland, die Schweiz, Italien in den Jahren VIII/5 Tpz. 1810 284 S. 8.

Rochlitz.

Trennt man auch wenig Neues, ist es doch meist gemüthl. geschrieben. Der Vf. ist ein lebensfrischer junger Mann, der mit Freunden meist zu Fuß wanderte. Er ist derselbe, der unter den neuern Übersetzern d. Shakspeare mitgenannt wird.

3. Durchblättern die Zeitung für die elegant. Welt, Jahrg. 1806, da ich sonst nichts gesehen. Im S. 104 ein rad. Blatt v. Schnorr nach seiner eigenen Erfindung: Der neue Jahr: eine gemüthvolle allegor. Erfindung. Die geflügelte eigentl. nur den Anfang des Jahrs, da er jetzt das ganze ähnliche, kraftvolle Gestalt Österr. ist. — Aufsätze über Moden d. Zeit, die in diesem J. vorkommen — Zum 3ten Jahr. ein Gedicht an Wordsw. G. v. C. von L. (Elise?) — Im Jahr. nr. 41. ein Aufs. v. Th. Körner: Der Zweck d. Zeitalters der Romanze. Ist. nr. 46. 47. Worin liegt das Wohlgefallen am Antiken, d. ein ist der Sinn dafür by uns zu erhalten? Das Wesen der Antiken besteht in Vorzugsweise Zweckmäßigkeit, d. mit andern Vorzügen blickte diese Zweckmäßigkeit in die lieblichsten Gestalten. Dies wird angewandt auf die Bildung der alten, bes. auf ihre Architektur. — Im nr. 49. Macht Sprachen das Wesen der Poesie aus? Unterscheiden Sie die Bes. dieses Begriffs. Wesentl. zu zeigen, nicht das Individuelle an sich, nicht die Sprachen macht das Wesen der Poesie (d. innerste Bedeutung) aus, sondern die Vereinigung des Individuellen mit dem Zeitalter, der Sprachen mit den Allgemeinen, d. f. Universalität.

Im Jahr. Freitagl. 1. erhielten in Sch. d. wird auch verrätsel Correggio's Nacht. die Töne in ihr Kunstland. d. Sehens. Im nr. 67. Mag. Friedr. Christ. v. Franz Gera: An ".

Sey getreu, aufrichtig, d. vertrau d.: Nur irrt dein Glaube,
Irrt das Leben auch, irrt die ganze Natur.
Täuschung ist Traum d. Engel Blütze, d. heiligen Aethers
Tiefe Bläue, d. in Sternen redet die Wahrheit Unendlichen.

Im nr. 70. ein Aufs. Neuheit d. Romantischen, der ich mich sehr abgeneigt fühle. Ebenso d. S. d. Ludwig Schneider Wirgilius von Franz v. Dreumahrg.

Im nr. 75. Briefe v. Joh. Winckelmann an den D. Uden in Stendal. Hallmann widmet seine Uebersetzung mit einer Anrede an M'n "i. d. Geschichte d. Kunst" (Lib. W's Geschichte) Schon im Jahrg. 1805. nr. 119 wurden 3 Briefe v. Gessner bekannt gemacht. Im 1ten W. (Dresden 1755) sagt W. bei Gelegenheit d. ersten Briefs: "Dies, welches den Geschmack Griechenlands kennen, wissen, mit welcher Heftigkeit ich in den letzten Tagen Antikisirte, ist die Wahrheit gesagt. Ich die Augen auf ein Jahrhundert gehen auf die prächtige Schule Hubertsburg, welche es gebaut, d. verschiedene andere Stellen sind eine Lustreise für neugierige Leute, denen man die Aufklärung d. Geschmacks gelehrt in der Welt, d. über d. Antigen aussteht hat." — — — "Der Rezensent, den ich anführe,

Winckelmann.

/aber wer zweifelte daran? M.

kostet Stück 40,000 Thlr. – ist für's Da [illegible]. Die Jerusalemer Antiquäen sind ganz unbedeutend, welches keine von den schönsten Antiquäen in Rom nicht ist, nicht der Laokoon, nicht der Apollo, nicht der Antinoüs.

Zu S. 624 Verzeichniß der Erzbischöfe v. Köln.

Zu nr. 78 ist W's 2r Brief an Uhden. Zu seiner Zeit Objekt, [illegible] man auch in Gall. Sch. Österreich; Salzgb. Rüstler, Antiquarius Schlesinger, u. s. w. [illegible] sich sich Friedrich gemacht: „allein man muß gestehen, daß man Wahrheit in der Welt ist, daß auch ein Liebling der ersten Minister und andern Herren, die es so glücklich gemacht haben, nicht schreiben können." – – – – „Es vergeht keine Woche mit Gutes geschehen."

nr. 83 über Fiorill. Aufzug aus d. Knaben einer Nacht Dauer (7. v. W.) ~~Zu Ganz [illegible]~~

d. Herzogin v. Weimar

„Madonna del Donatario von Raffael, das Bild, das mit so wunderbarer Kunst ganz abgelöst u restaurirt ist; Maria nicht sitzend gesetzt in der Wolken u. Fall der goldfärbenden Sonnenstrahlen; in der Mitte des Vordergrunds ist blühender Rasen, steht ein Engel mit den all frommen Halb-Kindergesichtchen, in Ausdruck der reinsten Jünglichkeit glücklich in sich gegrabenen Augen; rechts kniet in tiefem Anbetung der Mann des Stuhls, der sich das Bild malen ließ, er ist das einzige ganz irdische, sündenhaftgewordene Gesicht in dem Gemälde; mit frischen Schlafaugen, die ihn bittet, steht der h. Hieronymus hinter ihm, links steht der heilige Joseph der Zäuber; dramatisch stehend kniet vor der Frauen Franziskus – ein reiner voller Accord [illegible] irdischen u. himmlischen Andacht; ist dies [illegible] Bild."

V. Raf. Drawing. sagt sie: „Die Farbe [illegible] ist in ihr einziges Verdienst."

nr. 85. Brief d. Markgrafen Markus aus Italien, geschr. in d. Jahren 1735–740. Fortz. v. Aufz. v. Hade (Es stehen [illegible] Aufz. [illegible], wie Brachmann, für das Rein actenmäßig. – Es scheint flüchtige Zusammenstellung der Notizen in den Akten.)

nr. 86. Der 2te Br. v. Z. v. W. V. „David Gerard's Gemälde sind [illegible] Kunstwerke; sagt sie: „Jeder Geist, welcher Schönheit empfindet, kann [illegible] mit zarter Lieblichkeit [illegible]; klar ist die Anordnung der Farben u. Licht bewundert die Leichtigkeit in den Gangen." Dies ist alles was sie weiter sagt: man [illegible] sie malt in ihrer Beschreibung [illegible] Schönheiten. u.

nr. 90. Der 3te Br. Z. v. W. beschließt [illegible] mit [illegible] Gedichten, Reminiscenzen. (Es muß ich mir aus führen.)

nr. 89. über d. Kunst v. Th. Körner. Sie ist „Darstellung d. [illegible] Lebens". Er beschließt den Aufs. mit der Worte: „Wie man auch d. Kunst einseitig, was, d. Blick ist Zweck überall – Darstellung d. höchsten, reinsten Lebens".

Zu S. 79 der Dichter v. Dorfstetten Gerta.

Zu nr. 96 Brief 7. v. W. [illegible] Paris.

nr. 99. über Werner's Leben Dichtungen. Das [illegible] Werk ist [illegible] Dichtung [illegible] Gedichte, [illegible] der 2te u. 3te Art. ... Das Paradies, [illegible] Welt!" [illegible] Pyramiden [illegible] Wüste, Felsen und Nagel; [illegible] über die [illegible] Granitblöcken der Pyramiden! –

nr. 100. 7. v. W. [illegible] gut [illegible] Catalani – Zu nr. 101 meint sie [illegible] „eine [illegible] Ital. Gesichter, Frzl. Goldoni", [illegible] Zoe de Lalue, [illegible] Sprachkenntnisse, nicht Poesie, [illegible] der Größe [illegible] Dichter u. den Dichtern der Kunst [illegible] widmen.

Zu nr. 106 über Zelter's Verhältniß zu Friedrich. Audiatur et altera pars. Die Gebrüder Grimm haben es [illegible] in ihr Gewalt, als die Briefe für's Ohr. – Ich [illegible] 5 u. 3. Jahrh. d. Kunstlers [illegible] Zelter

Zelter.

Zu nr. 103 Briefe v. Wunderlich u. Lohr, v. Ihr Zugeschrieben D. Uhden in Stuttgart. Sie fand sich [illegible] Wunderlich's Papiere [illegible] Wunderlich

Wunderlich aus der Zeit der Schule u. akad. Jahre, [illegible] Sie sind in [illegible] einzelne [illegible] andere [illegible] Data, [illegible] über [illegible] Leben. „Geb. 1733 [W. nur geb. 1717] [illegible] in Mittelfranken [illegible] Aufsätze über die in einem Strauß [illegible] Mühlbloßfeld, in welchen [illegible] Lat. Classiker [illegible] Gedichte v. den neuesten. Aufsätze Abdruck [illegible] Zu den letzteren hat er sich [illegible], [illegible] Zeit v. d. [illegible] der Malerei u. Bildhauerkunst [illegible]."

Gerade so auch nicht [illegible] nur [illegible] war in [illegible] Leben Bilder. M.

wie sich u. ein Lehrer wäre, war, hört er auch hier.

Als er nach Göttingen ging, erhielt er an Uden - hier sämtliche 18 Musikalien erworbene Bücher, u. hat mir (Stadt U.) p. dieselben so gut zu verkaufen als möglich. V. d. Geld sollte ich ihm alten Vater ausgeben. Es genügt es, es aber er stets sollte, ich bezahl' lassen; was dies alles kosten wäre, möchte ich v. d. Unterstützung Wäsche anfertigen lassen, u. ihm etwas nach Göttingen übersenden." — Um Ostern (nach Geb. Hofrath), ist Lucian, da ihm viel Wohlthat erwiesen, ist dabei zu bezahlen, unterrichtet W., als L. schwierige Stellen Gesang wieder, Kaufmann i. d. Lektüre mit den jungen Grafen J. d. Heiligen. — V. ist letzte Brief. Sagt U.: „Es ist über's Grab hinaus nicht lachen können, u. er ging J. d. Stadt unbemerkt, ohne u. d. Eg. v. Lusp. d. d. v. Dessau Abschied wollte, welches u. ich ihm Lust hatte in Rom als Sprachlehrer gefunden hatte." — Es Paar ist Ruhig (J. d. Lut. Wit.) zugeteilt; da dies, ist u. ihr Nachfolger Card. Albani vorgeschlagen. (In der Schrift ist auch Stadt W. charakteristisch). Gut schließt U. so: „Und so stehen wir, wieder einen Engen Theil d. Welt schwer Zeit wirklich genossen zu haben".

In nr. 110 Jagem. z. Prof. Horst's dramatischer Gedicht: Luther, die vorzüglich als Dramen d. E. wollendet, u. andeutet auf Mosenius Urtheil, nicht ungünstig aufgenommen. — In d. Schr. mit Luther i. Schreiben mit Reichenbach, wo sich ihm zu Ausfluß d. Bildungsgrad Schwäch. Zu anbelangt, sehr mäßig. i. auch Schlüsse, Luthersche Charakter.

In nr. 129 i. Br. v. Lichtenberg an Boden i. Druck. Von d. Ehe: „und Kenntn. Durchschnittsgrade d. Bildungsmittel, und die Gutsheit der Rechtsgelehrt. d. Gegenstand entfernt und durch d. Dichter durchsch. Es selber enthält einen Gehalt, wenn: „d. Matrikelbücher d. Schule Gottesfurcht", wo u. einen Knaben von 19 Jahren (d. Br. ist v. 1795) zur Matrik. nicht d. Lehrer (Schreibung). „Wie ich jetzt, ist es mir Gottesfurcht und mein Verdienst Board. Der stärkste Beweis aber für u. unsere Vocation darin ist, daß mir mit Ihnen d. Gesinnungsgleichheit verwandt habe, welches d. Schreiben

7 in antikem Geiste, es prächtig u. geistvoll. Es ist von Ihr. Lehrer Nachr. ist, obwohl sie moral. charakteristische Züge gut ~~angeben~~ andeutet,

Lichtenberg.

J. d. Taschenb. d. Lieb. d. Freundschaft. J. 1807. Sept. v. Z.... in schönen Hexameter.

Morgenrose.

Die Morgenröthe zog vor allen, die ganz erwachte Jugendzeit,
welche die schwindende Zeit rauhe Schätze verschenkt.
Leiser drängt sich der Knospe die vor aus moosigter Hülle,
schwellend in Jugendkraft sich die Zeitlose gesprengt;
ehr nimmer entfaltet sich sie die Hülle der Blätter,
stets jungfräulich verhüllt bleibt die der jüngeren Schaar.
Freudig bleibt sie jetzt sich an, er hüllt sich am Morgen
in die Jugendgewand, hüllt sich am Abend darin,
u. die Jahre lassen sich an, die allerhaltende Mutter,
sich die Jugendzeit nicht flüchtet ihr grünes Gewand.
So, du Theuerste, prangst du mit jugendlichem Sinn. Ist Lehrer,
du an dem strahlenden Blatt, die auch der Winter verzieht,
u. entblättert wirklich du nie, ob drohet die Hülle
welche dich Lehrer umhüllt, sagt der Jahreszeiten Raub."

In nr. 127. Ob die Lyrik der Charakter d. Menschen entdecken? V. Th. Pfizer i. Schwäbischen Mk. v. Schwab u. Uhland. „Der Sänger ist ein Weiser, u. findet d. Gutmüthigkeit u. Charakter; sehr ein Auge ein in so vielfach, wissenschaftl. Charakterstücke wunderbar, als i. Dramen. Ich d. Dichter Hand, ein einziges Wort, ein einziger Zug bei ich unfehlbar. Ich Th. Pfizer vorzüglich d. Gedichte abspielen, ich ein gar lange Reise."

130. Aus Brief v. J. an Richardson. „Gleich. ist der Mai, (Schreiben Young an R.), dessen Regel ihm d. ein Unbeschreiblichkeit geleistet hat, wenn ich ihm gemeinschaftlichen auch d. geringste gewährt."

Zu p. 1043. Dichter v. Hermann u. Dorothea J. 1184 Gr. Dörfl. — In Schem. Jahrg. ist auch eine v. Dr. Wilh. Müller d. Stadt.

In nr. 154. 155. 156. Gelehrtengeschichte Denkmal, Ehrenpreis v. Göttinger. (Schreiben d. d. Lehr. d. Klagst. Schiller, Herder, Schaut v. Ritters Lehrer, d. Kästner d. Klagst. Denkmal hat Göttingen d. Universitäten, Museum d. Lehr. gestiftet.

Schleiermacher.

In nr. 49 S. 399. 400 ein Nachr. vom 1806 verst. Organisten d. Hauptkirchen in Dresden, Johann Christoph v. Lang, dem Verfasser einer Anweisung über das Orgelspielen. Er erzählt darin, daß er seit einer Zeit über der ganzen Dauer der Stunde, anstatt eine einzelne, d. h. letzte Schlag-Uhr an einander zu reihen, die Geisterstunde ist in seinem Kopf fortgegangen. — Es folgt individuelles Urtheil und Klagen des Musikers, in dem wir den Fluß seiner Begeisterung, während die Schüler Töne am Klavier gleichsam zu Gedanken verbinden, sich die schönsten Bilder mit zu entdecken scheint. (?) Sein Lieblingsspielen, [illegible] im 84ten Jahre. Der Verf. ist v. Aug. Klingemann.

In nr. 53 über Gesetze in poet. Naturen, v. N. Schütz.

Die Schwächsten wissen leicht komischen (Klagst., Schellen); aber der Schlechtesten wenige satirischen, wenn denn jene in [illegible] entwickeln, jedem über sich einen Geist gewinnt, gestellt, wie in andern Fächern mit dem schönen Unwissen reichen zu lassen." (Schwer in Lessing's Schriften d. Satire. — Zu Pascal, Falk (Verf. Gesetze).

In nr. 140, 141. „Einige Anekdot. über d. Grund d. Gestalt d. Lächelns", von W—r. Das Lächeln, die Quelle d. geistigen Vergnügens, d. Ausdruck d. Lächelns bewirkt wird, liegt an Gehirn-Verschiedenheit vom gemeinsch. Bewegungs der Mundmuskeln"; d. (Gen. Übergang des Lachens, nur [illegible] einer Weise [illegible] dargestellt.)

Ich habe ich [illegible] ganzen Tage in 7 bis 8 Stunden [illegible] genau durchgeh., zu einerlei Gewicht.

Es ist nicht die Frage, ob die Ausbreitung des Geschwürs [illegible] Ich mache ich nicht in [illegible] Stück (Gedanken an die abzuhalten [illegible], die ich gerne [illegible] etwas zugesandt hätte als Erwiderung mit zarte Andeutungen [illegible]

Gelegenheit fand), mit ich zerstörende Unterhaltung, das zum Entsetzen. Aber [illegible] verlangen Aufhebung für unsere Gesetze allerdings.

---

4. Zum 1ten Mal gelesen (aber nöthig mir Schlüssel fremd. Wörter in Dictionaire nachzuschlagen): Bagatelles. Promenades d'un Descenvrier dans la Ville de St-Petersbourg. To. I. St. Petersb. de l'Imp. de Plunkart et Cie. 1811. 197 S. 8. (17 Kapp.) Es liest nur kleinmaßig Unterhaltung, aber nicht geringere Interesse als Mercier's Tableau de Paris. Nur geschrieben. Manchmal vielleicht aus zu hohe und schwer gemalt. Patriotische, aufhebbare Vorzüge für's Ja. Verf. ist mein Jugendfreund Theod. Faber. Gottlieb Friedrich.

II. 158 S. Kap. XVIII–XXXII.

---

5. Zur Gelegenheit der S. 65 erwähnten Herzul-Fragmente las ich Kotzebue's Trauerspiel Octavia (1801), zum Theil im Garten zu Lunia*). In diesem Stück steht K. in manchem über sich. Doch zeigen sich auch manche seiner alten Schwächen.

Es auffällt, daß Octavia (der Geschichte zuwider) ist von der Wahl der Kleopatra geschwächt wird.

Es ist nicht Römisch, daß der Tadelnd Brob schlechter, als der jüngere Antonius nicht die Tage anlegte. — Nicht ist zu wünschen, was Octavia sagt.

Der Charakter des Antonius ist nicht historisch gehalten: allerdings lag ursprünglich Edel in ihm; aber auch stark provocirter Fehler. — Es scheint hier doch zu übertrieben zu.

Die Gegenwart Schw. v. K. Tadeln nicht, daß Stück nicht die bestimmte Wirkung.

Die Sprache im Ganzen schön, wo große Gedanken. Manche Züge sind schön. Der Hauptcharakter der Octavia ist im Ganzen gut gehalten; auch der der Kleopatra.

*) Im Garten bemerkte ich wieder das 8 Fuß lange v. Holz v. 3 Stämmen (rund; Hoch; aber nicht Buch die [illegible]) an Gewicht, ist Cucupa Japon. — Agapanthus bellata (Schmucklilie); Lunicera Tartarica flore albo — Cornus alba ubi sanguinea.

6. Auf Veranlassung von 5 gespaltenen Steinen, die Fr. Leiting. fand bei der alten (tatarischen?) Grabstätte von Madschary auf dem rechten Ufer des Kaukasischen Gebirgs gefunden, blätterte ich in Pallas neuer Reise: P. S. Pallas Bemerkungen auf einer Reise in die südl. Statthalterschaften des Russ. Reichs in d. Jahren 1793 u 1794. 2 Bde. 4to. mit color. Kupfern (Stadt Vignetten, Stadt grössen, in kl. qu. fol. sch. gebunden) von Geisler. Aufmerksam sah ich die Kupfer mit ihrer Erklärung durch. Hauptsächlich mag die Aufsicht der Kirgisen z. Ackerbau Stadt für die Russische in eine ihre neue Welt. — Unter den Frauenzimmern (~~2mal~~ auf etwa 450 ~~Schwängern~~) fand ich auch Böttiger in Dresden.

---

7. Durchgesehen Müllermann's Almanach der Frauenzimmer, Fortsetzung, 4r u 5r Jahrg. 1805. 1807., sch. in ausführ. Inhalt.

---

8. Gelesen in Lenden's merkwürdigsten Begebenheiten der Geschichte 5t. Acht, einem sehr brauchbaren kleinen Buche zur Uebersicht der Hauptdata der Geschichte, auch deshalb als Leitfaden der historischen Kenntnisse, ~~[illegible]~~ Raum u Mängel schnell durchzusehen, weil darin zugl. die ~~Geschichte der~~ verschiedenen Erfindungen verzeichnet, zum Theil mit Angabe d. Zeitalt. sind. — Es fleißt nicht dies Buch in einigen Stellen Fülleborn's ein. Mein Sohn schickte ich an Fischer d. 29. Jun. 1811, an dem Tage, als ich mit ihr u ihrem Bruder German das Agathiel besuchte, wo Iffland's Jäger gegeben

wurden, in welchem Mr. Gappenger ~~und~~ von der Patrob. Gesellschaft die Oberförsterin sehr gut spielte; Hr. Gappenger aber der Oberförster gut. — Das Stück bleibt immer eins der ältern Iffland, vorzüglich sind Charaktere des Oberförsters u der Oberförsterin gelungen. Der Pfarrer gerieth das zweite, zumal einen solchen Amtmann, der er Ehrenmann sollte, gegenüber. Anstoß stößt mich das Singen ~~[illegible]~~ der Bauern des Schauspielhauses. Der Übergang von Leid u Freude scheint stets zu grell dargestellt.

---

9. Gelesen in Legdoun's (~~[illegible]~~ aufgesetzt geschriebenen) Reise (nach Sicilien, Malta).

---

10. Mit großem Interesse gelesen ein Jun.?, zum Theil in meinem Garten: Klopstock und seine Freunde. Briefwechsel der Familie Klopstock p, Gleim, Schmidt, Fanny, Meta p. Herausg. von Kl. Schmidt. Halberst 1810. 2 Bde 8. Ungewöhnlich, in mancher Hinsicht, ist der Bre. dieses Buch in der Ges. Alt. Ich habe die Briefe nicht gelesen in dem Geist, in welchem sie geschrieben wurden. Mir gaben sie mannichfaltige, reichliche Unterhaltung zur Erwärmung meines Entwürfs Fortsetzung meines Werkes Klopstock. Ich will wegen dieser nächstens an Göschen schreiben. — ~~Auch an den Herz. Gesandten Reinhard in Cassel, in Bezug darauf p.~~

7/geendigt 30 Jun.

Klopstock

Matthisson.

11. Deutsches Matthisson's Erinnerungen, 1r Band, 1810.

In diesem 1ten Bande fand ich ein Gedicht, was mir schon in den mehr als ein Mal von mir gelesenen Briefen meines Freundes gedruckt wäre. Im Ganzen ist der Band noch überarbeitet; die einzelnen Briefe sind in größere Abschnitte zusammengezogen. — Der Band wird ein würdiges Denkmal von Matthisson's Fleiße haben; der Stil aber ist zuweilen doch zu gesucht. Natürlicher, ungesuchter wäre besser gewesen. — Manches Andere wird in Matthisson's Umgebung in Verhältnissen, in so vielen Jahren durch wechselnd Brieffaltigeres zu Stande gebracht haben. Die Vignetten sind artig.

Nachtrag

---

12. Mit großem Vergnügen las ich in den ersten Tagen des Jul. Fernow's Leben, herausg. v. Johanna Schopenhauer. Tübingen, 1810. F's frühere Schicksale waren mir neu; die Auszüge aus seinen Tagebüchern u. Briefen aus Italien zum Theil sehr interessant; sehr anziehend erschien mir die Bestimmtheit seines Strebens. Wie manch zufällig Scheinendes sich am Ende zur Einheit eines Charakters u. Talents fügt im Menschenleben, lügen muß, wird mir auch hier klarer. Überall waltet bey F. der männliche Verstand vor, obwohl der Schwärmerisches (wie man z. B. hier bey seinen Bemerkungen über Lionardo's Abendmahl, p. 67 f.) nicht fehlt; auch an Schärfe und Wärme fehlt es nicht unter manchem der

Fernow.

Kälte. Es findet sich bey F. einige Ähnlichkeit mit Raumer; doch war F. gebildeter, seine Begriffe bestimmter, ~~durch schärfer~~ so wie sein durchgebildeteres Streben, das sich am Ende auf Kunstbeschauung u. eindringende Studium der Italiä. Sprache concentrirte. Bey F. war dagegen der ~~Patriot~~ Weltbürgersinn des Forschers für Wahrheit u. Recht vorwaltend, übrigens bey äußerlich rauherem Sinnen. Auch war F., ungeachtet aller Bestimmtheit durchgebildeter Streben, vielseitiger. Ganz entgegenden auf die Bildung seines Daseins u. Strebens wirkten Reinhold und Carstens; bey F. kann man einen ~~Fort~~ so entgegenden Standpunkt nicht nachweisen. Das Porträtmalen und Versuchen in Strichzeichnen war nicht ~~[illegible]~~ ganz verloren für die Späteren: letzteres zur besseren Einsicht ins Mechanische der Kunst überhaupt, Ersteres als Vorbereitung zum gebildeteren prosaischen Stil. Bey F., welchem man übrigens Reinhold's Schule in der Abhandlung anmerkt.

Ich erinnere mich noch schwach, als ich in Naturgeschichte des Halle, F. Rath etwas nützte, seine Aufsätze über Kunst im Merkur mir lebendig aufzeichnete u. mit Nutzen gelesen zu haben. Das Vergnügen des Reisegen fesselte mir überhaupt nie. Der Tact war mir angeboren u. ~~[illegible]~~ wurde durch Mangel im Leben durch gebildet; die Beschränkung, das Bravirlen, die Ausdauer festete, trotz aller Genialität im Einzelnen, ~~[illegible]~~ wenn es einmal gelingen kam (wo ~~der~~ vernachlässigtes Schematisch u. durchgeführtes Studium sich öfters rächte u. ~~[illegible]~~ nur mühsam verborgen ließ — Mme. Schopenhauer (meine alte ~~Bekannte~~ gute Freundin von Danzig her, in welcher ich auch früher als Andere wahrnahm, was in ihr liegt) hat als Biographin ihre Data sehr zweckmäßig benutzt. F's Leben, u.

Charakter tritt aus ihrer Zusammenstellung jener Data sehr bestimmt hervor. Künstelei findet man nirgends. Die verständige Frau, die als solche der verständige Mann anzog, ist überall sichtbar; auch erinnere ich mich jetzt, daß sie selbst in seinem Hause eine geschätzte Portraitmalerin in Miniatur war, und das Kunststück hinlänglich vermangelte. (Wiederlmangel) Begeisterung fehlte bei F. ganz, aber so wie seiner Freundin: aber scharfer Verstand ist da, bei gehaltener Wärme. Zartheit des ~~Gefühls~~ Urtheils wird bei beiden durch lebhafte Empfindlichkeit ersetzt; natürlich beim Mann in höherem Grade; u. s. w.

Pulzer.

13. Für kaum Tage vorher las ich in anderthalb Morgenstunden Pulzer's Lebensbeschreibung, wie ihn selbst aufgesetzt, mit Anmerkungen von Marcian und Fr. Nicolai. Berl. u. Stettin, 1809, 68 S. 8. Herausgeber's frische mündliche Lebensfülle des Charakters ~~[illegible]~~ und Vortrags verspürt man. Pulzer's Hauptarbeiten erscheinen mehr zufällig, und hinlänglich genugsam verbreitet; daher erklärt sich, wenn man ~~diese~~ diese, übrigens aufrichtige Autobiographie gelesen hat, die Mängel seines Hauptwerks, der alphabetischen Theorie der schönen Künste, Leipzig. Er selbst flüchtig oftmals (wie auch ich an mir) die Vernachlässigung weiterer Lebensansichten; sein Hang war zwischen wissenschaftlicher Anstrengung und praktischer Thätigkeit, obwohl die erstere vorwaltete, getheilt; dazu kam häufige gesellige Zerstreuung; auch sein Zirkel der Höheren*). Die zur Zerrüttung ihrer ~~Gesund~~ ursprünglich starken,

*) Vgl. sein Lebensgeständniß S. 31.

lebensgesundheit wirkte sowohl bei Frau, als bei Pulzer, daß einen fatalen Zufall verursachte, bei Frau durch übertriebene Anstrengung des Hofsammelns, als er mit Frau Wäme aufstehen nachhause ging; bei Pulzer durch Entziehung des Zuflusses aus der Tafel der Prinzessin Amalie bei ihrer vorausgesehenen Brustkatarrh. So fängt die Lebensdauer an äußerlichbarem, nach Sterblichen, Menschen zu trennenden Faden. — Auch Pulzer ~~wäre~~ übrigens wäre ohne jene Zerstreuung, die er sich selber vorwirft, doch nicht gerade diese Pulzer, ein in seiner Art sehr ausgezeichneter Mann, geworden: als Academiker, als Pf. der Theorie der sch. K., und als Theilnehmer der Reform gelehrter Schulen in Preußen und Deutschland; f. über das Verhältniß v. Klaproth und Fischer vgl. V. 28 – 30, wodurch Pulzer für beiden gerechtigt ist. — Pulzer's Vorübungen, sagt Nicolai V. 52, sind erst durch Marcotte's Umarbeitung in 3 Jahren von J. 1780 zu einem der brauchbarsten Schulbücher geworden. — V. 62 f. wie Friedrich II., Friedrich's Lehrer und Nicolai. Unerwartet war mir die Königl. Äußerung S. 63: „daß er nicht eitel sei, wenn wir auch so sehr stets die Astronomie interessirten, als wir beim Marius hätten merken können.“ Pulzer starb 27 Febr. 1779, geb. 1720.

Pulzer's Schreibart ist sehr bestimmt, wirkt anfangs nicht brauch (V. 31). — Video meliora ~~[illegible]~~ proboque; nützt ich nicht das deteriora sequor jugend sehr dürfen!

14. Im Anfang des Jahrs, als Frau v. Lavergne mehrere Bücher von der Universität, durch mich lieh, so sich darunter auch ein ganz kleines Bändchen ~~von~~ des Anacharsis befand, las ich zufällig in 1 Band des Französischen Ausdrucks in 8vo. die Mémoires sur la vie et sur quelques ouvrages de J. J. Barthelemy, écrits par lui-même en 1792 et 1793. Es sind einige Details über seine frühere Jahre, die Anfänge Niveroi's Mem.; aber nicht so wichtig; z. B. die Anekdote seines Verhältnisses mit einem Juden, p. XIII. f.

Barthelemy.

Seine Vita des Bayardi ~~[illegible]~~ Neapel (B., eine Carricatur). Sch. interessant ist das 1½ Seiten Memoire: sur Anacharsis (p. XCIII – CXXIV). Er erzählt darin, wie er ursprünglich den Plan gefaßt, eine Reise durch Italien in Zeitalter Leos X. zu machen, (seine Gedanken, Bewunderungen, und Detailliert schreibt) Plan auch eine sehr interessante Wirk. v. XCIII–ff.

Erläuternd sagt er p. XCIV Folgendes von Fracastoro: „car la plupart de ces écrivains cherchoient alors à se distinguer dans tous les genres, et c'est ce qui doit arriver lorsque les lettres s'introduisent dans un pays".*) p. CV sagt er Erläuternd: „Julien de Médicis, frère de Leon X, ayant été proclamé citoyen romain, cette proclamation fut accompagnée de jeux publics, et, sur un vaste théâtre construit exprès dans la place du capitole, on représenta pendant deux jours une comédie de Plaute, dont la musique et l'appareil extraordinaire excitèrent l'admiration générale. Le pape, qui eut en cette occasion devoir convertir en un acte de bienfaisance ce qui n'était qu'un acte de ~~bien~~ justice, diminua quelques-uns des impôts; et le peuple, qui prit cet acte de justice pour un acte de bienfaisance, lui éleva une statue". — Nach Jovius Beschr. von Italien hat B. ~~[illegible]~~ statt dessen an die Stelle des Anacharsis, Leb. 1767, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ viel ~~[illegible]~~ einen andern Geist für ein neuen genre d'études eingeführt. — Über die Entstehungsgeschichte der Jahre des Anacharsis, über die Dreißig gedruckten Briefe, interessante Details, zu finden in der Einrichtung dieser Hauptarbeit nicht unwichtig.

*) Dieser Satz hat schwerlich gewissermaßen auch für unser Holzgegenstand in Darmstadt.

(Leg. Geiß. CVII. Gerrano. Rhet. 1. 12 Bd. enthält eine kleine Partie der Vorträge publics sur les Lettres Grecs. — Cod. Barbad. XV Bibl. d. Vatican. Codices Latini p. CXXVII – CXXX – CXXXV. Von p. CXXVII – XXX in Catalogue Mss. Lat. Bibl. du Roi. Dorothée Manuscrits. Mémoire sur les ancien Manuscrits de Rome, lu en 1757, tom. XXVIII p. 159 ff.)

15. Viele Stunden angenehmer Hingebracht mit Durchsicht der Zeitung für die elegante Welt, der Jahrgänge 1808, 1809 und 1810. Alles mir Interessante habe ich mit Bleistift bezeichnet; besonders in der monatl. Inhalts-anzeiger p.

Zeitung für die elegante Welt.

16. Ferner durchgesehen Zeitg f. die eleg. Welt, 1811. Jan. bis April und Morgenblatt 1811. Jan. bis April. In beiden das mir Interessante mit Bleistift bezeichnet. Ich sehe das Jahrgang 1811 von beiden Zeitschriften für das Museum bestellt.

Oft wurde mir der Rath schwierigst von der Mannigfaltigkeit der Gegenstände. Manches im Flügelmann erfreute, ~~manches~~ unterhielt wohl; einiges aber erfüllte mich ohne mit Gleichgültigkeit, ja Geringschätzung für manche oft erfreuende Namen dieser beliebten Tagesblatt-Schriftsteller.

Durchgesehen Morgenblatt 1811 von nr. 132 3. Juni (nr. 131 die letzten Nr. fehlen bis nicht vorhanden) bis nr. 197. 17. Aug. (Fr. v. Wegrauy borgte mir diese Blätter). Bald darauf bekam ich durch den Buchh. Meinshausen für das Museum Mag. und Juni des Morgenblatts und der Zeitung f. die eleg. Welt, und sah beides durch.

17. Am 28 Sept. sandte mir der Vf. folgende kleine Schrift: Die Brautnacht. Ein Symposion von C. B. Rosenberger. Dorpat (1811.) kl. 8. Ich las sie nach demselben Abend, u. wurde dadurch angenehm unterhalten. Es ist ein geistreich dialogisirtes dramatisches Gespräch in Platonischer Manier mit eingewebten kleinen Reden. Das Deutsche darin ist einfach, aber ~~sehr~~ angemessen. Das Ganze bewährt gut schönen Gesichtspunkt, den ich von dieser Seite gar nicht kannte. (Es ist Lehrer an der hiesigen Kreisschule u. ~~[illegible]~~ National. Gouv. u. Kreisdirector in Dorpat.)

18. Am demselben Tage noch spätest, Abends Schlag, geblättert in Gibbon's History of the Decline and Fall of the Roman Empire. Ich muß hinzu sagen, daß es in seiner Art classisch Werk ist und bleibt.

19. Sonntag einen Tag wieder gelesen Julius v. Tarent. Jul. v. Tarent. Ein Trauersp. (v. Leisewitz). Hannover 1776. 8. Ich nahm es in die Hand zur Vergl. mit Klinger's neulich gelesenen Zwillingen. Es bleibt immer eins der besten deutschen Trauerspiele der früheren Periode. An Kraft der Charaktere hat Leisewitz denen Klinger nach; denn ist es der tragischen nicht genug, u. manches Glänzende. Die Sprache ist sehr gebildet, fast wie in Lessing, wenig nicht ironisch, zugleich um gleiche Zeit, erschienen Fiesko galant.

mit idealisirendem Hervorheben in Zeichnung d. Gefühls, ~~[illegible]~~ der Liebe, ist hier mehr als übertroffen bei Lessing. Vollends ganz Schiller'sch erwacht Schiller's in seinem Jugend so an. Es ist nicht schwer, die Tragödie d. letzteren ~~[illegible]~~ zu finden, bei denen ihre Stellen im Julius vorgebildet. — In manchen Stellen offenbart sich hier auch philos. Geist; vorzüglich aber tiefes Gefühl der Liebe. In Kl.'s Werk ist die Sprache d. Gedichts mit viel stärkeren Zügen u. brennenden Farben, als hier der d. Gedichts; überhaupt hier viel mehr ausgemalt. Ausführ.

---

20. In den ersten Tagen d. Octobers las ich einen Aufsatz Kranichfeld's, welcher in d. schon geschriebenen Programm zum Lect.-Katalog der Univers. Dorpat vom 1. Aug. (Insunt Quintilianea quaedam) in Spalding's Ausgabe d. Quintilian: Editionis ad I. I. Spaldingium patrem suum Epistola. (von 1798). Die ist schon geschrieben, u. macht dem Gefühl u. Geiste d. Verf. Ehre. Auch von der Praefatio hat er einen Theil. Ebenso die Argumenta lib. ~~I-III~~ I-VI. in Vol. I./II. Auch d. Verfasser d. Einzelnen von lib. VI, wo Quintilian die Bad seiner Sohnes beklagt, ~~mit~~ mit welcher Innigkeit ~~[illegible]~~ beklagt! Quintilian.

21. Einige Blätter in F. A. Wolf's Verm. Schriften in Gesicht seines Programms zum Lect.-Kat. Katalog in Halle brachte mir von neuem seiner Sorgfalt in Absicht auf Form u. Sprache auch in solchen Aufsätzen. F. A. Wolf.

Shakspeare's Sommernachtstraum.

22. d. g. Ort. Ahnd, kaum vorstellungsfähig, daß ich (zur ~~Abfertigung~~ Erholung, und ich ähnl. ungefähr um diese Zeit schon eine) Shakspeare's Sommernachtstraum, zum 1ten Mal in Schlegel's Uebers. 1½ band. Es ist eine reiche, mannigfaltig spielende Phantasie in diesem Stück. Bey Oberon & Titania fiel mir natürl. Wieland's Oberon ein; bey Weber Zettel, der eine Stelle durch den lustigen Herzbaldo Droll erhält, & in dieser Gestalt der durch Oberon zur Strafe bethörten Titania zur Gesellin die Königin Voltaire. — ~~Oberon vielleicht~~ Merkwürdig ist es, wie Sh. seine Zeit nach Athen unter Theseus versetzt, unter Faltund sind die wunderbaren Verwickelungen der Liebenden durch den Mißgriff des Elfen Droll; bisweilen sehr komisch Gebilde sind überhaupt diese Elfen (die mathematischen Handwerker zur Zeit Athens ~~kopirt~~ zur Zeit Athens); äußerst komisch ist das Zwischenspiel Pyramus & Thisbe, wo lächt alles Tragische zurück, was ich kann: man muß, man wolle oder wolle nicht, bey dem Dilettanten Zeug (das übrigens im Stücke selbst so allerliebst geschildert wird) recht auflachen. Das Geistreiche am ~~ab~~ Stück, wie alles nur als Sommernachtstraum gegeben wird, u. s. w.

Stoffliches

Aber ganz leicht bey Shakspeare alles behandelt!

Geistvolle Charge

Tragisch.

Stoff äußerlich reiches Witz!

Was ihr wollt.

23. Ebenso gelesen an einem andern Abend im 2ten Theil v. Shakspeare's dramat. Werken: Was ihr wollt. Dies Stück gefällt mir aber weniger als der Sommernachtstraum. Die Hauptintrigue der Verwechslung zweier Brüder (Sebastian & Schwester (Viola, letztere meist in Mannskleidern) ist doch nicht recht natürl. genug, da in diesem Grade Brüder & Schwester nicht leicht sich gleichen werden. — Uebrigens ist viel Witz & Geistvolles darin. Die Scene mit Malvolio, welcher sich verlieben muß, seine Gebieterin sehr sich in ihn verliebt, ist sehr lustig, u. s. w. Einige Maschinenkunst zeigt sich auch in diesem Lustspiel überall.

Das mag es in seiner Art nicht weniger Werth haben.

---

24. Im Sept. gelesen Philipp Hackert. Biographische Skizze, meist nach dessen eigenen Aufsätzen entworfen von Göthe. Tübingen, 1811. 8. General Klinger ~~in Leipzig~~ schickte mir aus Frankfurt, sein ihm von Göthe gesandtes Exp. gegen Durchsicht. Das Erzählende ist leicht & gefällig. Unterhaltend sind manche Anekdoten von K. Ferdinand v. Neapel p. Das Manche Kunstnachrichten ist interessant. Das eingeschaltete Tagebuch einer Reise durch Sicilien habe ich noch nicht ganz gelesen.

Hackert.

25. In dem (mir v. Hrn. Schwerd geliehenen) Taschenbuch auf 1807: Polyanthea, franz. v. Karl Reinhard, Mainz, gelesen den Aufsatz v. Villers: Sur la manière essentiellement différente dont les Poètes français et les allemands traitent l'Amour. V. traut die Deutschen, wie seine Landsleute, in diesem Fache, u. wünschte bloß zu gründen gegen Vorthil der Deutschen.

Villers.

26. Gegen Anfang d. Octob. sah ich einsweilen nach Taschenbücher durch: Minerva auf 1812., Urania d. Mzl., Tiedge's Taschenbuch u. das Taschenbuch für Damen bey Cotta, no 8 Kleinigkeiten von mir abgeschrieben sind.

+ +

27. Aufgef. dazumal gleich geschickt G. H. Bonn's Flöte gefunden u. gewaschen Augs. p. Adrs. u. Trg. (Widmann) 1800, 8. ein sehr nützliches Buchlein, das ich noch einmal durchlas.

+ +

28. Um diese Zeit kam dazumal 60te Liefr. an. Ich nahm beym ersten Besuch Dörffleins d. Aufgegeben nur mit: Joh. Müller's Werke b. Cotta, die Thle 4, 5, 6, 8, 9, 10. Neue Morgenblatt desselben in der mitgesendeten Rest von 1810 no. 307–313. (Nicht wieder aufgeben.) — Dürfte. Ferner verschiedene Taschenbücher von 1811, Fr. Schlegel's Gedichte, de Geer Diatribe in Platonis dictorum principia politica, die ersten 12 Hefte der Lithographischen Blätter aus München nach Handzeichnungen der d. Galerie p., Münter's Nachrichten von Neapel u. Sicilien, Glaire's Lehrb. v. Körper Kopf. mit Schr. in der Ver. Alg.); gelegentl. Hofland's Almanach für 1811.

29. Saune's Apokryphen 4. 1811. gr. 8. durchgesehen. Das Buch war von einem Regensburger Buchhändler an die hiesige Cons. mit Verlangen gesendet, ob es verkauft werden dürfe. — Die liebenswürdige Saune's (Flügel) Werke u. nur an den wenigen Man durchgeblättert) V. 18–33 mir äußerst interessant. S. zeigt sich hier voll tiefen Gefühls u. sehr edel; Merkel, der alles dieses Buch in seine Zeitschrift setzet, beweist, daß es ihm an Herz fehlt, um das mitzufühlen. — Unter d. Aufgaben (1806. 1807) (S. 39–174) sind sehr stark gedruckt, u. sehr häufig (oft zu hoch) ausgedrückte Sätze, alles aber sehr charakteristisch für den Man.

Saune.

Der Fragment der Erziehung (die Briefe) ist nicht bekannt, etwa die erhaltenen Gedanken aufgenommen (s. O. 176, wo er v. d. Grieben sagt.) die beiden Briefe Uhlands an Kreuzer über Gedichte u. das Heldenbuch sind nicht gedruckt.

---

30. Abschlussen des Schlusstücks des ~~ganzen~~ N. Deutschen Merkurs Dec. 1811, womit der 38te u. letzte Jahrgang dieser Zeitschrift geschlossen ist. Merkwürdig ist ein Aufsatz Schwabs über die Frage von v. Humbol. s. 8–16. die lebendige Schilderung des ~~Volkes der~~ Heuschreckenzuges, im Contrast der Schilderung der ruhigen Landschaft S. 219, 220.

Vgl. Hölderlin

31. ~~Durchblättert~~ Lesen d. Jahrg. u. der Merkur 1811. Jan. bis Aug. (Lobgreifen v. Schiller Gesch. v. Belgien, Mor. Schwarzenberg etc.)

32. Durchsehen Niemeyer's (aus seinem ~~Leben~~ Gebiete des Erziehungs besonders abgedruckt.) Schrift über Katalogie's Methode.

33. Unter den vom verst. D. Freiberg in Riga stammenden geschenkten Büchern durchgesehen einen Band Aufsätze v. Luther. Darunter „Ein einfeltige ~~Schick gd~~ antwort zu Rotta, seinem guten freund. 1535." (an ~~seinen Bruder~~ Meister Peter Balbierer). ~~noch heutzu~~

Luther. Abgedruckt?

---

34. In den letzten Tagen des Nov. (Tübingen, 1806) gelesen in der neuen Ausgabe von Göthe's Werken: im 4ten Band: die Laune des Verliebten, ein Schäferspiel in Versen in einem Akt. Recht artig. —

S. 5 sagt ~~Lyde~~ von einem Entgalten zu Amine: „kein Wunder, daß es dich keinen Stein leidet,
Da er der Weise Gnade dem deiner Tritte weidet,
Der Vogel, den du liebst, als Nebenbuhler hasst" —

S. 16 „Sie jüngst Herz nimmt leicht Anfriedung vom Amor;
Allein ein Herz, das liebt, nimmt ihn nach leichter an"

S. 21 sagt ~~Eraste~~ Eraste von der jungen Mannin: „Es hält ihr edles Herz ein tändelndes Vergnügen
Für leicht für Zärtlichkeit"

Das. zu ~~einem~~ Amine: „Ich weiß, wenn eure Stolz beym Tanz der Vergnügen ~~gilt~~ gilt,
Den, der mit Anmuth tanzt, es mehr, den ihr liebt."

Wieder gelesen: die Mitschuldigen. —

Zum 1ten u. 2ten Mal: „Clavigo. ein Trauerspiel. Fragment" lodert es nun zum 2ten die drey ersten Acte, das nicht weiter gegeben ist. Ganz in den Klagen, Reden, Leidens Ton, wie die Natürl. Tochter. In Jamben; jedoch auch Trochäen, wie S. 342.

35. Fleißig durchgesehen das Taschenbuch auf 1812: Minna. Gedichte v. Graf, einige unter den Estnischen Liedern sind (wenn ich's jüngsten Dichter) zart u. phantasiereich zu. Hier ist auch abgedruckt mein Aufsatz: Fahrt ~~nach~~ von Tarsanen nach Pereg 1809. etwa 1 Tagen.

F. A. Wolf 28

36. Gelesen die Vorlesung v. Fr. A. Wolf: Über ein Wort Friedrichs II. von deutscher Vorstellungsart. Berl. 1811. 64 S. gr. 8. — Für W's eigne, aufhellende Bildung, die nun im Fortschritt ist, war es gewiß gut, daß er von Halle nach Berlin kam, wo sein Gesichtskreis sich nun erweiterte, er auf den Autoritätsglauben in die Welt hinausblickte. — Friedrichs Wort ~~betrifft~~ ging aus von reinlosen Menschen ~~Götzen~~ von Gott; er erklärt sich zum Vortheil eines solchen ausdrücks in der deutschen Sprache. — W. mußte sich

37. Je ein paar Abend gelesen mit ungewohnt scharfem Geruch (Fr. A. Wolf's) metrische Übersetzung von Aristophanes Wolken; zum Theil las ich sie Angesichts. Erst dann bei. — Ich bewunderte die Leichtigkeit des Tons bei dieser gleich schwierigen, größten metrischen Mannichfaltigkeit. Seine eigne Lauer kam schon in Nachbildung der Aristophanischen zu Stande. Fast jetzt glaubte ich a'c Wolken begriffen zu haben. (Nachher ein Blick in die platten (v. mir gelesne Übers. v. Wieland in d. Mus. Mus.) Übers.; auch in die v. Wieland in d. Mus. Mus.)

Fr. Wolf's Vorrede S. V. „umfänglichere Untersuchung" S. 38 „ausführlich" (S. 5. v. u.) S. 45 „ausführlich" S. 62 „ausführlich" der deutschen Sprache bedürftig an — geborgnes oder Allitteration von Accent u. Zeitquantität — die alten Fabrikate der deutschen Sprache fremd (S. 14) — manch, bei Brunck, Lachmann, Porson, Elmsley, Hermann S. 18 — die Schwierigkeit der Alten mehr material u. mechanisch, obwohl mit Geistigkeit, die Wörter geistiger u. mehr erfordernd. — S. 21 In der lat. Sprache ~~u. der~~ u. Quantität u. Accentuation manches figer, wie man Äsch. Prometheus sehr S. 21. — Klopstock S. 25. (— Homers Namen reichen die Vorzüge von Zeus, in jeder Übers. des wohlklingendsten Stücks der Ilias S. 30. — Homer in Engl. der Grieche. — Achilles der Schlangenfuß S. 31. Vgl. S. 59. Menander S. 33, 34 — Die deutsche Sprache S. 40. — Ton S. 42 geborgnes Bruchst. — Litteraturgesch. S. 42 — Spread. u. Heyne S. 44 Gabriele auf Blanka v. Kast. (Stand der Verbrd. der auf Leon. Bruni — Pl. Raub in einem Nachtrag erhalten.) S. 45

38. Im Nov. u. Dec. gelegentlich gelesen in Stunden der Abspannung: Briefe auf einer Reise durch Deutschland in d. Jahre 1808, von Charlotte v. Ahlefeld, geb. v. Sanbach. Altona, 1810. (8. 256 S.) Die enthalten nichts Neues, sind aber angenehm geschrieben: der Abdruck einer zartfühlenden weiblichen Seele. Die pflückt die Blumen am Wege; das ist hier Andeutung von Aspern, nicht eine zerstörende Lebensgleichheit im Hintergrunde. Die Sprache ist reinlich. Ich kann nicht die Ff. auch einige ~~Erzählungen~~ Gedichte, d. Romanen Marie Müller, die erhalten, auch einer Sinn ist. Glänzende Eigenschaften finden sich weder hier noch dort. Die gehört zu den gebildeten Nicht-Frauen oder Pfarrersfrau.

39. Am 30 Dec. abends vor Schlafengehen eine Stunde lang geblättert in Pittler's Fortsetzung der Geschichte des Herzog. Braun. 2 Thl. Berl. 1793, 1794. gr. 8. Ich sah, daß die Welt viel Leiden, wenn sich Staatsmänner in Affekt der inneren Staatsveränderungen stellen würde, die welche d. die universalhistorischen Bücher weist an hinreichendem Detail fehlt. Viele mir nicht unbekannt, Namen der neueren Staatsmänner, deren ich sie für mich hinreichend charakterisirt (auch die Ff. mit Mémoires z. B. überhaupt sind die bloßen Urtheile oder Bücher besser). — Zu Verbindung mit Joh. Müller's Geschichte der Schweiz. Wegschrift und gelesen erinnerte mir das Studium jenes Werks sehr nützlich sey

29 18

S. 45 numeri innumeri — Lob. der Lesse von Accent S. 54–56 — Klopstock S. 55 — Metalog. Gesangbildungsl. S. 61. — Verdienst Frag. S. 63. Sprache S. 64. Verspricht sich wenig davon, ~~die~~ nicht nur für die Philologen, sondern für die Jugend der Zeit. Überhaupt sehr einseitig.

Carl v. Ahlefeld

40. Am letzten Abend des J. 1816 schrieb ich an meinen Aufsatz über Raffael's Johannes der Täufer für das 2te Heft meiner Reise in Italien. Zugleich las ich in Vasari's Vite 4t. (ed. Fior. 1568) Raffael's Leben zum erstenMal vollständig (Einzelnes hatte ich öfters darin nachgesehen). Ich beendigte diese Lectüre am folgenden Tage. V. erwähnt der hauptsachen in R's Bildung; giebt auch ein ziemlich chronologisch geordnetes Verzeichniß seiner Werke, das aber keineswegs als vollständig anzusehen ist. Von den Logen sagt er wenig oder gar nichts; Jener Ausschluß zu verstehen mit Beziehung auf Michelangelo etwas ungerecht gegen R. Man muß sich nicht daß in Vasari's Seele versetzen, den Michelangelo in jeder Hinsicht das non plus ultra war, wie auch seine eigen Werke beweisen. Ganz scheint V. aber (in Verbindung seines Zeitalters überall auf's Beste gewiegt) dieses herzliche Wärmen aus, mit welcher er seinen biographischen Aufsatz über Raffael beschließt.

[wie wenig seine wichtigeren Werke alle vorhanden werden.

[v. der Madn. della Seggiola nimmt er nur Notiz, auch nur im Vorbeigehen zu sehen.

S. weiter von der Lectüre dieses J. zu Schnaase Gesch. S. 65–69 in Bezug meiner Reisehefte in Hinsicht auf Raffael's Erziehung; S. 70 Angeli's Neuest. Werke; S. auch S. 72, 73. – Grimm. Lectüre S. 74

Reise nach Dresden
nach St. Petersburg

vom $\frac{18}{30}$ Jul. bis $\frac{14}{26}$ August

1811.

S. 43 – 58. 79 – 88.
Nachtrag S. 89 – 111.

Der Druck des 1ten Heftes meiner Auszüge aus den Papieren u. Tagebüchern d. Papirow eines Reisenden" bei Dorpat, Buchdrucker Grangius, das 14 Bogen stark wurde, ging sich länger hin als ich erwartet hatte. Erst am 18 Februar / 30 Jan. wurden eine Ell. Anzahl broschirter Exemplare fertig. Ich sandte 4 acht gr. Exmpl. an die K. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, eins an Hegan, eins an Luck in Leipzig, eins an Böttiger in Dresden, alle vier in einem Packet mit einem Brief an den Postmeister zu Riga, Stallbrecht Wegrauch, mit Bitte um Expedirung. Ferner eins acht ord. Exmpl. an Gouvernes. Lüntag in Riga, 1 (zur Probe) an Frau Trautvetter, ebenso an Monatsrätheinn in Riga 1 acht gr. u. 1 acht ord. Exmpl., 1 an Prof. Grindel, 1 an Frau Herder in Weimar, 1 an Collegienrath Herder in Dorpat. Eins Exemplar (achtbänder.) der Student der Medizin ... durch den Studiosus Malar.

Ich stand erst gegen Abend um ½ 11 Uhr auf. Das Abendroth schimmerte noch über der Ebene. Zum Mittagessen hatte ich noch bei Krausens gegessen. Es hatte noch nie mir so sehr erst am frühen Morgen gearbeitetes Kopfband an meinem Kopfe beschäftigt. Am Vormittag noch war sie bei mir. Sie war erst kurzlich vorher von Gut Forgbury zurückgekommen, wo sie vierzehn Tage gewesen war. Der Aufenthalt hatte ihr in Hinsicht des Frauenzimmers ihre Eltern zu lange gedauert; sie hatte darüber geweint. — Am Dienstag war sie mit Eltern, die nun dem sie abgeholt wurde, zurückgekehrt. Ich aß Montags zu Mittag bei ihnen, auch Dienstags noch. Höchst lieber Abschied, als ich Abschied nahm, wie ich es bei Kinderen noch nicht sah; so wie am Tage vorher Sachen.

Hebt f. dann, die der Reisende ... Schrift.

— Nachmittags kam sie noch einmal, als ich bey Hingarten war, wo selbst; sie sey in der Nähe bey seinen auf vorreisenden Freunden in Gewesen. Herzliche Abschied. Ich verwechselte ihren Geburtstag am 31ten, wo ich nicht da sey. Dann dritt an mich, sagte sie. — ~~Wiederbar~~ ~~Jedem ist Rüstschrabe,~~

Ich reiste in meinem Wagen, begleitet von meinem Bedienten Andreas. Nachts stahl man mir ein Pferd. Es war gar nicht dunkel. Um 2 war ich in Iggafer. (Colleg. Ass. d. Günther aus Wilna, Divisionsarzt bey der Russ. Armee im letzten Kriege.) — Der Sonnenaufgang zwischen Iggafer u. Tarma einer der prächtigsten, die ich noch sah. Der reine blaue Himmel, die angestrahlten Morgenwolkchen, die Flügelspitze selbst — unbeschreiblich prachtvoll. Dünkle Wolkenstreifen lagen in reiner Luft. Der Nordnacht so, daß mir der Himmel eine Stelle wie Nordschein, u. jene Wolken als fernere Nordländer u. Inseln. — Auch erschienen mir einige angestrahlten Wolken nachher wie Gletscher.

Die Nacht war grausam kalt, so daß ich ein Fuchspferd nicht über-fleißig gerechnet wäre. — Ehe wir nach Mennal kamen, ein langes Dorf, wo sehr viele Russische Fischerarbeiten.

8 Werst vor Jawa bereits eine Russische Kirche von Holz. Andreas sagte, man nenne die Leute hier d.i. Halbrussen, ~~und~~ die ihre Sprache ein Gemisch der Estnischen u. Russischen.

~~Zuletzt~~ Abend gegessen in Jawa (gut.) Geschäft mit Dorfsteuerrath. Geschlafen von 1–4 in Fuchshof (Fuchs.) Hier rasirte ich mich; lernte auch mir durch Andreas meinen Kaffee selbst kochen.

Der Weg war überall vortrefflich.

Um 11 Uhr kamen wir nach Narwa. Lebhaft wurde mir die Vorzeitigkeit, zumal beym Anblick der Thürme der alten, meist eigenthümlich schönen. Da ich keine Fremdenliste mitgenommen, hatte das Herumstehen nach der Brücke zu einige Schwierigkeit. Wir mußten, vor der Brücke eine Weile halten, während die Kasse zum Commandanten getragen wurde.

In Iwangorod, jenseitigen Festungstadt von Narwa, stieg ich ab bey einem Hause des alten Pfloff oder Pfloffthal (ich weiß nicht genau). Dieser Mann ist ein Original. Er ist aus Holstein gebürtig; wohnte schnell in Hamburg, wo er eine Anzahl Jahre (ich glaube, von der Strauß) in Kost hatte; u. s. w. In seinem, gut eingerichteten Hause logirte ich schon vorher. Er bestreift die Wirthschaft nicht mehr selbst, sondern hat sie an einen Mann, Namens Strauß verpachtet, bey welchem ich selbst zur Kostgast. Sein großes polynomes Haus mit 21 Zimmern, Nebengebäuden u. einem Garten will er für den geringen Preis von 5000 Rbl. Bco. Ass. verkaufen. Die Aussicht stehlen oder die Nacht an ihrem Ort p. ist schön. Er klagte ohnaufhört über böse Zeiten. Er stellt sich nicht an politischen Räsonnirens, noch von der Nützlichkeit der u. durch Lectüre; u. s. w.

Auf der Post waren nicht gleich Pferde zu haben. Er bot sich ein Wettspiel an (der einzige, der gerade da war; er erlangte 50 Rbl. plus 3 Pferde, die das folgende Dorf später nach Pfloff bringen sollten, wir leisten uns aber nicht mit ihm ein.) Ich speiste zu Mittag bey Pfloff mit Andr. Günther; gut. — Kurz zuvor ist es 5 U. 6 Uhr spät bey Pferde, als ich statt des gewöhnl. Fuhrlohns einen Rbl. für das Pferd bieten hörte. — Unterwegs wurde ich durch den Anblick der Festung. Es sind nämlich jetzt von Narwa

an St. Petersburg vorüberfliegende Landhäuser, ungefähr so wie Jagdhäuser, wie das Eichl. Lustschloß zu Roay in Schwerin. Es sind wahre kleine Palais = zum mit einem kleinen Vorgarten, zu welchem eine Reihe steinerner Stufen führt. Diese Häuser sind nicht Eigenthum des Kaiserl. angelegt von Landrath v. Divard u. dem Major v. Feldbaasen. Das Innere ist sehr decorirt, besonders die vielen Lichter. Die Wände sind mit Kupferstichen, franz. u. ital. Kupferstichen ausgeziert; zum Theil mit ~~antiken~~ Blumenstücken, wie z.B. in Rigau den Blättern Volpato's u. Morghen's nach Raphael's Vatican. Gemälden, Morghen's Blatt nach Murillo's Madonna in der Villa Albani u. s.w. Die Möbeln sind zum Theil von Mahagony; Sofa's mit Sammet u. rothen Damast u. s.w. Selbst Lüstres fehlen nicht. Aber die Kutscher (Matrikel's) taugen nichts, denn man die Kutschenpferde in diesen schönen Häusern gegen: Fabrikarbeiter Gesindel. Das ist in jedem dieser Häuser ein Wirth (meist Deutsche) der die Bewirthung besorgt. Für Nachtquartiere zahlt ein Rbl. Die Bewirthung ist aber sehr teuer. Für eine Kutsche Carriage in Rodkowa mußte ich 2 Rbl. bezahlen.

Von Narwa an geht eine breite Chaussee, eine lange Strecke schnurgerade fort, die anfangs durch die dichte Gesträuch gehauen ist. Als ich so auf dieser rasch fuhr, konnte Gesang einer Caravane Russischer Pilger

Leute durch Wald zu Pferde. — ~~Wir kamen der~~ Einzelne Dörfer rechts u. links.

In Jamburg erhielten wir zwar gleich Pferde, ~~kamen~~ aber nur unter der Bedingung, doppelte Vorspann zu bezahlen. Das neue Postgebäude in Jamburg ist noch nicht fertig; die Post ist noch im alten Gebäude an der Petersburger Regatta. Das bekannte Forum in Jamburg, der Katharina bauten, existirt. Die Gegend um die Stadt ist eben, besonders am Fluß, der jetzt zieml. steigt war.

Munteres Leben der Russ. Bauern — ~~Freude~~ Freundlicher Anblick der Kinder. Breite Gesichter der Russ. Bauern.

Im Ganzen sah man doch von Dorpat an schnell steigendes cultivirtes Land, wenn gleich nordische Magerkeit der Bodens, der Küste nach, sich zeigt.

Nach Rodkowa kamen wir Morgens um 5; hinter ist um 9. (Die Frau aus Finland, ~~[illegible]~~ Baronin Griotham; — Offiziere 3 adelich von Land — dazwischen ( )

Ehe man nach Rigau kam, ein (übrigens hübsches) Landhaus mit grünem Dach u. Garten — In Rigau bekanntschaft mit Gr. v. Baal aus Schleswig, der nach Astrachan reiste.

Gutes Rigau ein Schloß mit Garten u. Wasser (— Schlechte Gemüse, Bauern, jeder à 20 Rbl. u. kamen so, übrigens unter reichlich Staub, an demselben Tage NM. um 5 nach Petersburg.

Narwa ist jetzt mit einer Art von Wall umgeben; an der Westseite wird die Fortcasse gezeigt: die Finlandsmänner unter dem Geschlechter Constantinopelwohl. — Auf Hofes gelbes Gebäude; ein Caserne, ein Pakoz. — Dann über den Wälder mit Steinen

in Großherzogthum Posen

Anlagen des Schloß; weiß, mit grünen Läden, freundlich gelegen. Gegenüber ein Exerzierhaus. Weiterhin links noch ein großes gelbes Gebäude mit einem Portal. Viele Spaziergänger mit 4 od 6 Pferden, wovon 4 in fremder Reise gekommen waren; begegneten uns, kehrten nach Potsdam zurück den folgenden Tage. Augenscheinlich lag es die Gärtnerei des Potsdamer, ebenso stand mit Wiesen. — Neben der Vorstadt — sehr mannichfaltig sind die Zäune, meist hölzerne Landzäune, fast alle mit Anspruch auf Architektur. — Als wir die vielen Spaziergänger sahen, hatten ich das Gefühl, daß ich uns richtig spectos die gepriesenen Gärten. — Nach Brüttel. — Der Weg führt dann durch Dörfer u. Güter. Rechts nach Berlin. Wieder stattliche Landhäuser. Seltsamer Gemisch von Pracht u. Armuth. — Man nutzte die Straßen für u. da.

Am Thor nahm man die Paßnamen in Empfang, die man am folgenden Tage im Ordonnanzhause gedruckt sahen kan. — Die erste Station der Linie erzielt. Oder ist doch lange nicht so stattlich, als wenn man von Berlin durch das Brandenburger Thor kam. Aber die lange Reihe von Gärten u. Landhäusern, obwohl die meisten der letzteren wohl sind, ist allerdings eine der bewundernswerthesten Zierden der Avenüen der Residenzstadt Friedrichs.

Alle Etiketten an den Häusern, falls sie nicht, wie sind sie bey weitem nicht so häufig als in Paris u. in der Franz. Stadt überhaupt, hier sind: magasin des plans naturelles. Die Aussicht fällt etwas durch den erstbenannten Umstand. Ich hatte an entsprechendes. Die Perspekt. hätte sich erstreckt, um die Unbeschränktheit der Gartenblumen anzudeuten; das hat sie nur auch.

Ich gestehe, daß mich die Pracht Potsdams in Hinsicht seiner Gebäude diesmal nicht so entzückt, als sonst, nachdem ich Berlin gesehen. Was ist Potsdam in Absicht auf Architektur im Vergleich der Sprachtzimmer im Vergleich mit Rom, Florenz, London etc. Die Straßen sind gerade u. breit; einzelne Gebäude, öffentliche u. Privatgebäude sehr schön. Aber die meisten Häuser haben nur zwei bis drey Stock; die in Rom, Florenz, Neapel, London, Wien u. s. w. sind im Durchschnitt viel höher, besonders aber die Hauptgebäude viel architektonischer. Einen Architektur ist gänzlich ein Unbekanntes in Potsdam. In den alten Gebäuden herrscht der niederländische Geschmack aus der Zeit Ludwig XIV u. s. w., in den neuen ein eklektischer, der nach nach Neuheit als einfacher Schönheit strebt, ungefähr so wie in Berlin.

Ich stieg ab im Deutschen Hofe, die Seite nach der Stallstraße. Ich bezog zugleich ein Zimmer mit Fr. v. Staal, von Frau (N. 64); der andern nahmen diese Zeitung (Fritz Friedrich) ein.

die galt. Essen 16 Rbl. ausgesucht. Am Mittwoch es wieder wie ein wahres Lustlager in Krystallen Reich (nr. 52) — 30 Rbl., zur gewöhnlichen gleichen Zeit; in der Lust, wo Wark abgemacht war, begaben sie allein spät. Jemand zählend blieb es zu Hause, es 10 zu Bett.

Sonnabend. VM. Besuch Nesse v. Lord — Mittags, wo ich eingeladen, auf den Engl. Club, ich fand zwischen zu und den Generalen Jedert, der sich freute mich wieder zu sehen. Gegen 6 Uhr fuhr Nesse N. Clubb.*) zu einem ich kaum der schnell — Oberfeldarzt von Lord, Weggert, ein, ein kleiner, liebenswürdiger alter Mann. Der erzählte mir, er könne sich freuen, da er sich ein Stück an der Seite zu mir setzen. Nach dem Essen fuhr ich mit in einem Wagen mit Fr. Baal v. Baal und Hellen (zu einem unfreiwilligen Besuch bei Bellegarde) nach Pawlowsk. Der Park war lustig. Viele Spazierger begegneten uns auch. — Wir kamen nach 8 Tagen. Wir hatten Domino (?) wir statt, sie aber wurde ab. Es war sehr heiß. Gegen 8 Uhr fuhr ich allein nach Hause. Auf der Seite nach dem kleinen Teil des Gartens zu fanden wir viele Vorsorgen, die gegen Abend bei der Kaiserin gesehen hatten. —

*) Der engl. Clubb besteht seit 1770. Die Mitglieder sind 300; 7 Vorsteher: Fürsten, Grafen, Wlüssen.

**) Nach der Zeitschrift, hatte man das Merkel Zeitung, wenn man frequent. der Kl. Speise abgestellt war

Wir gingen dann in den grossen Garten, besahen das Ganze und der Zeitschriften gehen. Bald begann die Illumination. Sie war wieder sehr prachtvoll. Der Navalzug der Kaiserin Maria brannte auf Feuer u. s. w. Das Zauberische der Beleuchtung zwischen den vielen Springbrunnen, wie ich es schon oft sah. — Zum Feuerwerk kamen wir etwas zu spät in den kleinen Teil des Gartens. Da aber der eigentliche Standpunkt im Garten, Pferdemarkt, im Garten, Wache stand, dieser sich wieder zur ersten Zeit in der inneren Breite Straße; so sahen wir das Feuerwerk nur wenig. Der letzte Standpunkt war gerade aber von der Gegend des Schlosses. — Zu diesem Tage wir, nachdem wir wieder unsere Domino angetan, erst Abends: unser Billett (ein andermal muß ich dafür 8 Zeiten zahlen —). Die Kaiserfamilie hatte sich so oft sehen lassen, nachdem sie das Feuer mit dem Angesicht in Leinwandsäcken gelassen, was mir auch sehr fest. — Im Hauptsaal sah einen anderen Gartenfest, welches es der Gesellschaft angab, die Gartenfest, Gewalt. um der Unterwerfung der Türkischen Flotte. — Außer einigen Damen von Hofe sie — unter Leitung mit Schwerdt der Adelig einigen Kabardinischen Abgesandten (Tscherkessischen Fürsten) und Orientalischen Fürsten. Auch war auch Kaiserin

Sobald man aufhörte, die Tropfen dauerten fort.

v/s. Gartenfest Lehn v. Gotts.

[illegible] Anblick der Gebäude [illegible]. — In die Höhe abgerechnet waren auch viele Rosskastanienbäume in allen ihren Pracht. Der Garten, [illegible], hatte auch mit Rosskastanienbäumen gestanzt. Eigentlich sah man [illegible] nur Rasen und den Rand der Weiffbäume, [illegible] am Buchsbaum [illegible] Rabatten nur [illegible] [illegible]. Doch war [illegible] Glasthüren sahen wir auch noch die [illegible] Tafel, an der die Kaiserl. Familie gespeist hatte.

Als ich unter uns an: als ich in Versailles [illegible] gehen wollte, [illegible] Gedränge kam, entstand ein Rufen [illegible] wir: Diebe! Diebe! Diebe! Ich sah mich um. Man fiel einem Menschen, der wie der Schuhstand gestohlen hatte. Es wurde ein [illegible] gegeben. Man hielt den Dieb für einen [illegible] Herrn. Das war mir wenigstens die Fröhlichkeit [illegible], [illegible] hatten, [illegible].

Wir fuhren in der Nacht langsam (wegen der [illegible] Dunkelheit [illegible] [illegible]). Es wurde 5 Uhr Morgens, als wir wieder auf unserem Zimmer waren, [illegible] [illegible].

*) Bei nächstem Mal will ich dieses wenigstens noch in Klammern einfügen, wie ich gewollt hatte.

Am Mittag d. 23. Jul. fuhren wir zu Schlegel's. Der General, der ihn auf einer [illegible] begleitet war, empfing uns sehr freundschaftlich, ebenso die Generalin. Ich hatte seit der Rückkunft von Versailles [illegible] nur wenig gesehen. Ich blieb bei Schlegel's von 1 bis 10 Uhr Abends, abwechselnd bei ihm und bei ihrer; bald im Garten, bald in ihrem Arbeitszimmer. Ich machte viel Gedichte von meinem Kopf.

d. 24. Jul. Besuch auf meinem Zimmer von Candidat Sievert. Von seiner Seite die alte Zaghaftigkeit.

Ich spreche M. auf meinem Zimmer allein. Nachher war ich in der Eremitage mit Herrn Raabe und dessen Bruder. Wir besahen die Gemälde.

d. 25. Besuch bei Mr. Stadtrath Cambly, der sich zuletzt in Paris sah. Wir besahen bei ihm ein schönes Blumengemälde. (Ich habe den Gegenstand vergessen, ob es eine Made oder Fliege war?), der von Mademoiselle Mari [illegible], auf jeden Fall ein [illegible] Bild. Es gefiel ihm selbst. Es [illegible], mit [illegible] Gemälde [illegible]. Ich ging nachher allein, mit [illegible] Herrn [illegible]. Mittags wieder bei Schlegel's. Dort wieder von ½ 2 bis Abends 9 oder 10 Uhr.

d. 26ten. Morgens bekam ich einen Besuch von der Professorin Hütt und Söhne aus Charkow. Letzterer war auf der Reise nach Bergat, wohin er als Prof. d. Math. an Astronomie ging. Ich hatte alle drei mit ihren Töchtern Sachen arrangirt. — Wir zogen aus diesem kleinen Zimmer in ein Hotel-Zimmer von 2 Fenstern, in zwei Räumen, d. h. aber ein Schlafzimmer. — Um Mittag holte uns Hütt ab, u. führte uns zum Coll.R. Ballugjanky, Mitgl. d. Gesetzcommission, (wohnhaft im Jesuiten-Collegium). Dort fand ich meinen alten Lehrer u. Collegen Prof. Jakob aus Halle; auch Prof. Geiser p. Nach einem Mahle — Nachmittags gingen wir zu Fuß am Fluß Anai hin; setzten in Boot über d. Newa mit Hütt, Söhne, gingen aus in Jakob's Wohnung auf Wasili-Ostrow am Wasser, in einem der entfernten Quais. Dort Jakob's Familie (Frau, 4 Kinder, Dienstmädchen), aus Halle mit nach Rußland, in fast erwachsenen Töchtern, von denen die eine mit Geiser verlobt, die andere Prof. Cuß. R. Cuß, der gern 1 Mal heirathen möchte; ferner Söhne u. Prof.

Hermann, (v. d. Akad. d. Wiss.) wohnend.

d. 27ten. nahm ich am Tisch ein Bad in einem Badehause (am Quais der Newa), speiste auf meinem Zimmer zu Mittag; dann kam mit der Eigentümer Gr. v. Maal die Akademie der Künste, u. wurde sie mir ein wenig besehen. Dem Alterthum [illegible] ich auch nur der, der von einer Seite [illegible], mit besonderer Vorliebe, nicht [illegible] Wolkowsky, der sich entschuldigte, daß er mir nicht selbst die Stadt zeigte.

Als ich bei der Admiralität noch vorbeigehen wollte, begegnete mir Staatsrath Rathgeber Lubarski der Kaiserin, redete mich an, begrüßte mich mit Freude, u. bat, ich möchte mich mit ihm zu Hause, wo ich allein mit ihm gern Thee trinken möchte. (Seine Frau war in Urlaub zu Pleskau) (Geschrieben über seinen Rock, draußen, Pt. 9).

d. 28ten. Besuch v. d. Tappe. — M. zum Coll.R. Prof. Jakob mit Staatsr. Rathgeber Zurganiff (einem kurzen Pruß, jung Mann; — er hatte meine Mitkenntniß gelobt, u. es ist dem [illegible] Gatten der Gelegenheit-Verwandten d. Fürsten Golitzin); Kaiserow, wo Jakob — auch Prof. Abends bei Klinger. Als ich allein mit ihm in Gutschaft war, kamen (nach Abends) Zurganiff u. Kaiserow. — Klinger's Söhne, Alexander, wollten nach Dünaburg reisen p. Ich war dort bis ½ 11.

*) Es liegt auf der Litauer Halbinsel — ein Gasthof ersten Rangs in einem sehr schönen Garten. Dort speist man zu Hof morgens, später in d. Haupt-Stadt der Fürsten Golitzin an der Moika.

d. 29ten Früh nach der Hermitage zu ~~[illegible]~~ Fürst Kosloff. Dann mit ihm allein in Gesellschaft in der Hermitage. Er hatte mir zu den Gegenstände-mäßigen Sujets arbeiten, die in der Gallerie der Rafaelischen Logen standen p.

Da ich zum Mittagessen bey Hofe mich anzuziehen hatte, so schrieb ich hier — Restaurations Tagebuch (einmal im Hôtel de l'Europe, aber dort, wo ich nicht ist) zufällig an andrey rückt Tisch allein mit Landrath Eichstaedt und Rathsh. v. Lenz (Kiln.) Hofr. Patten; a 5 Rbl. d. Flasche Champagner. Der Champagner war für diese Preis nicht vorzüglich.

d. 30. Juli (Montag) nahm ich einen Wagen, fuhr vor den Hôtel de Mecklenburg, G. Rasumowsky an. (ich wußte, daß er in Carlsbad war) u. gegenüber unter Nam. ab. — Dann fuhr ich zum Abschiedsbesuch, Graf v. Bühl. Er begrüßte in der Landhaus d. Bq. Borgese (seinen der erste auf der Petersburger Chaussee) Ich war noch 1 Stunde mit ihm allein, auf seinem Zimmer oben. Er ist ein artiger, gebildeter Mann, der gleich alten Stamm.

Nachher fuhr ich nach Demidoff's Garten zum alten Grafen Bragansky. Ich überreichte ihm in K.

auf Reise. nach 1½ Stunde meine Reise zu der Wagrig. ~~[illegible]~~ Fürst Galitzowsky war dort, wie Str'ch erzählt, Czaczkowski, ich war etwa 2½ St. der alte Graf Sprach (stehend) viel gewöhnl. — Ich erzählte ihm meine Reise p. Ich dankte nicht, daß ich ihn nicht wiedersehen würde.

M. bey Gr. Klingin. — Nachher besuch bey Flügel-Adjutant v. Lindenstern, den Adelsmarschall, zum Schwedt kommen, traf ich Gesellschaft; auch seine Frau (geb. v. Tiesenhausen) wohl. Ich blieb über 1 Stunde. — Flügel-Adjutant sind ich nicht zu Hause. So besuchte ich den Abend zu Hr. Lichtenberg. Ich kam gerade zum Abendtisch.

d. 31ten 1/1 Uhr ½ 12. zu Fürst. Kosloff auf die Hermitage. Ihn gebracht bis zum Ende der Reise p. Er zeigte mir seine schöne Gedenkstücke an den Wänden seines Wohnzimmers p. — Essen bey Duval (Hrn. Fürst. Gr. Potocki, Schwall Adjutant v. Sergell — Gr. Bobrinsky — Ordnungs Minister v. Lerchenfeld — Lerchenfeld, wie glaublich) — M. zum Fürst. zu Lichtenberg mit Fürst. Repnin. — Nachher gehen mit Repnin zur Wohnung Wirkl. R. Lenz, wo der Herr noch war, mit R. in Fürst. Palais Wohnung, hinauf gehen zum Canzyagen Adjutant Fürst Lanskoy. Wohnung R. Repnin Brake, was, begriffen ich in Fl. Fürst. Garten.

Am 1/13 Aug. besuchte mich der junge Lar. Wolff aus Lautzen. Nachher fuhr ich in der Hermitage mit Fürst. Kosloff die Sammlung der geschnittenen Steine, auf eine für mich lehrreiche Weise.

M. bey Gr. Duval, mit der wirkl. Staatsrath v. Wolff, 2ten Bruder der ehem. Kaiserin, mit einem Gesicht, der fürchterlich der Malerei ist, wie mit der Hälfte andern Duval's. — Als ich zu

Haus kam, fuhr aber d. wieder statt. Brief zu mir an, da ich neulich nicht zu Hause gefunden. — Ihm traut ich bei D.r Tappe (seine Heirathsday jedes Mittagessen hatte ich ausgeschlagen), Abends von 9 – ½ 1 bei Klengel. Ich speiste mit der Generalin.

d. 2. Aug. fuhr ich zum Landsitz des Kaiser. Barbaroux, jenseits Kamenoi Ostrow. Es fiel, u. bei Regnerischem gegangen. Ich ging zuerst auf die Wiese, die zu seinem Garten gehört, zurück; bei meinem Rückkehr war Hr. Barbaroux da: aber sie nicht. Dann fuhr ich zum Span. Gesandten, General Pardo de Figueroa. Ich war anderthalb Stunden bei ihm, die 2 der Oesterr. Gesandte, Graf Julien u. sein Gehilfe, Hr. v. Lebzeltern, kamen, gingen aber gleich wieder. Beim Abschied schenkte mir gl. Pardo seine Gr. Ulrich. Tragischer Oden. — Ich war mit der Unterhaltung sehr zufrieden; ich überzeugte mich, daß er ein eigentlicher Gelehrter ist &c. — Ich fuhr nach Hause (Aufenth.) der Abt. d. Wiss., gab ein dorthin ab für Frl. Brüg &c. — Zu Mittag aß ich bei Stadtrath Brod, bei dem ich 2 M. schon ½ Wunderer war. Wir speisten im Garten seines Hauses in einem Pavillon; ~~etwa~~ Brod, seine Frau u., seine Schwester u. ich. Als wir noch Kaffee tranken, kam Mützenbacher, bereits Adjutant v. Oldenburg, der ich schon in Karlsbad, ein wackrer, junger Mann; auch Hr. Hofr. Lesser im Hause des Gr. Sievers ~~bei~~ in Dr. — Um 8 Uhr fuhr ich auf die Apothekerinsel ~~auf der~~ Landsitz, der dem Oberst Adlaar gehört, wo Fürst Jacob Lobkowitz bewohnt. Ich fand die Gräfin u. ihre Tochter, auch die Fürstin aus Geh. Ihre war eine recht gute Gesellschaft, d.h. eine Zahl Damen, die ich ~~einmal~~ in Dr. oder der Mme. Narischkin (in Pallow) kennen lernte. Ich blieb bis 11. bei Lobkowitz. (Worüber der Tl. Aug. mit mir darüber.)

(in späterer Jahren wieder Pastor in Pirna.)

s. weiter S. 79.

Im Jun. (d. 29.) sandte ich an Markel in Rega zum Abdruck in seine Zeitschrift für Lit. und K.: Ueber einen deutschen Classiker, Fragment meiner am 12 Dec. ~~1810~~ 1810 gehaltenen Rede über Analogie u. Zusammenhang einer Reihe schles. Romane; in meinem Handschrift 13 S. 4to. Als ich sie (in derselben Tage) abschrieb, las ich wieder: Schiller's Rec. von Bürger's Gedichten, im 4ten Bd. seines kl. prosa. Schriften.

Im Jul. (12/24.) sandte ich an M. Dyck in Leipzig für die Beitr. der vaterländ. u. bildend. Künste den Aufsatz: Correggio's Werke in der Königl. Gallerie zu Dresden. ~~1798~~ 1798 u. 1808. 8 Seiten 4to.

Was ich außerdem seit dem 1. Jan. 1811 an Cotta in Tübingen für das Morgenblatt u. den Damenkalender, an Markel in Rega für die Zeitg. f. Lit. und Kunst, an Heyne in Göttingen, an Eichstädt in Jena &c. sandte, s. in meinem Correspondenzbuche.

*Jan Heyne sandte ich den Aufsatz über den Herzog Fragment d. 24. Febr.

so wie das Gedicht Die Quadrille, hat sich auch Grenzing (in etwa 100 Ex. auf Velinpapier) eines solchen Bogens etc: Kleine Gedichte eines Reisenden. Ich opferte einen Bog. auf v. Leoben, auch ein für Ch. L. Für diese hatte ich sie eigentlich drucken lassen. ——

In dem Taschenbuch für Damen auf 1812, bey Cotta, sind die 8 kl. Gedichte, die ich dahin geschickt hatte: die Schiffer. Wo denn Gasse und Tischbein. Condition sine qua non. Quadranmittel. Der Geleite. Es die Entfernte. Der Schuh. Der Reisende in Chamouxthal an die Entfernte, abgedruckt, so zwar, daß sie gesammt stehen, was mir lieb ist.

Studien

zu den letzten ersten Tagen meiner
Reise in Italien.

Meine Hauptbeschäftigung im letzten Halbjahr des J. 1811 war die Ausarbeitung und die Herausgabe des Drittel des 1ten Heftes des 1ten Bandes meiner „Auszüge aus den Tagebüchern und Papieren eines Reisenden", welches von Neapel und der Umgegend handelt; † Meine schriftl. Anmerkungen, die ich für diesen Theil an Ort und Stelle gesammelt, waren größtentheils gar nicht ausgearbeitet, so daß das Ganze nur nach genauer Durchsicht anderweitiger Hülfsmittel, in derjenigen, die ich nun hat, zu Stande kam.

† nebst der allgemeinen, in dieser Zeit auch noch geschriebenen Vorrede. 14 Bogen, 8.

Ich merkte über die dort behandelten Gegenstände Addison, Lalande, Volkmann, Dupaty, Riedesel, Hirt, Kalberg, Kuttner, Meyer, Rotzebue, Fr. Brun, Gerning, Andrews, Jacobi, Bartels, Zuchold, Brunn, Guichard (über Pompeja); bey gewissen Gegenständen Heyne's Virgil, Cluver. Ital. antiq., d'Orville Sicula &c (Virgil's Grab); Lanzi und Riccillo (bey der Vasenmal. Malerei) und manche andere gelegentl. angeführte. Bey der Erläuterung des Jacoulan. Cat. Fragments von Kriegen zwischen Octavianus und Antonius und Kleopatra, die ich zuerst anführte, hat ich Plutarch. Vita Antonii ed. Kutter; die frühergehörigen Abschnitte in Dio Cass., Zonaras, Florus &c. † Zu genauerer Ausarbeitung dieses Kapitels veranlaßte mich die vorläufige Anzeige meines Aufsatzes über diesen Gegenstand von Heyne in den Götting. Gel. Anz. — Gelegentl. bleibe

† Bracciolli, Florianus,

Kurz Comment. de Puteis, Hercul.

in Sannazar. Opp. lat. (poët.) ed. Amstel. 1689. 12. 8.,
in Statii Silvas, &c. Am längsten beschäftigte
mich folgende Werke: 1, Voyage pittoresque de Naples
et de Sicile von St. Non, Vol. I. II. fol. Diese
beyden Bände, die ich nur Nragel zu handeln,
Buch mit Geist
Mauntrychel. Ich sahe sie von Anfang bis zu Ende
ganz 1½ Mal genau durchgelesen, so zum Theil excerpirt. ~~Besonders~~
für meinen Aufsatz über Herculanum u. Pompeji war
mir dieses nützlich, da ich besonders über das letztere
oft die Reisende hält. Non manchmal weniger genau
u. oberflächlich mit Witz und Geschwätzigkeit reisen
kann.

2, Antichità d'Ercolano, so viel davon
auf der Universb. Bib. ist, näml. Pitture d'Ercol.
Vol. I–IV. (es giebt noch 2, glaub' ich); Bronzi 2 Bde.
u. der Catal. v. Bayardi; für meinen Zweck
hinreichend dürftig; die Kupfer unbedeutend. —
Mazzocchi's Nützliche Uebers. durchblätterte ich auch; aber
ohne Nutzen. Es hat fast nichts Eigenes.

3, Winckelmann's sämmtl. Werke über die
Herculan. ~~Entdeckungen~~ Alterthümer in 2 Bänden von Fernow u. Hedy. v. d. Werken, und
S. 8–378 einzusehen, genau gelesen, von
Anfang bis zu Ende.

Erst ich erst am 18/30 Jul. fertige Hamburger Exam, am
Abend, als ich nach Petersburg reiste, sahe ich schon (S. 43)
verwischt. Auch Ausdruck hatte ich viel-
fach zu wenig. Er ist daher auch correct ausge-
fallen, da er ganz unter meinen Augen bey Gewissheit geschah.
In einigen wenigen Fällen doch jedoch constantia in der Orthographie
gemischt worden.

Gleich meiner Rückkunft von Petersburg fing ich an,
aus meinen Heften überhaupt, das ich an Ort u. Stelle geschrie-
ben, das zweyte Heft meiner Reise in Italien ~~aus~~ für
Ausdruck auszuarbeiten. Ich mußte wieder, wie zum Theil, Addison,
Lalande, Volkmann, Brouckille, Dupaty, Moritz, Wolbrg, Jacobi, Kittlers, Archenholtz,
Launa, Andreas, Gerning, Launa, Rothebüh, Herder, Corinne
Holz. Bücher in Italien auch Horny: d. Maora's Abriß d. Geschichte
d. Verfall in Italien, a. d. Engl. Lz. 1781, in 2ten Bde,
— die viele angenehme Briefe in d. N. Dtsch. v. Reisebeschreibungen
(Hamb. b. Bohn) Br. 7r Th.

Bey einzelnen Abschnitten dürftig ich nachsehen lat. u. Ital.
Werke Ang. Fabroni's; das vierte Theil seines
Vita Cosmi Med., Laurent. Med. und Leon. X.;
ebenso in Roscoe's Leben Lorenzo's (übers. v. Sprengel)
u. in dessen Leben Leo X., übers. v. Glaser, mit
Anm. v. Henke, B. I. II.; in Bartoccarb's Gesch.
der Ital. Poesie u. Beredsamk. u. in Girsen's Geschichte
des Studium der class. Lit.; in Bruc. Tiedemann's Leben, übers. v. Göze.

Ferner in den einzelnen Abschnitten werden Cambiagi's Guida di Firenze —; dieselben die Leben erster Geister u. Riepen der Gesch. der Malerei in Italien von J. u. J. Ringusaulx, ferner Rheinhardt als Dichter (Kl. Schr.); blättert im Memorial d'un Voyageur (de Cte. de Lamberg) — in N. T. Merkur 1803 S. 450 f. Horny spricht auch dort über Mich. Angelo Buonarroti; das ist ein Auszug Fernow's in N. T. Merkur 1795. Stück 3. S. 3-33 u. Bd. 8. S. 105-137, auch seinen Brief über Florenz mit Interesse (doch finde ich sie nicht an, da ich für mich nicht Raum durch, fand; noch aber einiges v. weniger an Ort u. Stelle gemachten Bemerkungen über Mich. Angelo's Bildnisse in der Cappe dei Depositi bestätigt fand); ebenso auch unendlich in Bezug auf Mich. Angelo in Fürstlin's Werke über die Malerei (übers. v. Hessenberg); auch in Falk's (Auszug dieser Schrift in dessen Abhandl. über Kunst u. Poesie — Auch schlug ich etwas nach in Bezug auf Leon. Bruni in Muratori Script. Rer. Ital.

Mit Interesse las ich, was Arndt in seiner Reise wirklich über Florenz sagt — Auch war Rehfues in der Zeitschrift Italien, welche nachher in seinen Büchern über Italien in 3½ u. 4½ Bd. wiederholt ist, einiges

[479 S. 557-578.

[das ich

~~Jedoch nach nicht vorhanden ist~~; einiges in Simonde Hist. des Répubs. Ital. — was wären Magen's Aufsätze in der Phyllais: Masaccio und über Neobe u. Niobiden.

Ferner in Richardson's Account ist was es mehr enthält zu Florenz sagt; ferner das im Ganzen nur dürftige Urtheil über die Florentin. Gallerie von Barthelemy in s. Oeuvres diverses. — Nach einmal ganz das Büchlein: La Galleria di Firenze 1807. 8.

Ich brauchte ferner das Museum Florentinum, so weit es auch äußerst unbrauchbar ist (~~die Statuae antiquae deor. et virror. ill. 1734. sollen, so wie~~ die 2 ersten Bände enthalten die Sculpturen, der 3te Band das Malergeschlecht v. Pazzi 1765, 1766. Ich aus Stich, die geburtsch. f. d. Uni. Bibl. zu acquiriren). Auch dürftig ist die 5 erste Band des Museum de Florence v. David, die auch der Uni. Bibl. fehlt. Sorgfältig las ich Abbe Fabroni's Dissert. sur les Statues appartenantes à la Table de Niobé. Flor. 1779. fol. — Ferner dürftig ist die (von großen Kupferstichen mit gedruckten) 18 Einfassungen des prachtvollen Tableaux des Statues, Bas reliefs et Camées de la Gal. de Flor. et du Pal. Pitti, dessinés p. Wicar et Paris st. 1789. — Geburtsch. schlug ich nach die Opere v. Mengs f. ; in 2½ Bände der Wiederausgabe v. Winckelmann's Gesch. der Kunst (1871) ist nach einmal gebündelt worden ist; das Fiorillo's Abhandl. über den Aretino in 1½ Bd. ferner Kl. Schriften; vergleich

[nach in Stelle Geb. J. Malerei; dürftig blättert die Opere del Conte Alga Algarotti über seinen Saggio sopra la Pittura; das Geburtsjahr v. Giacomo's Fedigmon in der Florent. Gallerie v. weiten Wieland's Gedicht (ein 9½, der p. Sämmtl. Werke): das Leben ein Traum. 2c. am Schlusse des Buchs waren die ersten 9 Bogen des 2½ Bandes gedruckt; das Ganze 10½ Bogen aber in der Hände des Setzers

In den ersten Tagen des Dec. fing ich an, jedem Besuch einen Aufsatz über Klinger's dramatische Werke, an den ich schon längst, und besonders seit Deßtrich's Gedichten, machen wollte, die Androsse in 2 Bdn. Leipz. 1794 gr. 8. vorzunehmen zu lesen. Es kam auch mit dieser Lectüre zu Stande; auch Dramen las ich noch einmal, der in der Androsse nicht steht. Nur Konradin blieb das Mal gedruckt, der ich schon sonst gelesen.

Freytags Abends d. 8ten fing ich an zu schreiben, es war Montags bey guter Zeit damit fertig; Montag Abend setzte ich noch den Schluß bey, Gelegenheit der Beantwortung der Preisfrage, hinzu. — Da ich in diesen Tagen wenig Bewegung gehabt hatte, blieb ich Montags vor Tische im Stande außer den Regiß. bey Hause; aß auch zu Mittage bey Hause. — Da der Stoff bey der Arbeit zu viel war, kann ich für dieses Mal nur die 1½ Hälfte berechnen: von S. 26 dieses Journals Werken. — Meine Durchsicht über die 3 Tragödien, Elfride, Konradin und der Günstling, nahm ich zurückhaltender; ebenso alles oder die 3½ letzten von mir angeführten Bildungsgemälde Deßtrich's, als die Bde. sie wird von seinen Bdn. Mädchen, Aristodemus, Damokles und Dramen. — Um

meine Sache gewisser zu seyn, als gründlicher zu urtheilen, las ich zuvor nach d. SS. über Dramat. Dichtkunst in Eschenburg's Lesebuch mit den gehörigen Anmerkungen in meinem Exemplar; ebenso die SS. in Schreiber's Ästh., auch Abschnitt über Dramat. Dichtkunst in Bouterwek's Ästh. Ferner las ich, mit besonderem Interesse, im Alb. Schlegel's Buch über dramatische Kunst und Literatur, 1r Th. die beyden ersten Vorles. allgemeinen Inhalts S. 3-75, wie im 2ten Th. 2te Abth. S. 377-429, die letzte Vorlesung (vom deutschen Theater).

d. 12 Dec., Nachm. 12. holte mich der Doktor der Med., Gründel, im Wagen ab. Es war ohngefähr ½ auf 1, als ich in Deßtrich's Lehrstunde trat. Die Gallerie war sehr voll, ohne Damen; der Saal selbst füllte sich allmählig, zum Theil mit Leuten der Stadt. Gleich auf ½2 Uhr war ich fertig, es hat der Gang 5/4 Stunden gedauert hatte.

Es war mit mir zufrieden. Er hatte mich weniger angegriffen als letzte, weil ich jetzt so lange als das vorigemal gesprochen, u. s. w. — Mittags aß ich (als Gast Deßtrich's) auf der Mäßigkeit in Gesellschaft von etwa 60 Personen, unter denen der Berg. R. v. Rudmann anwesend war, p.

*) Am 13ten Abends um 6 Uhr 22 M. war ich bey der Gräfin Einsiedel (Tochter des altern v. Lagen auf Stadmannsdorf, und Schwester v. Berg.) wo ich Diff. v. Lucc, Fol. Platen (dessen Mutter war, auf Haus v. Bernstaedt) und den Hofrath Schlegel sah.

Auditorium Nr 12ten Dec., auch am Abend Nr 13ten, las
ich, um mich angenehm abzuspannen, ~~nur da ich~~
wieder, und zwar in der ersten Stunde vorzüglich
Wieland (11r Band), die Briefe des jungen Werther.
Ich hatte in meiner [illegible] Gelegenheit der Kritik
Wieland's [illegible] gelobt, ihrer erstmal
zu erwähnen. Auch diesmal verfehlte das
Werk seine Wirkung auf mich nicht. Obwohl ich
früher das alles schon gelesen, so erwachten doch
viele Fundorte meiner jetzigen Lebensjahre und ver-
stärkten den Ernst, so die wahre, treue Darstel-
lung eines Menschen gab mir wiederum
an, so wie manche allgemeine Bemerkungen über
Menschen mich von neuem bestätigten zu gü-
tigerer Nachsicht fortzugehen, wohl wie zwar nicht
neu war, aber nunmehr doch nach klarer wurde.
Ich hatte manche Stellen bezeichnet, die ich gelegentlich
[illegible] meine Gedanken nach einmal vorführen
will.) Der Ganze erinnerte mich an manche
meiner eigenen Papiere, die ich nicht zu meiner
Beruhigung p. ohne weiteres [illegible] beschrieb, [illegible]

Zu Ostern auch Anfänger längst schon auch eine
möglichst strenge und brauchbare Grundlage d. Griech.
Sprachunterrichts in praktischer Hinsicht bedacht, las
ich ~~im J. 1811~~ im Anfang d. J. 1811: Zehf.
Herbst's Griech. Lesebuch für die ersten Anfänger
nebst einer kurzen Grammatik. Hdlb. a. M. 1801. 8.
Ich fand das Buchlein, wirklich schnell, Gemüthsam zu
halten im Ganzen zweckmäßig; gut scheint es, daß
er auch die Quantität berücksichtigt hat. — Das
Fr. Jacobs' Elementarbuch der Gr. Sprache für
Anfänger und Geübtere. I und II. Cursus. Gra
1805. 8. fand ich zweckmäßiger, ~~und~~ lehr-
reicher und unterhaltender Buch. (Für Jawohl
[illegible] es einige in Wortbeziehungen [illegible]
Worte bisher im Hdb. gebräuch. angegeben.) Ich
las es von Anfang bis zu Ende. — Ich
fing auch den 3ten Cursus Attica an;
dieser war der Gegenstand, mit Nutzen
vorgenommen; doch mußte ich dieses Band, andere
bestimmte Fächer, das erste wieder bald
auf die Seite legen.

[Zu der letzten Stunde zeigte sich Oberlehrer v. Lechevalier —

Vorlesungen im J. 1811.

Am 14ten Febr. fingen meine Vorlesungen im 1ten Semester 1811 an, von 8–9 Germ. Sprach. (bis zum 14ten Juny.) Gleim, 1mal wöchentl.; von 11–12 Cicero's lateinl. Reden — 3tg.

Zu den Vorlesungen über die Gleim gab ich eine ganz eigenthümliche, genau fortlaufende Erklärung, welche u.a. die Resultate der Forschungen Wolf's aufstellte. Zu dieser Erklärung hat bei ich auch, was Gutes in seiner Schrift: Über die Erfindung der Buchstabenschrift 4. (Berl. 1801. 4to.) dagegen einwandt. Ich gab die ganze Vorhandlung kritisch mit Anzeige im pro & contra. Da die Zuhörerschaft ziemlich lang geduldet hatte, so kam ich in der Erklärung des Textes nur bis zum [grossen Hagelsp. Ich fing das 1te Buch am 9. 10. März: mit Ende des 2ten Buchs. Der Zuhörer waren etwa 9; (darunter v. Freymann, Tesche, Kindersen, Sellheim, Cameron 2.)

Von Cic. Lateinischen Reden erklärte ich (nach der gewöhnl. Freiheit) nur die 2 ersten. Auch schwebten über Ende des 2ten die Zuhörer gänzlich. Ich setzte in Vi. Lichtenberg. Es folgte Semester die 3ten u. 4ten gar bis; da aber nur 3 Zuhörer, sondern nur 2 sich einfanden, so unterblieb Lichtenberg's Fortsetzung, der 3te u. 4te Band.)

Im Seminarium fuhr ich fort mit Übungen der Studenten in Erklärung der Oden des Horaz; erhielt ein 2tes Semester; wir kamen bis gegen Ende des 3ten Buchs. Die Theilnehmer schienen sich für die Sache zu interessiren.

Die Vorlesungen im 2ten Semester waren: (erst am 29 Aug. an.)

1) Fortsetzung der Erkl. v. Gleim's Werken Th. III–V. Ich fügte noch aus den 6ten Cursus die Lieder zweier Doktor u. Autor. nach hinzu. (Die Zuhörer waren diesmal nur: Tesche, Sellheim, ~~Heinr.~~ Hoffmann.*) Ich schloss am 1ten Dec., da Tesche u. Hoffmann abreisten, jener als Lehrer der Kreisschule in Ochsenfurt, dieser nach Reval zu Hause.

*Joh. Hermann aus Reval starb im Nov. 1812 zu Dorpat.

2) Vorlesungen über die Lat. Stil, verbunden mit praktischen Übungen. Die Theilnehmer waren 6: v. Freymann, Kindersen, v. Wegrauch, Sellheim, Heinrichsen, Hoffmann. Ich gab wöchentl. 3 Stunden. ~~Zuerst~~ Ich legte zum Grund Kühnöl's Theorie des Lat. Stils, worüber ich genau u. ausführl. commentirte. Zu der Sprachlehre der neuern Philologen hielt ich mich (nach Verhältniss) etwas länger auf. Im Commentiren zum Buch kam ich bis p. 98. Außerdem wurden mir Lat. Aufsätze geliefert, anfangs von allen, außer v. Freymann, Kindersen, Sellheim. Die meisten machte selbst. — In der letzten [

[Zusammenhang, die 2 Stunden benutzt (3. Dez.) hielt ich lateinische Disputirübungen: Freymann, Hoffm. und Wegrauch de causis ac gestis apud Romanos Fregoedae, u. Kindersen. Ich selbst sprach die lateinische über die Metamorph. (nach Lichtenb.) fortsetzte

Ich denke über diese Aufsätze: Caussae allatae a F. recensentur, ad omnem defectum cultus ingeniorum apud Romanos prioribus recipiendi temporibus, ad Monarchiae ortum. Aliae erant; inprimis initio, quod Romanis decerant prioribus Temp., Epici Poëtae, qui Romanis essent, quod Graecis Homerus, Quum Virgilium Epicum haberent, tragica Poëseos etiam magis exculta, et a Vario, Ovidio. Postiores tempore autem, inde ab Horatii aetate, multum obfuere Tragoediae 1. mimis et pantomimis, luxuria et mollitie, frangendis Romanorum animos. 2. Tuli gladiatorum, tragoediae genus nimis verum. — (Inglesig: Pacuvius scripsit multas tragoedias, argumentis e Graecis tragicis desumtis; scripsit vero etiam Brutus — Inter Senecae tragoedias, quae servantur, est etiam Octavia, sed pessima.) — Ich angling Baden diss. de caussis neglectae p.

Fast. Rom. Tragoedias, (später durchstrichen) ich auch Alt. Alterg. in s. Werke über dramat. Dichtk. u. Lit.

F Samuel Kiesewetter's Vorlesungen über Logik. — Er war ein Theater zu Gotha (ne fallor), was Klinger eine Zeit war, mit Kiesewetter. On voit bien, sagte dieser von ihm, que c'est celui qui a fait les Jumeaux. Hier im Speisesaal trat einer zu ihm, sprach mit einer [illegible] Stimme und [illegible] Gesicht: „Ich bin der Kaufmann." Er wollte [illegible] nach Hause (seine Liebschaft selbst). Er [illegible] mit mit. Aber dort steht zu hause Kaw, ging, [illegible] ein Zimmer dunkler: „Habe Sie Ihre Brieftasche noch?" [illegible] sagte er [illegible] bedeutender Miene: „Haben Sie Ihre noch?" erwiderte er. Der fand dreste Er, [illegible] gleich Freiste [illegible] zu [illegible]. Von diesen selben Gesellschaft lagen Göthe, Herder, Wieland — zu Füßen: ist bereits [illegible] v. [illegible] — Er [illegible] ist Er's Vater: Plinius Lamplatz, zu [illegible]. Vor einer Weile [illegible] Stunden. — Freundschaft mit F. G. ist wieder aufgelebt (vielleicht weil [illegible] Wirkung [illegible] Er. Gedicht an Er. v. [illegible]. Ich [illegible]

Fortsetzung des Aufenthalts in St. Petersburg

1. Zu Aug. reist Hr. Karl v. Baal (sich glaube, er war Rest Major) nach Moskau (mit drei Pferden à 165 Rbl. mit einem Schwappiß). — Besuch von Lehrer Schüdlöffel, der jetzt in Hp. studirte — dann von Faber I. Dürftigkeit v. Fazieren. — Ich besah heraus, zum 1ten Mal, die wüste Börse. Es ist ein sehr edles, würdiges Werk unserer Architektur (vgl. Ins. Reise p. London); nur gefällt mir [illegible] Colonne oben, die wie ein Glasleuchter aussieht. — Mittags bei Gl. Klinger. Ich ging von der Börse ebenfalls nach Er's Wohnung. Von der Alman. des Gourmands gefertigt vom Anfang bis 1808, ist weiter fremd von, als ich [illegible] von — [illegible] — Spazierengang auf dem Boulevards der Admiralität bis an den Palais. Nachmittags begegnete mir — Bestätigung [illegible] Stb. Fuß. Ich blieb zum Thee. — Um 8 zu Gl. Klinger. Cand. Sidard dort. — Mit Klinger in Vorm. Bibliothek Bd. 10. (Groot. Englisch u. Italienisch) [illegible] über Musik. — Mit Göthe war Er's Bruder Hofrath [illegible]; die Zwillinge schrieben in sehr jungen F

so eben F der Sauf [illegible] Partie [illegible] Stadt gekommen war.

F Jahre, [illegible] in 24 Stunden, [illegible] Act [illegible] zu Drama. — [illegible] Wirkung [illegible] Glas: ist nach [illegible] die Familie [illegible] Antonine ein Wappen, [illegible] Er.; [illegible] Lotte war F

[illegible] Gl. Frau [illegible], [illegible] ich [illegible] (Gl. [illegible] Magst.) [illegible] Stadtmarschall v. Bord sehr [illegible] angestellt, [illegible] Gl. [illegible] sah die Aufsicht gehalten, [illegible] der Kaiser zu [illegible]: [illegible] Kammerherr

[illegible]

[illegible] in Hofnung auf Vermählung des Tauchaffs S. aber dieser selbst der Kaiser gerieth, daß Familienverhältnisse ihn nicht erlaubten, seine Einwilligung zu geben. Die Tendenz in Charakter Stahr v. B. ist durch seine [illegible] Liebe erwärmt genau, obgleich er, in der 50, noch ein ausgewachsener Mann ist, es in seinen Jahren gewesen sein muß. — H. sagte die Gräfin schon vorher entschieden abgeschrieben, es sei zieht mit ihrer Mutter auf's Land, (sie gleich auch nach Polen zu ihrer Cousine, der Gräfin Chorptowicz, gereist, und dieses über die Geerdt, daß sie sachen in Stadt zu gehen.)

[illegible]

S. 4. Aug. Kam Faber; unser Musiant (Sonntag d. 3ten. Klinger; Fräulein Köstler; Stahr, als Jäger gegangen, so sehr auf da war, Gr. v. Beust-Ehrenstein — Fuhr mit Faber nach Darsko Pfalz, wo ich noch nie war. Der Weg dahin ist [illegible] eine Chaussee. Wir kamen durch den Pfalz

Darsko Pfalz

*) Besonders stark sey der Unfallsfall Stahr v. B. zu seinen (sehr reichen) Eltern, von dem Grade er zu Gutem Theil Erb, so ein Sohn, der Letzter gewesen, außerdem der sie nicht abgeneigt gewesen

Schlossen, es fröstelt einige Minuten, bis der Nebel an Abzug [illegible] — In Darsko steigen wir ab bei einer Flattbrücke v. Fugelsandt, es aber doch zu Wasser — Spaziergang mit Faber in den Garten von Darsko. — Kosen in der Laube von Fugelsandt. Garten. Es kam die Baron. Veillot (Wittwe des Forstrath-Gens. v. Calcagnelli) S. ihre ältere Tochter — die Gartenanlagen von Darsko sehr etwas Großes, Kaiserliches. Asia gespaltene Rasen — Waisenspiegel — prächtige, dunkle Bäume — Während des Spaziergangs fing es an zu regnen. Es [illegible] und in die Königliche Revier, wo an die Landstraße [illegible] — Einen Thee fanden wir Mme. Severin, Mlle. Adele Cavell und Paris (Gesellschafterin der Mme. S., ein liebenswürdiges Mädchen) [illegible] Dorf, wo die Frau Gräfin wohnt. Abendessen mit Fugelsandt —

(Nähere an Darsko Geschichte etc. — G. Z. 7 wurde Jäger in Bezug auf Pf. zu Eichstädt und 5)

Sonnabend, d. 8ten Aug., fuhren wir nach Pawlowsk (in unserm Wagen; es hatte mit dem Patriotischen Thorschluß so [illegible] etwa zu 10 Jahre [illegible] die Gärten v. Pawlowsk ganz [illegible] nach d. Fürst. Sie begegnete der Kr. Pfalzgr. v. Birkenfeld, sagend, die verw. Kaiserin sehr [illegible] gegangen; wurde Gemälde in Pawlowsk zu zeigen. — Um ½ 4 gingen wir nach dem Palast. Es regnete gewaltig. Es fand was ein Schlagen zu [illegible], der uns führen wollte; nach. fand sich einer: [illegible] aber der [illegible] Es sah sich von Gemälden, welche die verw. Kaiserin mit [illegible], nicht alles, so gerade nicht die Christ (oder Mad.-

Pawlowsk

von Andr. Adlards — 24/ Schwager des Duval, Schw.
von Rafael — G. Gatte von Nelly
von der wälschen Schw.

Am 25 gegessen bei der Stadträthin Storch (wie
kam zu spät, man war schon bei Tische. Storch
nicht eingeladen hatte, war bei Tische in der
Tafel geladen. Außer der Frau v. Storch d
ihre Kinder war noch eine Dame und ein
französ. Gouvernante. — Es kam wasser auf
d Fluth nicht, wegen d Wasser nach in richtige Schleusen d
Gartens v. Pawlowsk, nahe bei Mühle. —
Die Gärten v. Pawlowsk sind sehr schön, man
erwartet doch. kaum daher dieser nördl. Breite:
schöne Baumgruppen, so schöne Rasen etc. Die architekto-
nische Anlage, einfach, so wie der Bau d
Palastes, bei dem Schwarz d. Architekt war.
Die Frau von der Gräfin Colleb. Adelaide. Ich gab
ihr mit Erlaubniß meine Reise. Dort Sehr gebildete
Frau — Colleb. Gluska, (eine der Cavaliere
der jetzigen Großfürstin) fand ich nicht zu Hause. Wir
kamen nach Pawlowsk zurück. Dort fand ich, wie
Generalin Schwerin, Schwiegerin d. Feldmarschalls
Graf Schwerin, d. in Prag v. Friedrich
Bruder der Gräfin Fel. in Schw. c.

Pawlowsk

Sonntag Morgen mit Vater d Kinder d Herr
Jenne d Schwester von Porsko Schw., die noch einmal
in Garten. — Die äußere d innere Pracht d
Palastes erfreulich mich wenig, ausgenommen die vielen
Apartements d Kaiserin Katharina. Zu Gemälde
vielleicht d Entzückungen wenn mich d Vergangen-
heit erfreut. ~~Der Anblick d Kais. Lustschlosses~~
greift auch d ersten Anblick eine eigene Empfindung d
Beunruhig. d Abmahnung. — Wir kamen auf
noch vor dem andern Gebäude d Cabinet, d noch nicht
möblirt war; (d bald nachher wieder) d Speisegebäu-
de ist ganz nach am Palast, steht aber gar nicht
zweckmäßig d wird ~~[illegible]~~ äußern Eindruck. —
Da ich an Ort d Stelle
nicht aufzeichnen, muß ich mich stets über d
Detail v. Porsko d Pawlowsk einmal über
lassen auf die Schrift v. Storch, oder ~~[illegible]~~ bezieht
auf Reinwald Beschr. v. Petersburg. Storch hat
gute Notizen (wie er mir selbst sagte) geschrieben zur
Erläuterung von Reinwaldschen, indem die wenigsten
Notizen v. Pawlowsk d Stellen, selbst, d N
sind aber gar nicht richtig. — Es liegen
alle zu Steinen, Pawlowsk in Hinsicht d Gärten, hinzu
gekommen ~~[illegible]~~ Kaiserin manch. — Insofern hat
ich noch einmal einige Tage in Porsko oder Pawlowsk
leben, entw. bei Storch, oder bei Engelhardt. Die letzten

Porsko Pala.

Porsko gehört mir, Standort d Gallerie d Kaiserin Katharina (jetzt v. Cameron) d. Gebäude d Lüftung oder wenigstens erhalten bedarf noch. In der ganzen Gegend Kiefern, sind nicht v. d Kaiserin Katharina gepflanzt. —

(Fortsetzung aus dem vorher. Hofl. Familienkreise, dem Dritten, welches wir schon letzte Woche nicht besuchen konnten.)

machen in artiger Hand, wo Familienglück zu Hause sind ~~mit~~ in Verbindung mit der Liebe der ganzen Welt. Fest Kreuz lagen aber auch da; wo, f. w. ich schon in einem Briefe (Mitte Aug.) d. Hofl. f.

J. 6. Aug. besuchte ich Mme. Severin. — Jung. Albertiche fuhren wir nach Hugelhofs. — Mittagessen wharf bei Hr. 6. — Um 6 fuhren wir nach Stadt zurück (in vorigem Wagen) Fabre, der jetzige Pflegesohn u. ich.

J. 7. Aug. besuchte ich (im Wagen) den Französischen Gesandten, Cte. de Maistre (einen Mann v. ca. 60) Litterator, Verfasser, der mir einige Stunden — Lustiges erzählt. — Nach unsr. engl. Gastes, also in Gesellschaft zu Mittag gegessen. — Abend bei Lobenberg.

(an Bemerkungen d. Mme. Wedel)

Einmal war ich auch im Theater (im Französ.; ~~in dem Theater~~ Erdstücken; wobei mir eine artige Stelle c. — Einmal Vormittags besah ich mit Roeder auf der Ermitage die Münzsammlung. Mein Lieblingsstück: Das Rad, wo die Geschichte — an demselben Vormittag, wo ich Mittags bei

J. 10. Aug. gelesen Klinger's Plinsamplatte — vergleiche die frühere u. spätere Ausgabe seines Zwillinge, Abschied u. Fabre, der noch zu mir kam. — Der Hauptheld aber sollte mich aber zuletzt wieder (lt. d. Zeitungsberichts) Alwarado, Eroberer des Mexikanerreichs im spanisch. Dienst, Sporengeschichte d. Ministers Rasumovsky. Ich fand einen sehr gebildeten jungen Mann voll Geist u. Sinn — für Wissen war Hauptsache u. Hauptsache; doch ich mit ihm allein. Er sprachen mir auch für Projet d'une Académie Asiatique. — In seinem Regimente fand ich noch den wackeren jüng. Graf Gräffe u. Fr. Middendorf, die ~~mir Pflegesohn~~ Pflegesohn, Sohn d. Pflegeg. Institut 25 Werst entfernt.

Fürst Lorenz. war ich auch noch einmal im Garten v. Cafarafe, u. sprach seine Madame. Ich hatte selbst am Sonntag (J. 6. Aug.) dort zu Mittag gegessen; am Dienstag Mittag bei Rosser: ich war aber in ~~dem Park~~ Pawlowsk. Auch bei Gottesfeld hatte ich am Mittag bei selben mit Gräffe c. Abschied kam man mir freund. entgegen.

(J. 8.) Donnerstag war ich noch von 2—11 Uhr bei Klingert. Mit ihm durchging ich seine Zwillinge, stritt ihm, doch nach manchem Bemerkt. mit ihm

bei Fleischer frühstückt, besah ich noch das Taurische Palais, Sommergarten, Gitter, jedoch nicht mal nur flüchtig.

Auch in der neuen Rasumofsky Kirche war ich 2 Mal.

Mittwoch war ich einmal Lorenz. Lyceum bei seinem Patronat Martos. Dem unversehens Alexander. Er arbeitet an der Monumentgruppe der Großfürsten Alexandra für Pawlowsk; dem sah ich bei ihm

Nachmittags besuchte
seine Werke. — Vorher las ich ihm vor einem
Gedichte über den Geist des Zahnschmerzes stehen
Romaar. Er war sehr damit zufrieden,
es klang schön, daß gemand so in sein Ich
Geist eingedrungen. — Am letzten Abend
sprachen auch noch (von Politik) über Pt.,
ich (mit Vorsicht) sagte wenig dazu. Ich hatte
es nicht nöthig einzustimmen. Über Manches
hatten man heimlich sich sprechend verstanden.
Es gleich war auch besser über Pt. wie
manches andere ohne weiteres Verwarnung
offen. Ich hätte mich, aufrichtig
eine Crise ungerecht zu sein. Aber am
vorletzten Tage war dieser wieder ebenmal. Aufbrat.
Pt. in Pt. mir manches klarer. Ich entfernte
mich ein Wenigstens wieder zu kommen. Ich
fürchte noch, daß er in Pt. schon an einer
lettischen Frau hänge. Gegen d.
gleichen Pt. er, wie Pt. neulich sagte,

Mitte d. Frau Bestrebungen
Kirchen. Dienst; eine
Büste des Kais. Alexander
in Königs. Gestein —
Er machte (gratis)
die Büste wie
beabsichtigt = Gipse
f. d. Mühe und
Ausgabe.

gesundheit, ich sehr unter Angst, wenn
braucht u. s. w. Der gegenseitigen Verhältnisse
Unterhaltung vermeiden hatte ich nicht. Ich schenkte
mir auch sein Portrait, d. h. Brustbild, Steine
Werke, so weit sie fertig ist.

Am 11ten Aug. setzte ich mit Bar. Wolff (v.
Laiten) in unserem Wagen v. Pstow. ab. Wir hatten
Hundewetter bis Narva; trotzdem aber doch um
3 Uhr Mittags
den Postgäsnen ab. Noch in Narva am Abend,
da wir keine Postpferde hatten, der
Commandant, zu dem wir gingen, wollte uns hier
gehen: er riethe uns Pferdegelegenheit gehen. Als wir
in der Nähe von Narva einige Stunden gewartet,
bekamen wir Nachtquartier, es zwar (wir wissen nicht
warum) es verschlafen, ohne daß wir uns als
Ni. gewöhnl. Passagier gaben. Auf den übrigen
Stationen aber mußten wir bald unser Geld
wenigen zahlen (in Crise nicht wieder ohne Postpferde).
Zeitz

— d. 13ten. Um 5 Uhr zu Mittag erreichten
in Revaal. Abendessen u. Nachtquartier in Torma.

d. 14ten Aug. um 11 Uhr zurück in Dorpat. Nach
an Essen Mittag aß ich bei Parrots. — Bar.

Um 12 Uhr Mittags machten wir in Ligen

Wolff war uns ein lustiger, interessanter Reisegefährte. Er zählte viel von Stolz (vom Kaiser ?) u von Stahlein, bis er später artig anlachte (von Raau, Vogel: "Werner", Prinz v. Gotha ?). — Er hat in Heidelberg studirt" (Creuzer ?).

Anekdote von Z. v. Gotha: Di mon petit berger volage, chantant le flageolet (Lied auf Schäfer, die mit auf Stimme zugehen)

Gl. Likaschewitz: Na tirl le dernier coup de canon sur Berlin

Auszüge zur Reise nach St. Petersburg.

Duval spricht am 3. — Er versprach mir einen Abschied von Gr. Bobrinski u der Gr. (Bill. ?) traut.

Mit Schauder fand ich das Schreckliche Vulkanische (als Fortsetzung ich hielt in einem Zimmer des Palais v. Raumer-Strow, Fuhr durch Fenster ohne, vorher in einer Droschke); auch nicht der Gr. Litrow.

Ein andrer Mal will ich auch besuchen den Geneh. Murawieff-Apostol (Sohn des ehem. Chef der Gr. Morgenauf). — Nebenbei auch Prof. v. Schubert (ich sprach ihn bei Alexis 6.)

Um 10 Uhr wollte ich auch einmal sehen in katholischen, Abendgottesdienst sehr. Es kam sehr nicht dazu. Rasch ich wendete nach Stolz, es wollte wie Bestellung mich Schandzi nach St. Petersburg.

Der Fürst Beloselsky ist zwar gestorben; man
hat aber seine Gemahlin ~~[illegible]~~ flehen die
Gr. Bestorodko.

Ein andrs Mal weiß ich Ihnen die große Bibliothek,
die Bilder der Eremitage u. der Schatz der
Kirchen (h. Gl.) Herr v. Breitkopf —
Consl. R. Busse — Gesch. Geschichtskunde.
Coll. R. Engelson nebst: Große Freundin
Vaucouvert's Haus. Dieses ist bezogen Hr. v. Zöckel.

Bonaparte.

Im N. fand ich ein Wirthshaus. an der Wand:

Bonaparte
non vuol parte,
vuol tutto,
non da parte.

Darüber an der Wand eine französ. Arie:

Le n'est pas ~~pour~~ ~~contre~~ vous, braves Français,
Que le Russe vient lancer ses traits:
C'est un roter petit caporal,
Dont le sort ne sera que fatal
Il recompense vos actions
par conscriptions,
contributions,
impositions;
et tous les jours,

par Vos conquêtes,
sont partagées entre ses frères & ses amis,
Ce n'est pas contre vous, braves Français,
Wahrscheinlich ist dieses ein letzter Reiser von einem Aufstande
Wiziers an der Wand gekritzelt.

Gl. H. gab mir ein fürs Bey 15 Rbl. Titelbl.:
"Das Leben des ganzen Adels berühmten Fr. Schwarzkünstlers Faust.
& Zauberers Dr. Johan Faust mit dem Teufel aufgerichtet
Bündniß, abentheuerl. Lebenswandel & mit schrecken ge-
endet Fuhr" 8 Bll. 4to 178 S. 8. (ohne Jahrsz.)
Die bekannte Legende, wiederabdruck, mit vielen
eingemischten Gewäsch von der Empfindsamkeit Lessing, Göthe,
Klinger, Lavater, fast nicht sehr amüsant.)

Fragl. Uebers. d. Reisen vor der Sündflutt.

Ferner zeigte mir Gl.: Travels before the Flood. An interesting Oriental Record of men
and manners in the antidiluvian world, interpreted
in fourteen Evening Conversations between the Caliph
of Bagdad and his Court. Translated from the Arabic. Vol
I. II. London. printed for G. G.
J. Robinson Paternoster Row. (ohne et.
Jahrsz.) 238 u. 217 S. 8. Eigen 2 Bände
ist eine Eigen Werk des Editor's, es ist aber
sehr reinlich, ist das Buch auf der Dritte

[illegible] sie sagt z.B.: „Of Volney's Ruins, Swift's Tale of a Tub, and other writings of a similar kind, are allowed the merit of inculcating important truths and conveying instruction ~~the blending~~ blended with entertainment; it is humbly presumed, that the present work, replete with wholesome lessons to nations and their rulers, will equally make good its claim to public interest and patronage."

Die Uebersetzung scheint treu, so weit sie [illegible] ist, oder ich das Original zur Hand zu haben.

Kossler. Kossler in Pfalz. wollte mir einladen die [illegible] colorirte Aquarell, der Türkei 4 grosse Ansichten:

Athen,
Constantinopel,
Cairo,
Rom — in Glas u. Rahmen,

Luftkoff. fertig à 800 Rbl. Bco Stck.

Er sagte mir (wie falsch), daß er von ihm in Verzeichniß der gross. Stiche der Eremitage aufnimmt, [illegible] Luftkoff.

Das Werk von Miliotti über die gross. Stiche der Eremitage (Possidea), J. I., kostet 38 Rbl. in Asignat.

In der Alten Eremitage sind (1811) 6 Spiele mit grossen Stichen, mit 1/2 Tafeln, 5 Tafeln aufgelegt.

Die Sammlung des Herzogs v. Orleans.

Die alten russischen Kamaen nur in Bandage.

Weibliche Sänder ist der ins Gelbe Roth.
Männliche — ~~der ins Roth~~ Gelb. u. braun.

Ein Katalog der Samml. gross. Stiche v. Köhler wird bald richtig nach erscheinen. Köhler gibt K. auch nach einem Conversations über Stiche v. den Italienern.

Ich sah eine bräunl. Angabe der Kamaen mit Kossler [illegible].

(was ist nicht [illegible])

[illegible] der Kaiserin für die Mineralien.

Bey Dubal sah ich: eine heil. Familie und junges Paar: mit einem Hirtenstabe, lieblich, lächelnd, mit über einander geschlagenen Armen. Zu seinen Füssen liegt ein Lamm ..., die Statuen mit entsprechend — Sie war schwach in Arbeit als schwerd. Bildhauer Sergell. Flachgemählde sagen Christi der König v. Spanien

Fries kl. weibliche Figur v. Metalle; schön. Ich soll ein Abgusz davon haben, auch von einem Altgriech. Bacchus.

Ferner ein kl. Figur: Herkules mit dem Nemeischen Löwen; w. Hesch. mus.

Auch fand ich unter d's (sehr geschmack.) Gemälde-sammlung. Einmal auch: eine Madonna mit dem Kinde von Garofalo nach Rafael, und Gall. Giustiniani

Weiter sah ich: die Auferweckung Lazari v. Rembrandt und Winkler's Cabinet —

Abrazatra v. Netscher.

Mehrere Ruysdael, du Jardin, van de Velde — Teniers — / van der Heyde

Niederländ. Cabinetsstücke.

Gemäldesaal in Pawlowsk.

Von Altgemälden im Neuj. Zimmer Wälder der verw. Kaiserin in Pawlowsk, die ich gesehen, erinnere ich mich folgender:

Hingerichtet ~~Bild~~ Christus v. Hackert

Ein gerichtl. Stück v. Morales.

In Seitenkapelle ein Copie v. Correggio's Nacht.

Nettenleiter ist gemalt die Bekehr. des Paulus (Erinnere ich mich nicht, ob was da in Gesch. v. Domenichino: erst Copie. Der ich einen auf 5 gemacht)

Ein heil. Familie v. Maron. Darin etwas v. Rafael, Tizian u. Mengs. Die heil. Anna (oder Elisabeth) wach; der Christusknabe weint; die Mutter tröstet, Joseph erschreckt.

3 Portrait: Halbfig. v. Tintoretto.

Ein Christ v. F. Millet fils. (Aus der Sammlung Swanefeld.)

Cignani's Christus u. Johannes, mit Kinder gesp.

Skizze v. Rubens: Judith Kst.

Christ v. Bott.

2 Christ in Colonia's Manier.

Ein interessantes Bild, ein wahres Bravo Gemälde.

Cabinetstück: Madn. mit dem Kind auf d. Schooß; Joseph lehnt im Hintergrund; Johannes mit Täubchen, als wolle er ihn ein Schaf. —

Ein Stahlstich, Jesus der Knabe, nach Gemälde v. Wackerts. 1784

Ein Kopf (M. 24) v. großer Innigkeit; schöne Figur mit offenem Haar.

Ein schöne Spinnerlandschaft.

Ein schönes Familienstück v. Grenze.

Belisar. (Die Figuren wie in Mdhs.)

1 Blatt v. Artois in Forster's Art

Gliederer v. Barth. Flamael.

Als ich mit Köhler in der Eremitage umherging, bemerkte ich in der franz. Gallerie auf einem Nachbild einer Madonna mit dem Kind v. Leon. da Vinci. Ausdruck Charakter der Madn. u. kindlichen des Kindes. Es ist ein recht großes Cabinetstück: Gesicht Christi v. Stalinsky, der jetzt in Dresden ist.

Ferner bemerkte ich: das Zusammentreffen der Eudamidas v. Poussin, in der Größe des Original.

Ein Mantegna.

Ein Bild von Giovanni Ribalta.

Lange verweilte ich vor Seydelmann's Madonna, Copie v. Raphael in der Dresdn. Gallerie, in der Größe des Original. Der Charakter ist höchst treu wiedergegeben. Der Ausdruck der Gesichter ist vollkommen; sein Blick aufgeschlagen nur etwas nach Untergrund d. Sichtbar auch der rechten Arm u. am Untergrund am Hals — Das Licht im Hintergrund leuchtet, wovon die Figur erscheinen, hat etwas Milchweißes — Das Gewand der Madn. ist sehr deutlich gehalten. — Dieß war nöthig gewesen, um der Copie, um dem Ganzen die gehörige Haltung zu geben. Doch hat das Ganze dadurch einen deutlichen Charakter als das Original. — Es sieht schon durch das Monotonische des Monochromatischen; auch wird es durch die verstärkte Deutlichkeit; der Charakter aber scheint mir vollkommen

Seydelmann

getroffen.

Ich weiß nicht, ob sie braune Kreide zu der Figur zu Hülfe genommen; Vieles erscheint manchmal, gegen die Contours zu, weicher; die Brust in den Brüsten ist durch zweyfaches verstärkt. Die Hauptsache, Grundlage ist mit dem Pinsel; aber (mir dünkt) mit braunen Kreide ist mehr mit schwarzen Schattirungen häufig darüber; besonders in der Carnation, der Arbeiten.

Diese Behandlung der Figur, glaublich in der Copie v. Sattoni Magdalena zu finden, die auch in der Größe des Original ist. Natürlich, jedenfalls in der Arbeit sehr warm. — Das Ganze selbst andere geschätzt Pastell (v. d. Gall Bräutigam Tous) sei es da nicht ausgemacht, ist klar; besonders auch den Mantel der Magdalena.

Auch bey Carracci's Gemälde v. Raphael ist unläugbar, daß N. die Arbeit sich allein abläßt durch Schraffirung mit braunen Kreide. Ein gewisser Theil am Gemälde v. Raphael ist dieser einer leichten Skizze von der Einteilung für Anfänger, der aber der ersten Land. Vorgeht, entwickelt.

Amor mit den Pfeil in der Hand, der es kindlich Gottheit umgestellt; nach Guido Reni? Ja ovales Oval.

Diese sind hydrolmäßig 4 Figur-Arbeiten, die ich in der Gallerie der Raphaelischen Copien aufgestellt fand. — Außerdem fand ich sonst eine Landschaft von einem neuen Künstler. Gut durchgearbeitet Atmosphäre durch Bäume. Die Behandlung dieser Art vorzüglich, aber kräftig.

Copien von Raphael Eugen.

Durch Spiegel, Öfen, Lüster, Boden, Holzwerk, Parquet ist Ofen mit neuer Orange fast die ganze Gallerie etwas mehr Modernes, als Raphaels Copien im Vatikan. — Großer Hierlichkeit, ohne eigentliche Kunst.

12 Felder, in jedem 4 Bilder, also zusammen 48.

Es fragt sich über das Verhältniß der Größe dieser Gallerie zu der der Copien. R. antwortete, sie entsprächen sich wie 1:1. Und mir selbst kam es, als ich fragte, vor, die Größe sei ungefähr richtig. (Bar. Wolff aus Leipzig, der mir einmal begegnete, als ich hier war, hatte gewünscht, daß diese Gallerie wäre viel kleiner als die in Rom.)

Im mittleren Felde, wo auch ein Lüster hängt, gegenüber dem Eingang in den Saal, wo die Gemälde

Reim sind, ist der Russ. Regolta Orden
an der Seite.

(Es war Galloway schon lange
heimlich, es gemacht Orden, erlaubt
mir d. Ordensmaleroy ausspeisen.)

Kais. Münzkabinet der Ermitage. Die Münzen sind in 2 Zimmern.

In Griechischen Münzen ausgesucht ist es nicht reich. (Zeit später geworden.)

Die Anordnung ist ausgesucht so, daß Gold, Silber u. Bronze dicht nebeneinander liegt.

Panormus. (Die Bronzen Münze in Dieztsch Museum erscheint zwischen Panorm. u. Karthago.)

Geldverfälschmacht häufig —

Neuerlich ist die Sammlung antiker Münzen, welche Beckowitz in Italien zusammengebracht hatte, gekauft für 300 Thaler. (s. anfangen S. 102)

Silberne von den Königen des Geschlechts der Arsaciden (auf Felsen gefunden am Kaspisee.)

Ein Schrank mit Münzen von den Königen d. Parmatien

Eine von Theodosia

1 von Alexander König v. Babylonien, Bronze; unic.

1 von Prinkaene (ich weiß nicht, ob ich den Namen richtig schreibe), der Gemahlin v. Polemo; unic.

1 incert. Silber, Gold-; ein Jüngling v. Syrakus Münze; scheint von einer bosporischen Nagem.

Großes Medaillon von Olbia.

~~Sehr bedeutend die Sammlung der Russ. Münzen (in Gold, Silber, Kupfer, Bronze)~~

Ein schönes Medaillon: Ptolemaeus Soter u. Arsinoe; ebenso Ptolemaeus Philadelphus u. Berenice in Gold.

Unter den Röm. Münzen der Familie aus Vibia.

— Großer Asses.

Sext. Pompeius mit seines Vaters u. Gold, von Benkowitz gekauft à 80 Ducaten (exquet außer der obigen Münze)

1 goldenen Medaillon von ~~Ma~~ Numerianus, unic.

Da wo die Münzen liegen, sind sprüngen ~~[illegible]~~ Kinnerstücke, mit goldenen Buchstaben ist der Name des Königs c. darauf gedruckt, zum Theil auch die Regierungszeit bemerkt; bey den Grafen das Todesjahr.

Die Sammlung der goldenen u. silbernen Russ. Münzen & Medaillen ist vollständig. — ~~Ludwigs~~ Katalog der Französ. Silbermünzen.

— Silberbarren, in Aufsicht gebunden.

Unter den Byzant. Kaisern (Alter Sachen) — so von Nicephorus III. — Isaac II. Angelus, aus dem 11ten Jahrh. zwei, aus dem 12ten Jahr. — Romanus IV. Diogenes 1068 – 1071.

Für Gegenstand der Barberinischen Vase unter Glas (s. von Dorothea Veltheim, der sie am Ende beschrieben hat) sind nur 30 Abgüsse dem gemacht, der Stück à 10 Duc, was ich mir nicht wünsche. ~~Der Preis~~ Das Original ist bekannt. von dunkelblauem Glase mit weißen Figuren. — ~~Sie ist nicht so weit~~ Köpfen erhaben. Weiter beschrieben von der Abbildung u. Erläuterung in Darwin's Bot. Garden.

Hier ist die vollständige Sammlung der Dassierschen Gemmen; doch sind uns nicht alle aufgestellt.

Hier ist ein ~~Schmuck mit~~ Kästchen mit Brillantiten Nach. David's u. hinter Glas Cameo di Monte (auf den Deckel Marie u. Franz); wahrscheinl.

an die Kaiserin Maria geschenkt

unter Rega's Aufsicht gemacht; über die Steine geschrieb. Sie sind schon geordnet als die Dassierschen. (K.)

Kowno u. Wilna

Der Kasten ist mit großem Fleiß und Glück, als Byron gesagt, ~~der Glas~~ der Schönen, auf der Kasten zu Ehren hatte, das Glück pflegt, u. der Kranke der letzte Strahler sein Lieb: „Bon Dieu! ce jour est le plus beau de ma vie!"

im einen Fächerkasten steht gravirt: Hoc pretium aere privato tulit. Alexandro Imperatori Societas Regia Humana Londinensis Numismata donat 1806. Homo sum, nihil humani a me alienum puto. (Es geht auf den unsterblichen Humanisten Kaiser, als er einen Tod- [illegible] auf der Insel [illegible] Tuchfabrik [illegible] Detail der edlen Handlung d. Kaisers f. allg. Zeitg. f. Russ. 1815. No. 11, aus dem Bericht v. Dr. Wolff &c. Lond. [illegible] 1814: "Case of resuscitation by his Imp. Maj. the Emp. of Russia", Lond. 1814. Das ist auch das Schreiben d. Kaisers. f

Reise giebt mir (in meiner Ansicht) das zu Kaiserl. Bibl. gehörige Prachtwerk (Gedruckt auf Papier): Egypte ancienne & moderne. Antiquités. Atlas. Vol. I. à Paris, de l'Imp. Imprim. 1809. Die Charakter ~~Abbildungen~~ Abbildungen dieses (dächte ich) noch kostbarer ausgestattet seyn; meist radirt. Aber die Blätter mit Anlicht sind vortrefl., besonders das bekannte bey der ägyptischen Anlicht erkennt man herrlich darin. — Auf einigen ~~Anlicht~~ Blättern sind die auch mit Farben ausgestattet. An Anlicht erkennt man die braune Hautfarbe der Egypter.

Histoire naturelle de l'Egypte. Zoologie. Oiseaux. Par Jul. Ces. Savigny, membre de l'Inst. d'Egypte. à Paris, de l'Imp. Imprim. 1809. an 4me du Regne de Napoléon le Grand.

Sind die illum. Kupfer ~~sehr~~ wahre Miniaturgemälde; die Federn der Vögel insonderheit ganz im natürlichen Charakter. — ~~Einband~~ Diese Bände äußerst prächtig gebunden in Maroquin von Tessier. Imp. fol.

d. Kunstakademie

Beym Besuch der Kunstakademie nimmt ich noch an manche fremde Gestalten:

Bey der Treppe: 2 Löwen in Stein — die Nase der Offizin (in Florenz) ist eine andere, von Stein.

Im ersten Saal ist 2 Th. Gesellschaft: Ritterstatuen des Calbub — die s. Catharina v. Fr. Fiamingho 1—2

die s. Bibiena nach Bernini G. — Livia als Mediz. Venus

Anbringsaal der Akademie: hier steht die Medusa in Gips, die uns auch in der Bibl. steht.

Gemälde in Öl v. Cappel. 4.

Statuten der Akademie G.

Andrerseits, was hier ist, habe ich mir schon vorher angemerkt.

Ein großes Ölgemälde: ein Kaiser mit einer Kron, eine auf den Knie stehende antiq. Gestalt;

Carton (oder vielmehr eine sehr gute Kreidezeichnung), geht wie das Original — von Raphael's Galathea.

Hochzeit v. Amor u. Psyche, aus der Farnesina (Fresko) von den Göttern; Amor's Pladayer u. Psyche — 2 colossale Füße einer Kaiserstatue.

Zeichnung d. Transfiguration

Fresko: Mad. Zeichnung v. Johannes —

Für die Sammlung ein Ganzes treu

Große Zeichnung Raphael's der Transfiguration, von Mengs, Fresko u. Fresko; stark grau Papier; das ganze Bild — Gipsabgüsse der Reliquien des Antinous aus Villa Albani? — 2 colossale Füße einer Kaiserstatue.

Gipsabguß mit Pferd und Knabe (colossal; Castelli, der Prinz Rinaldo Columbani gefunden, den Königen v. Neapel geschenkt, der ich in der Studie d. Neapel sah)

*) Kann ich kaum glauben, sind's Mädchen.

Blumen u. Baumzweig; daneben eine Spinne mit Gewebe: Kunst v. Holz — für Stein — für Metall in Kupfer. } von Schwarz

Fresken; ebenso: alles Stoffe

Portrait der Mme. Le Brun (jetzt älter als in der Florentiner Gallerie; mit einem rothen Tuch u. einer Schärpe; malerisch.)

Großes Ölgemälde: Johannes, nach Domenichino. Jung Engel halten Bücher; so die Feder, Adler steht hin. Schreibt, in rothem Gewande.

Der Kopf in Mannheim. —

Ein großes Ölgemälde von Russen Jacoblesff: eine Prozession; die Eroberung von Kasan, großes Ölgemälde v. Gruneff, u. andere Bilder aus der Russ. Geschichte.

Peter d. Gr. in der Schlacht bei Pultawa (ein Engel schwebt darüber mit Palmenzweig u. Schwert.)

Kl. Gruppe: Milon, die Hand in Baumspalt.

Unter den Gipsabgüssen: Amor u. Psyche v. Canova. 2/3 der natürl. Größe. Unter den Gipsabgüssen: Fresken u. Andromeda: Kopf sehr natürlich. — Die Figur der Gerechtigkeit v. della Porta —

Die Sammlung der Gipsabgüsse nach classischen Antiken ziemlich vollständig; darunter der Sterbende Mars Ludovisi — Castor & Pollux — Niobe u. Töchter —

Die Thorsten mit Reliquien aus der Kasan. Kirche — Colossalbüste des Jupiters (Ich kenne ich mich kaum lassen) — Die Juno (aber nicht Ludovisi)

Büste Peters I. v. Bronz.
Büste d. Michelangelo — (ich weiß nicht wo, wo)
Fresken in Mosaik —
Ich ist: es waren auch da: d. Büste v. Ann. Carracci — Newton —
Betzky
Gemälde v. Vöckenboom — Celesti — L. Giordano
Abgüsse d. Centaur (Ab. der im Mus. Napoleon, jetzt im Mus. Capitolino)

Eigen. Blick in d. ruinen hof d. alten Gebäudes der Akademie der Künste benutzt ist, der eigentlich ist: eine Säule in der Mitte, herum. ~~hat~~ der blaue Himmel sichtbar in einzelnen Rändern oben die Stiege ab.

Alle diese Notizen sind so fragmentarisch, weil ich sie nur mit Bleistift auf Kartenblätter schrieb, die selbst verloren sind, da ich mich nach einer kalten Winter Zeit fand, ~~daß~~ sie wieder zu suchen und daß sie verschwunden.

In der Kunstakademie

erhielt ich der Führer ein Rußischer ~~Bedienter~~ Bruder der Akademie, von dem ich nichts erwarten konnte, weil er selbst die Sachen selbst kaum

Tauridisches Palais.

Im Tauridischen Palais sah ich schnell zwei die Antikensammlung gehörige, aber nicht die Gemälde. Ich sah sie [illegible]

2 von Ang. Kauffmann: Apollo auf Vergnügen und ein anderes sich. Gemälde, dessen Gesicht mir nicht gefällig war —

Noch 2 große andere Gemälde im Saal — 1 großes Frauen-Gemälde: Orpheus mit vielen Figg. da Amor sitzt hinter Orpheus die Finger gegen Saitenspiel — A.r F.r Mengs 1808. mit Ausdruck.

Ein großes Bild: Sul. Sabinus?
Ein schönes Landschaft: aber die Tempel zu Tivoli; Wasserfall — Ruinen, Oper malerisch. Wo war?
Ein ~~[illegible]~~ Gegenstand mit einer Ideenlandsch. Ital. Himmel. Ruinen in der Ferne. Gewitter —

Einige niederländische Bilder aus der Hermitage (Cabinetsstücke)

Offenes Theater mit Halbcirkel — der Factor auf Prattraktt mit Offen. wieder Gänzen Frauen Gesch.

In einem halbrundes Zimmer sehr großes Gemälde mit antiken Figuren ~~[illegible]~~: aber kalt.

Madrid[illegible] Cabinet. Auf der [illegible] Portraits auf der [illegible] Gatten [illegible].
— Beide v. Leder, Franz Apollo auf Gall[illegible]
v auf Roy.

Gestern Versailles. Die Malerei nicht besonders darin: aber viel Büsten, Vasen, Statuen, auf Wandeinsätzen [illegible] Seiten Rubens v. Van Dyck.

Amor u Psyche; sie mit der Lampe. Größer Madrid: Ganz. — Nur u Amor u Psyche, stehend. Eine schöne Gruppe, [illegible] der Medicäischen antik: aber die Arme neu, u sieht recht [illegible] aus. Als Ganzes dient ihr Gutes an einem gründlichen Kopfe (?), Hände aber ein [illegible].

Die Copien von Antiken, die ich [illegible] sah.

Cuma u Ganymed von P. Triscornia ([illegible] Italiener).

Apollo, von [illegible], [illegible]

antik.

Copie der Capitolinischen Venus.

Die Copien der Antiken gaben nichts.

Gipsabgüsse sind sicher [illegible].

Am Mittag dieses Tags ab ich beim [illegible] Gesandten Adjudant war, [illegible] mit einem Russ. General, einem [illegible] Mann, der [illegible] Morean [illegible] Franzosen; mit d. [illegible] Fürst Löbor; d. Rath Mann, Bar. Gauernfeld [illegible] u. s. w. — Am Mittag des Tags, wo ich abreise, [illegible] Herr [illegible] Fürst Cuvaroff, der mich [illegible] [illegible] Herzog [illegible] Hess. Grafen Mirbach (Dir. der [illegible]) [illegible]. — Am Nachmittag [illegible] Bar. Gauernfeld [illegible] [illegible] aufstehen.

Russ. Fürst Lord

Die ganze Reise kostete mir zusammen 500 Rbl. Bco. [illegible].

vgl. S. 84 u. 215 Hr. Anst.

Aufenthalt in Dorpat

Erinnerung
an
Hinzeland
vom J. 1811
aus meinem Schreibkalender.

Am 3. Jan. 1812 Abends kurz vor der Mitternachtsstunde fange ich an, mit Hülfe des Calenders mein voriges Jahr mir aufzugelaben zu wiederholen.

In der Januarstunde 1811 war ich in Dresden, beschäftigt mit dem Anfang des 1ten Heftes meiner Reise in Italien, wie ich auch selbst im geschilderten Sandschreiben an Matthissen erwähne. — Nur am 14ten/26 Jan. fuhr ich, eingeladen, nach Weimar auf das Gut des Landraths v. Richter zur Hochzeit meines Collegen Gustav Edwards, des Landraths Richter, Tochter v. Mayndel, heirathete. Ich fuhr Vorm. in meinem Cabriolet mit meinem Bedienten Andreas aus. Mittags traf ich mit Herrn v. Arnim Frau in einem Kruge zusammen, wo wir zusammen (Frau Dichter v. Arnim — Hr. v. Dobhal) später Abend aßen, wo wir nach Weimar zur Hochzeit. Die Hochzeit war am folgenden Tage (Sonntag). Schon am Montag Morgen (d. 16/28 Jan.) ~~[illegible]~~ fuhr ich zurück, es war ~~etwa~~ zu 8 Uhr Abends wieder zu Hause. Das Haus v. Wimmel ist ausserord. d. bequem; Ebenderselbe gehört mir der größte, hohe Gesellschaftssaal. Von der Gesellschaft in W. interessirte mich: die junge, d. hübsche Landräthin, der wackere kurländische Landrath, Moritz v. Hagelhardt (den ich

Fast nach Weimar.

in Paris sey; derselbe, der jetzt mit Fr. Pasrot nach Neukirchen gereist ist; die Erzählungen des jungen Baron Welck aus Lettgen, der Statis als ich Rom verlassen ꝛc.; die alte kranke Fürstin v. Hohenzollern, die sich am Geburtstage ihres Mannes in den Gottesdienstsaal zur Trauung tragen liess (sie starb stehen); einige Damen der ausländischen Familien u. s. w. Von der Weimarischen Stadt war außer Pasrot und mir niemand da. — Mit diesem Besuche in Weimar hatte ich mit Fleiß den ich bei Gelegenheit näher kennen lernte, zweck. genauen Umgang. Es ist eine achtungswürdige Familie, mit welcher er durch seine Verheirathung ~~in näher~~ verwandt wurde. Es war Sonntag Schwerin im Ackerschen Hause. — Bei der Trauung dachte ich an [illegible], wie es gewesen hätte, ob es ebenso gut hätte gehen können als ich.

Am Abend meines Geburtstags war ich nach acht einem großen Ball im Lauenstern'schen Hause. Es war der Namenstag des Landrath v. Lauenstern.

Auch besuchte mich Weimar lebt ich: Fr. Nicolai's Gedächtniß-Schrift aufbehaltung. Ehrs. Herd. Berl. d. Buttri, 1811. gr. 8. Es liest aus meinem genauen Bekanntschaft mit F. gelegentl. einer Neujahrstag Sendschreiben.

*) Geburtstag. In Rücksicht feiert man die Namenstage eben so wie die Geburtstage.

Zu einem Kostümspiel, das man geben hatte, kam ich zurück; doch sah ich noch die Quadrille von 12 jungen Mädchen, die die Horen vorstellten (mit Flügeln, Blumenkränzen). Unter diesen waren die beiden Esp., Fol. Lisinska v. Löwenstern u. s. w. — Zum Frühstück bis ich (in wenigen Augenblicken) ein Blatt mit einigen Bestellungen, welches ich d. Landrath Fr. 12 Uhr zurückschickte.

Nachmittags waren wir zum Theil in zweiter Gesellschaft im Lauenstern'schen Hause; einige Mal bei Bällen (zum Englischen, wie immer, mit Zuschauer). Auf einem dieser Bälle tanzte das jüngere Fol. v. Oßarowski (Posen) ganz bezaubernd mit seltener Grazie; bei dem einen spielte sie auch das Bauernmädchen. — Sie wiederholte dies auch auf einem Ball im Hause der Frau v. Eyemann, wo ich auch war.

Am einen Abend im Landrath Stumpf's Hause (s. 17 Febr.) was Schauspiel dargestellt (man gab 3 kleine Stücke; darunter ein französisches; die Mütter war v. Rotzebue; die Geschwister: Baron v. Lindberg, die jüngere Fr. v. Lilienfeld, v. Berg, Schwester Fr. v. Fürnenstadt, der mit lauter Beifall

Im Geb. wurde ein Fastnachtspiel mit Chor gegeben: man gab die Jäger.

Letztere: die Quadrille

d. 16 Jan. 1810.

*) d. 9. März, an dem Tage, wo die Tableaux gegeben wurden. Abend

Talent zeichnete, u. mich sogar an Holland erinnerte. Die wirthe Adelle waren Ef. v. Ef., Frl. v. Dietzen, Frl. v. Lowenstern, Baron, Mantuffel, Frl. Platen (Letztere spielt gut Mitterwalle; d. Berg Mühlenfels, Ef. E. war etwas schüchtern, was sie jedoch wohl stand.) — An einem andern Abend gab man Tableaux nach Gemälden aus dem Musée Napoléon (z. B. Frl. Lisiska v. Ernsten war Leda nach Correggio; Ef. E. in einem Kostüme Sposalizio di Maria v. Bedburg der Hohepriester und Maria; in einer Landschaft war die jungen Mannschaft der Engel; u. s. w. Es hatte noch viel durch gehen, obwohl dann Gottes Wiederkunft sehr schön u. sehr ernst eine Forderung.

Außerdem war ich auf mehrern Bällen im Casino des Adel, der Frau Wirthin im Vietinghoffschen Hause (Bar. Vietinghoff war abwesend) Oft Tanz. Es hatte dort mehrere Male angenehmer Unterhaltung.

d. 20ten Mittags 5 Lowenstern mit Frau v. Ef., Frl. v. Ef. von Ehrenstein, Bar. Bedburg Mutter Frau — nach Tische in den Wintergarten. Auch Friedel war Mittags da.

v. Einmal (es war ein Freitag) bei Tanz 4 Tänzerinnen einer interessanten Gesellschaft war (v. Friedel II. ist nachmal (d. 18ten Apr. zu Fellin) [illegible] v. m. Frau nach Ef. [illegible] Gottesacker, die ich nicht in Bedburg Gesellschaft mit hatte [illegible] letzten Platz) d. — May machte ich Fuderreise (weiß ich nicht aber wohl [illegible]); spielte der Spiel mit Bäume-Stöcken u. s. w.

v. Also Apr. Dez. das Spiel mit Bäume-Stöcken — Lowenstern. Zeichnen. [illegible]

d. 21ten Apr. Abschied v. Lowenstern, die acht Tage [illegible] wurde nach Tische nach 2 Uhr auf den Bahnhof mit mir (Ef. v. Ef., Lisa v. Ehrenstedt)

Lebhaftes Interesse aber hatte ich an Ef. E. Gesellschaften nur, ich sehnte mich sehr, wieder zu sehen. Es war am letzten Tage 1810, ich sie selbst (zum 2ten Mal nach unserm Abschied von der großen Reise) wieder sah; [illegible] sie zu sprechen, obwohl man mir mit Gute [illegible] Dinge zu reden schien. Wieder sprach ich sie auf dieses Balkon, wo wir nach Lowenstern Hause, öfters. Denn sie näherte sich mir selbst, was mir freilich nicht gleichgültig war. Trotz so manchem, was zwischen uns lag, konnte ich mir selbst ihr nicht anders, als ich [illegible] mir ein sehr lebhaftes Interesse an ihr [illegible]. Doch ich der [illegible] Abschied nicht [illegible] traurig, [illegible] sehr rasch, u. begegnete [illegible] mit merklichem [illegible] u. gleichgültigem Blicke. — Auch im Hause des Grafen Mantuffel war ich [illegible] mit der Familie Lowenstern u. s. w. (s. 3 Jahr. a. M.)

Einmal las ich abends [illegible] von der [illegible] über Rafaelli's Madonna in Dresden u. [illegible] Lorilei (Letztere Lang war auch da)

d. 28ten Apr. Abschied v. Lowenstern, die acht Tage [illegible] wurde nach Tische nach 2 Uhr auf den Bahnhof mit mir (Ef. v. Ef., Lisa v. Ehrenstedt)

v. Am 18ten (auch [illegible]) Ball im Vietinghoffschen Hause u. auch [illegible] v. Zeppelin. — d. 4ten May war der letzte Ball im Vietinghoffschen Hause. Ich blieb bis 1.

d. 5ten May Mittags bei Edouard mit der Frau Gemahl (Alfred) Frl. Schwarzhaupt — ! Abends bei Lowenstern [illegible] zu gesellschaftlichen [illegible]

d. 12 May [illegible] Bar. Vietinghoff — bei Nam Bayer ein Vorlesung

Dr. Prof. Hegel in gr. Düsterniß über das Alter der Patriarchen. Museum. M. f. Kanzler.

Vorlesung, Gf. Auersberg, Bar. Budberg. — nach Tisch mit mir u. Kr. — E. Lieb. Pfl.

— Baron Budberg, wo ich auch einmal Mittags in Gesellschaft speiste, machte mich (d. 23. Febr.) auf die Länge dieses ~~Briefes~~ gedrängten, wollen Schluß.

Im Ganzen war der gestrige Tag — Dorpat, Freitag, der Anerkennung der Familie und Bewunderer, ein Winter-Fest Jahrs angemessen. Ich genießt es in Behagen.

Heiligenthal Freitag Abend v. Löwenstern mit Berichten und Briefen aus Rom, Neapel, Wien; auch einen ihres Bruders, des Prof. v. Bray. — Den Fürst. Kamen Czartoryski auch später 2 andere Briefe, Grafen v. Linden nach der Jahrestag wurde mit Illumination u. Feier Hr. v. Löwenstern v. Hyacinth Thalberg.

d. 1ten Jun. M. mit Fürst. bei Kraysel. — Abend in meinem Garten gelesen in Rochlitz's Kriß. —

d. 8ten. Besuch von Landrath v. Baranoff u. Frau, dann Ritter. d. 13. Jun. Besuch von Faber, der bei Parrot's logirte. An demselben Abend mit ihm bei Parrot's. — d. 14ten. Abend bei Schwab mit Faber, Pl's u. der Landräthin v. Rüster. — d. 16ten Jun. die Landräthin Rüster, Faber p. Sah Mich den ganzen Tag: d. 17ten Mittags mit Faber gegessen bei Pl's, am Abend desgl. Tags darauf in meinem Garten Faber, Jäsche u. Arthur Schwab. — d. 18ten mit Faber p. M. bei Krayse. — d. 19ten. Faber mit mir auf der Bibliothek von 4–8. Abend mit ihm bei Jäsche, mit Mörtel, Parrot p. — d. 20ten Jun. Frau Pl's Geburtstag. A. bei ihm mit Faber p. — d. 22ten. Gegen Abend in Lunia mit Parrot u. Faber. Bei ihnen [illegible] Pl. Tropfke. Den Abend gegessen bei Pl. mit Faber u. Gel. Schlich, in dem Gesellschaft er am 23ten nach Petersburg reist. Nun am 23ten (am Tage seiner Abreise) mit Faber p. M. bei Pl. — Außerdem besuchte er mich öfters allein. Einmal bat ich ihn vor die Worte zum Lieb meiner Braut, ein andertheil Nachsagend über Klinger, s. u. s. w. — Er machte mir Hoffnung, von meinem Rechtsansprüchen u. d. Rich. Einiges mitnehmen zu können. — An demselben Abend war Friedrich in Gadger's Garten, der an der Braut Lüdi, für diesen Sommer vermietet war. Ich war 1 Stunde dort in Hoffnung gesellschaft, wartete aber der Friedrich nicht ab. — Außerdem war ich ein paarmal gegen Abend eine Stunde in diesem Garten, wo er die Aussicht auf Stadt u. Fluß so angenehm

[auch der Brief antwortete von meinem Bruder v. Richard Madrau.

ist. Einmal Gitarrenspiel von jungen Rostockern u. Gesang von Lehrer Krause.

J. 24 h. Jun. (5. Jul.) Heute ich mit der Post wohl neuem Besuch v. Hagen der Dänen als Correspondent der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen in Sachen der alten Litteratur Dänemarks. — A. b. Gesellsch. Zu Spaziergang mit ihm (Fehlerhaftes)

J. 25 h. Jun. M. b. Krause. — Ich. b. mir in Garten (Sie mieten es v. Chr.)

Abends Besuch in Klaatsch's Buchdruckerei, der nächste Nachbar — (v. oben S. 13).

J. 26 h. Jun. Spielte ich durchfragend ohne Klingen nachher an Merkel. Zum Abschied in seinem Garten.

J. 27 h. Jun. M. b. Parrot. Um 4 Uhr Spaziergang (mit Agnes) zu Prof. Hegel in seinem Garten. Mit Erstaunen sah ich in fast Stunden lang bei Mängsamkeit d. Collwitz in Oberwiesenthal Haus. — Ich ~~erhielt~~ zog mir eine Erkältung zu auf ein paar Tage.

J. 30. Jun. M. b. Krause. Gegen Abend mit Ch. Jetzt einmal ein Schwiegersohn in der Jagerin v. Staal.

J. 2. Jul. Durchsehen einiger Aufsätze über Rosenkranz' Klärung. 2c.

Viel beschäftigt mit Abfassung der Briefe über Hegel's neuen Buch (v. oben S. 43.). J. 18. Jul. 30 Abends reiste ich, mit meinem Bruder Andreas, nach Heidelberg (v. oben S. 43–58. 79–88. 89–114.).

J. 15 h. Aug. M. b. Krause.

J. 16 h. Aug. mein 41tes Geburtstag. — Ich dachte einen Entschluß, den ich schon so oft gefaßt habe, doch —.

A. in Gesellschaft v. Prof. Schwarz, Prof. Gutt u. Hauslingenieur, der aus Paris nach Heidelberg reiste, b. Parrot's. E. war schnell b. Gewissen, ich glaub, ihm Grosses bevorstehe. Er ist ein nachdenkender Mann, verfrachtet, u. prakticirt in Paris. Er erzählt Menschen aus Paris.

Prof. Gutt besuchte mich einige Mal. Einmal war ich anderthalb Stunden b. ihm im Spazgang. (Seine Bilder g.)

In der Buchdruckerei am 25 Aug. wurde auf meinen Antrag beschlossen, daß der Buchh. Reimer [illegible] die Hälfte seiner Forderung an die Buchdruckerei bezahlt. Die Sorge für diesen Mann hatte [illegible] sollte.

mich lange gedauert. So stimmt mich das Ach fortwährend abend by Manchen. Bleib nach der Mad. Reise wieder wieder Ramsden.

d. 26. Aug. um ½5–7. auch den Mahlzeiten und der Fr. Jüchse u. ihre Freundin Caroline Gravinad. Letztere ist eine liebenswürdige Frau.

d. 28. Aug. schrieb ich einen Brief mit wenigen Zeil. u. artist. Neuigkeiten an Hofstadt u. Jenn zum Abdruck in d. Intell. der Allg. Lit. Zeit.

Abends von 7–11 by Hoffmann. Caroline Gravinad. und Hellin logirten dort. Vorgezeigt die Briefe zu Ossian's Zeichenbuch. (Gespräche über Ch. C., Fr. v. C. g. die sich ~~in alten~~ Engl. Institut gewesen, Stoff d. G. G.)

Erst d. 29. Aug. fing ich das Collegiren wieder an. (s. oben S. 77.) An demselben Versuch v. 4–5 fing ich an das Colleg. über die Cat. Phil.

d. 30 Aug. am Franckensteigfeiertag der Leipzig. Cordey aus Leipzig seine Antrittsrede.

Am 1. Sept. fing ich an, das 2. Heft meiner Reise (über Florenz) zu schreiben.

d. 5. Sept. abends wurde ich zu Fr. v. Bardeleben eingeladen. Frau v. Bardeleben war da. Sie wollte Zeichnungen zu Cogniers; es gab die Mad. Medea v. Mayer.

d. 6. Sept. um 10–12 mit Frau v. Bardeleben u. Amalie Pl. ein Mahlen — Gegen Abend ½8. den Spaziergang bey Frau v. Bard (den kranken), wo Frau v. B. logirt. Dort Fr. v. Bard — u. Komtesse Anna Dücker.

Vorgängig machte mich d. Lectüre dessen, was über Dante, Petrarca, Boccaccio u. Lauterbach Gastes ꝛc.; was über d. florentinische Geschichte in Sismondi u. Joh. Müller's Geschichte der freien Schweiz.

d. 17. Sept. geschrieben auf Frau v. B. u.

28. Sept. Abschied u. Leipzigstag ꝛc., die wieder in d. Stadt gekommen waren. Geh. Rath Hauchecorne; Fr. v. Wyoanz — Eichenfeld war

den — Auch Frau v. Bray (d. gewesene
Bayerische Gesandte in Petersburg) u.
Kammerjunker v. Löwenstern. — Frau v. Bray
u. letzterer sah ich gegen 15 Mal wieder,
seit ich sie in Danzig (im J. 1802
einmal gesehen.) Sie kamen aus Italien,
Paris &c. — Es blieb gegen 8 Uhr
(vor 7 U.) Sie angenehmer Abend. Frau
v. Wyrandt spielte meisterhaft auf dem
Fortepiano. Mad. war heuglich gegen
mich — Ich, der Kammerjunker
L. begleitet (vgl. S. 204), mit gespaltenem
Arme.

d. 7ten Oct. Mittags bei Löwenstern zu
Gesellschaft eingeladen. Von Dame
wird mich d. Familie des Frau v. Bray.
Der Kammerjunker v. L. zeigte mir
seine von Ihm am Ort d. Stelle gemachten
Zeichnungen von Nagel, Flaxmann &c., die
mich sehr ergötzten, indem sie belegt mir
Mittel gewährten.

Ich blieb bis gegen 9 Uhr, etwa um 5. Auch Frau
v. Bray sprach ich wieder. Sie zeigte mir
auch Zeichnungen in einem Taschenbuche, u. so
ein Mädch., geb. v. Camoccini (Ihr adeliges
Stift).

Am 12 Oct. (a. Ab.) M. zufällig zusammen. Sind nicht Frau
v. Badelberg. Sie habe mich angeredet. ~~Sagte sie, als sie mich sah~~
— Es hat mir auch leid, daß sie so lange hier u. ich hätte
ihr die Hand. Es war ein erstes Zusammentreffen, als sie nur d. Sch. di-
nen, weil sie unseren Nachbar bei Kranken ~~und~~ Dienstpersonal v. B.
gewarnt hatte, wurde &c. Es ging nach Sonnabend, ehe sie erschien.

d. 13ten Oct. Abends v. ½7–8 bei Löwenstern. Am
folg. Tage reisten sie nach Petersburg. Ich sprach außer
Ew's auch Frau v. Bray u. die Gräfin Lindau. Es. L., als
ich von Stuttgart erzählte, d. Stadt u. Napoleon's Partei nahm
Ihr Mahl's Urtheil wegen der Ehre Napoleon's mit Entrüstung
gedachten Briefe ab erstaunen, gab mir Trost, d. sagte:
man könne in der Liebe Glückseligkeit genießen, welche ~~Liebe~~ adel unseren u. daß
~~auch~~ stets liebenswürdig sey.

d. 14ten Oct. Mittags empfangen Schreiben v. Fr. v.
Ob. Ihr auch ihr Bildniß geschickt die Westermann'sche Copie
u. Gérard's original. (?)

d. 16ten Oct. war Gl. Sonntag und Sonntag am Abend
eine Stunde bei mir.

der frische Eindruck Stubenluft (starker Schnee fiel) stimmte mich traurig. Sagt sie dürfe sie Reise d. Frau v. P. aufgegeben, Kinnerhaus. (S. unser Antwort auf v. P. ist wieder Correspondenz.)

I. 19. Oct. sandte ich d. lat. Lectüre-Katalog nach Pfaffenberg: Inserunt Quintiliana quaedam. Die Woche vorher wurde der Doublette-Katalog (der auf der Ulr. Bibl. zu verräumenden Bücher), die 2te, fertig. Ich hatte viel kurze lat. Briefe dazu gemacht.

NM. um 4 Uhr endlich abgeschickt mein schriftl. Antwort an Frau v. P. Zugleich ihr geschickt ~~mein~~ Abschrift von 4 Gedichten u. 1 Sp. d. ersten Jahres meiner Reise auf Bitte. — Aber sie war schon abgereist d. Pfaff. ist earlier ihr nachgeschickt. (Daß sie es empfangen, sah ich später schriftl. von ihr selbst.)

I. 20. Oct. VM. erhielt Cotta's Taschenb. für Damen auf 1811, u. dazu die Abdruck meiner 8 Reimgedichten.

Abends gelesen u. geblättert in 4 Taschenbüchern auf 1812: in Huber's Taschenbuch; in Urania, Minerva,

Cotta's Taschenb. f. Damen. — In Huber's Taschenb. fand ich nichts Bedeutendes für mich; in der Urania: Falk's Aufsätze über richtige Darstellung der Gränzen d. Schönen, u. über die unrichtige Darstellungen d. Schönen 3 Briefe d. Schiller. — Ein Gedicht von Helmina (Morgenstern — ?) Mme. Spazier über Luden — A. W. Schlegel's Theater seiner Schr. v. Guarini's Pastor fido 4c. Das Johanneum v. Schlosstein, Chorsänger, Falk — In der Minerva Aufsätze zu Schiller's Leben v. Archenholz, Charakter v. Bürger; daß in dem Brief v. Schiller fehlt — Claudius über Sonnen.

I. 24. Oct. M. Schluß. Sonntag 3 mit Gotth., Wolfhuch, Parrot, Jäger. (Schwerd liest abends.) (Bei Tag Uhr nicht angeff. Vie. aber am folg. Abend +.)

Ich hatte mir vorgenommen, früher Nachts zu Bettgehen, als darin die Selbstbeherrschung aufhöre. Es geschieht, sagte ich mir, der Selbstgenuß — der Lebensglück.

Am 26. Oct. trat Landrath Lieven, ~~[illegible]~~ Gutsbesitzer von Kurland, in mein Auditorium um 9 Uhr. ~~[illegible]~~ Ich schlief gleich, u. fuhr ich in meine Zimmer. Er war alt, grau, u. blieb nur einige Minuten. Er lud mich zum Mittag 3 Uhr zu Leikingfeld's (wo er logirt). Ich sagte es zu. — Es war Mittag

und ich: die Gräfin Linden — Parrot, Hufeland, Kaiserwald, der Landrichter v. Sivers, Hr. v. Bud — Es wurde ungeleitet, aus gute Abend gegeben. Abends war außer Stadtquartier Sivers, Parrot, v. Bud p., mit Bat. Kosse. — Es ging viel mit mir; Kopfschmerz, Hals wie fester. Gute Sivers war freylich ganz wie erwacht. Nach ihr kehre gebrauch. Abend. Blieb nächst. Wir waren nach bis 12 Uhr. Am nächsten Morgen reiste V. zu seinen mit Gutsverwandt.

d. 1. Nov. A. Hr. Sivers in Stimmung. Abschiedsday (Hr. Wegnauer), mit Parrot's zum Essen (Gespräch dieses Briefs Schiller's über d. Zeit. u. Orkan aus der Minerva)

d. 4. Nov. Fritz geschrieben an den Bischof über die Kirchen v. Livland.

d. 5. Nov. M. Hr. Kraus. (Krankheitsbericht der Eleonore. — Am 12. Nov. starb sie.)

d. 13. Nov. Begräbniß der Frau unserer Collegen, Frl. Mittal, welche gestern Abend starb. Sie war Karl Museum. (Kränzchen d. J.) — Als ich aus dem Rathhause kam, ging ich allein nach Hause und nach dem Gottesacker zu. Abendstill. Quae pervagaberis loca, animula! Hr.? Dachte ich.

*) Der Kranke starb am folg. Tage 1812 an der Mauer.

Der Wanderer, der bisher mit der Diligence fuhr, stirbt, wenn der Wagen, umgeworfen in welchem er bisher saß, umrollt, wenn er allein geht, stirbt er so! — O quae di soli — allein, ohne Begleiter, ohne Weiter! Lebensgedanken mit Gott einsamer Menschen.

Relinquamus aliquid, quo nos vixisse testemur!

d. 15. Nov. M. Hr. Kraus. Abgesetzte Kränzchen Hr. Am 16. Hr. Hofrath Kraus. Wildensage, welcher Nachfolger, aus d. Kleine Julius Kraus Hr. Gestorben. So weiß. Am folgenden Tage ich mir selbst Stand am Bett der armen Mutter. Die Frl. Andreas war gerade auch da.

d. 24. Nov. M. Hr. Fischer, wie Sonntags gewöhnlich. Lieber an Stadtgraben Mauthrichtel (oder Mauthrichtel Kaufmann Tableau, de la Stat. de Flor.), nicht ohne Freundlichkeit geh. Abends Hr. Fischer zum Essen eingeladen. Dort Gr. v. Wegnauer (Frau Gemahl auf Durchreise) Gräfin Linden, Hofr. v. Lieven, Kapr. v. Schilling, Frl. v. Helb p. Besprechung der Reisebeschreibung: Beaumont's: Les Alpes maritimes*) u. La Stat. de Flor. — Am folgenden Tage Besuch des Grafen Mauthrichtel (nebst Wegnauer) Hr. mit Fischer. Gutes Wasser.

d. 26. M. Hr. Kraus. F. blieb — Das Frauzimmer ich selbst nicht nachsehen. — Musik mit der Gräfin Gräfe v. Graf.

*) Es ist nicht ~~[illegible]~~ Reisebeschreibung, sondern Beaumont Travels through the Rhaetian Alps, in the year 1786 from Italy to Germany through Tyrol, with 10 large aquatinta engravings. Lond. 1792. Es hatte ~~[illegible]~~ 10 Kupferstiche in Aquatinta.)

Besuch von Herrn v. Wegnard — der Graf spielt mit
der Kaiserin: La Gal. de Flor.

d. 27. Nov. Besuch von Parrot, wir tanzen
nicht getanzt. — Herzogin Liana aufgew.

d. 2 Dec. F. mit mir im Cabinet, Zimmer, um
die Velikant's Paysages zu sehen.

d. 12 Dec. am Geburtstage d. Kaiserin, hält ich
Festrede, die Kaiserin d. Kaiserin die öffentl.
Blätter: von Ihr früheren dramatischen Werken
und Kritiken Dichter (Klinger's).

Geht in der nächsten Woche wieder für Dreimal
Ihre Werke nach einander gelesen. J.
Die Arbeit überspannt; Kopf. Herz. u. A.
wieder mit Complimente darüber.

d. 13. Besuch. Z. der Gräfin Lieven (geb. Zeth)
Ich setzte sie wieder in Gesellschaft von
Gräfinnen

d. 22. A. bei Graf Mailath

d. 23. Cardinalsfeier.

d. 24. Sonntag (Tag vor Weihnachten). Besuch
Kaiserin. (Für zwei Tage drücken Sie mir Hand

gelesen in A.D. Schlegel's Bey. zu der dramat. Werke d. Titt. der Abschnitte von der Schlegel Dichtung. Gelesen Volger's Urtheil der Antigone im 1. Theile seiner Uebers. vorgeschlagen.

Wange.

d. 25. Der erste Weihnachtstag, kam F. mit ihren
3 Brüdern um zu mir. Ich gab ihnen d. Weihnachts-
geschenke. F. erhielt ein Buch, worauf ich einige
Verse schrieb. Sie küßte, als ich sie schrieb, den einen Band
und drückte. — Am 1. Festtag M. mit Lachbonbon
hier.

In Weihnachtsferien gelesen Jos. Müller's
Briefe aus väterl. Hause, bis zu der Mitte d.
3. Bandes. Sie erfreuen mich auf: Freude
u. Schmerz, i. jedenfalls Ernst.

J. Müller's Briefe aus väterl. Hause.

Abreise von Neujahr 1811 wo 3/4 auf 10 bis 1 auf den Ball
d. Adels im Vintinghof hatte. (Gespräch mit Fr. v. Schilling,
Graf Mellin, General Kawrin, Frau v. Courlandt, Frau v.
Thomas &c. Parrot, Amalie &c. Geschichte d. Fol. v. Schanfort &
Fräul. v. Carl &c. Friedrichs Augenblick er u. zwei Schwestern
Zürich — Engelsbänger — Neujahr.

Die Stadtbay M. gaben in großer Männergesellschaft
bei Courlandt. Am folgenden Mittwoch wieder da, mit Ritmeister
Martrab, Prof. Raubach — Frau v. Bock. Ganz Zusammen
wie Bassin N.

Krank war ich im J. 1811 nicht; selbst durch
vorübergehende Unpässlichkeiten, wie Schwindel, waren selten
Meine Lehrtätigkeit blieb ~~bis~~ seit der Amtsübernahme
an meinem ersten Amtsjahre im Februar 1810, auch in diesem
Jahre fast gleich: im ganzen ungestört. Das Mittagessen
ich gewöhnlich, allein auch meinen Freunden (und den Spec-
quartieren): Montags u. Mittwochs (gewöhnlich
statt Mittwoch Donnerstag) pflegte ich zu Prof. Krause
zum Mittagessen zu gehen, einen andern Mittag zu
Parrot's, den Sonntag zu Prof. Fischer. Gewöhnlich
um 3 u. 4 war ich gewöhnlich wieder zu Hause. Abend
aß ich gar nicht. — Ich hatte, nach wie vor,
einen ziemlichen ~~Beruf~~ Zuspruch, seit meiner
Rückkunft von der Reise der Studirten Andreae, einen
fleißigen, anstelligen Menschen, der schnell die Fach-
Gutachten gelernt hatte.

Die Arbeit ging in diesem Jahre mir leicht
von Statten. Ich war tätig als Schriftsteller,
als akad. Docent, als Director des Universitäts-
Bibliothek u. s. w. An der Angelegenheit
nahm ich fleißigen Antheil.

Das Verhältniß zu meinen Freunden in Kriegel, Krause,
Parrot, Fischer, u. ihren Familien, blieb das alte.
Meine gelegentlichen Beziehungen in diesen Jahre
mit Alten und ~~Neuen~~ sind in diesen Blättern
~~angeführt~~ angeführt. Die Anstrengungen meines Geistes in
Bezug auf —, so weit sie auch über sich
in spätern Lebensjahren geführt, blieben bestätigt.
An Andreae's Seite arbeitete ich ver-
gnügt: vielleicht mit nicht genugsamem Fleiß, gleich
mir hierin zu sehr gesagt. Im Übrigen hatte ich
Ursache mich mit mir zufrieden zu sagen. Ich war
tätig, Andern nützlich, so viel ich konnte, und
~~hatte keinen Anspruch zu~~ war mir, ~~keine~~ wie ich
Leben erfahren nicht, keiner wirklichen Un-
gerechtigkeit gegen irgend Jemand, bewußt.
An Lebensmuth fehlte es im Ganzen nicht. Ich
hatte seit der geringen Reise fleißig ~~[illegible]~~ gearbeitet.
Mit Andreae's äußerer Lage, General
Kluyer in Fr., stand ich besser, als je. Eine
Reise u. die Aufnahme in Hohenstaufen im Juli d. J.
bewiesen es. Auch seine Gymnasien fand ich
sehr fortgeschritten. Das zur Correspondenz mit ihr
hätte ich die Zeit nicht gehabt, wie sie auch

gemacht hatte. — Was Frau v. R. entschuldigte
ich mich wohl. Ich erkenne alle ihre Vorzüglichkeit, aber
ich fürchte: wer sich einer edlen Frau im Ver-
hältniß freundschaftlichen, zärtlichen ~~Vertrauens~~
Gedankenaustausch zu erfreuen, dürfe wieder andere
Dinge dürfen erwarten. Nicht wie Selbstsucht
sollte ihn (so wenn auch nur gewöhnlich) zu
einander stehen. Übrigens war mir
nicht gleichgültig, mich überzeugt zu halten: sie
habe mich nie, so wie ich ihrem zarten Sinne
jedenfalls ~~[illegible]~~ gefällig erkannt, wegen
[illegible] Vorzüglichkeit wohl das
Höchste Gutes. Möge sie wohl gehen! —
Bei allen Anstrengungen des Geistes und Herzens
~~[illegible]~~ mir ich, wie nicht [illegible]. Das fortwährende
Bestreben hat, wie immer, [illegible] gewecht gehaltene
Anwendung nicht ganz hinreichend wieder, [illegible]
einander. Man kommt — Resignation.

Zur Fortsetzung der Aufsätze meiner einzelnen Gedanken
kam ich in diesem Jahre wenig, weil ich dabei die
Redaktion der letzten ersten Hefte der Reise
in Italien, und die dabei gehörige Lektüre,
wobei einem gewissenhaften Geschäftsmann, zur
Pflicht geworden war.

Die Correspondenz nahm in diesem Jahre
weit mehr Raum und Zeit hin, als im J. 1810. (s. meine
Correspondenzbuch No. 4. S. 311 – 455.) Rechnet
den fast täglichen ~~[illegible]~~ Briefen, so bemerken an
den Bibliothekarbriefen, schrieb ich ~~[illegible]~~ im J.
1811 ~~[illegible]~~ etwa 180 bis 190 Briefe, meist in
(lit.) Geschäftssachen.

1812.

174

1812

Enctüsen

1. Dienstag. Las ich in Nachmittagsstunden in der Schreibstube
weiter, das Dieser mir gefüllt hatte, Lebensstellen,
die mir Manches aus früherer ~~Zeiten~~ Jugend mit Gewissheit
zurückriefen, über religiöse u. moralische Bildung
der Menschengeschlechts mir aufhellte schätzenswerthe Ansichten.

2. ~~Zu~~ Jacobi über die göttl. Dinge zu gehen,
mit Begeisterung.

3. Gelesen im Ossian, über s. v. ~~Wolf~~ und Dithmar Aslaugardt.

4. — Marbach's Zweigesprächt seiner Skizzen.

5. Gelegentl. durchblättert die Allg. Zeitung von
~~1811, in Durch., das der finnischen Mythe gehört.~~
~~Scheint aber nicht ganz vollständig.~~ (Nicht gelesen?)

6. Bd. 2ter Theil (von der Mitte) des Jahrgangs 1811 der allg. Zeitung. Darin mannichfaltige gedrucken für die allgemeine Geschichte der Literatur wichtige. Das Ganze war aber nicht ganz vollständig

7. Im Februar eines NM. Bd. 1 Blatt: Briefe über Rußland und Polen Brochure von D. W. Pollard. M. Kupfer. Berl. 1811. gr. 8. 202 S. Kaum hier noch Jemand sich aber nicht: die Verfasser in Berlin ist nicht der Verf. starb in Jena 1808, aber aus älterer Zeit stand Manuscript aufbewahrt in Petersburg.

8. Geschenk: Karl Bretschneider's Bemerkungen auf einer Reise aus Schlesien nach Wien in Jahre 1805 und 1806. 1ter und 2ter Heft. M. K. Wien, 1808. 1810. 8. 53 S.

Karl Bretschneider.

Was er in 2ten Briefe v. Nürnberg sagt, gehört nicht zu vgl. mit einem Brunnen. — Ehe. interessant war mir hier die Nachricht v. d. Reichs. Gemäldegal. Lorenz, und der Kunstsammlungen des Fürsten Lichtenstein und Graf Fries. (S. 154) wie gute Sache v. Füger's Bruder in Venedig. — Besuch bei Jos. Haydn —

Im 2ten Heft: Feierlichkeit der K. K. Akademie der Bildenden Künste, und Lehrer Saxon. Aufsehen. Nachricht v. der in Wien Lehrenden Königsberg. — Die S. 66 erwähnte Schrift de anat. Partium et Ductuum .. J. Mosheim will ich f. d. M. Kopp lassen.

Über die hier angedeutete Gattung gibt das Buch besondere Nachricht.

Die

Göthe: Aus meinem Leben I.

9. In der ersten Hälfte des März las ich mit der größten Begierde: ~~Wahrheit und~~ Aus meinem Leben. Wahrheit u. Dichtung. Von Göthe. Tübingen, b. Cotta. 1811. 1/2 Band, über 500 S. 8. Manches trug mir unzählig an. Es sein zartes Verhältniß zu Gretchen, das erste Liebe.

Es las die Erzählung schon einmal Morgens, ehe ich um 8 Uhr in mein Collegium über die Ästhetik ging. Jene Erzählung hatte mich ungemein belebt. Obgleich ohne Verbindung, schien ich heute so heiter u. gut, als in dieser Stunde des Collegiums. Nach einer ungemein belebten Erzählung, schienen von Frankfurt. Eine Aufführ. biblischer Erzählungen u. s. w. Manches in seinem Jugendleben, was zur Erläuterung der Entstehung u. Ausbildung seines ersten Dichtens. Viel zog mich in meiner eigner früher Jugend zurück. Bei manchen kleinen Zügen fühlen wir ähnlich individuelle meiner ~~frühen~~ Kindheit an, an die ich lange nicht gedacht hatte. Auch viel vom Lokal meiner Vaterstadt wurde mir lebendig. Es fügte einige Kapitel hinzu, die mich am höchsten aus meinem Leben nehmen: nämlich zuerst die Scene mit einer Bibel meiner Mutter, wo diese besonders waren; auch mein erstes Gedicht von Jugendneigungen.

Es mein Gemüth ist in regel, heiter u. gut aufgelegt.

10. Fing Nachm. gelesen Alogs. Spricker's Lehrgedicht ~~von~~: Die Malerei, (in zwei Gesängen.) Darmstadt 1804. gr. 8. Nicht ohne angenehme Unterhaltung. Die angezeigten Mängel nicht tief, nimmer aber ein Mangel. Zuweilen fehlt es Sprache ein gebildeter Geist aus der Feder gegangen zu kommen scheint; doch gerade aber nicht mehr, als ich dichten kann.

---

11. Unter den Büchern aus der verstorbenen Bibliothek des Herzogs Ludwig Ferdinand in Berlin gab es ein altes Geburtsbuch in 4to. aus dem 16ten Jahrh. in einem Jahre Arzt Alogs, mit Holzschnitten. Auch Mißgeburten waren abgebildet: sonderbar die Fruchtbarkeit des Gebiets der Menschen, gesehen mit Lust. Alogs. Geburtsbuch

12. 8/20 April las ich aufs Veranlassung der Bd. von Edwards's Ossian! Ossian's Carthon in Macpherson's engl. Übersetzung. Bei einigen Stellen, die mir die Stimmung meiner Jugend so sehr Manches zurückrufen, traten mir Thränen in Augen.

Für Freitag. d. 7. Jan. 1812

13. J. 11½–12. April las ich (was ich, daß ich einigen, mir entfernter Liegender nur dürftig) : ~~Ernst Moritz~~ Ernst Moritz Arndt's Reise durch Schweden im J. 1804 1r. 2r Theil. Berl. b Lange. 1806. 303 Seite.

1r. Theil. Die Art in Schweden zu reisen — Die V. bl. wiederholt Bemerkung, daß die Menschen dieses Landes [illegible] ja weiter man nach Süden, weiter südgemäßlich, je weiter man nach Norden reist, habe ich auch längst gemacht. — Von Upsala S. 73: das Linné's Denkmal : hat Gestalt d. Piedestals, ohne Gerippe von bräunem Porphyr, auf einer gerundeten Pyramide. Inschrift: Linnaeo botanicorum principi amici ac discipuli 1797. — „Wer hat ein poetisches Andenken d. Urenkels, als der stille d. einfältige Pfleger der Natur?" — Münzsamml. der Univers. eine Auflage v. Göttling, Professor der Numismatik (Gustav III verschrieb diese mit Professor.) : über 11000 Münzen; darunter 3000 Gr. d. Röm., einige Russ., Arab. d. Türkisch. — Port. Karl XII als Knabe gemalt v. Ehrenstrahle : „wie der Knabe schon spricht, was der Mann nicht sagen wird : das Kräftige d. Hohen, das Unmittelbare einer großen Natur, in Glied d. Haupt d. Mannes gleich spielend". Die Bib. hat 1 Bibliothekar, 1 Unterbib. +2 Adjunkten d. mehrere außerord. amanuenses. Man rechnet die Bibl. auf 50000 Bd.. Jährl. hat zum Ankauf neuer Werke 500 Rthlr. angewiesen; dazu 250 Rthlr. v. statistisch. Studienfond, d. andern Accidenzien, so daß die Bibl. jährlich über 900 Rthlr. zu disponiren hat. Bibliothekar d.

Prof. der Litteraturgeschichte ist Atterbom. Schönberg d. jüngere Sammlungen. (Aus Münzsamml.) : Malet. d. Jüdischen Münzen 3 Zeugen v. Obelisken 3.) Prächtiges Lob d. Linnaeus. Lehrmeister S. 85. „Das rüstige d. stille Leben, was sie nicht dichten in einer seligen Beschränkung genießen" — Botan. Garten mit dem Linné'schen Tempel. S. 88 f. Wallenberg hat unendl. das Beste über Lappland geschrieben. S. 92 — S. 94: „Man wohnt hier [in Schweden] nicht d. Umgebung, wie man Lieder in Deutsch. alle Tage hört, daß ein trefflich Kopf, der vielleicht d. meisten Menschen über sich, sich in 2, 3 andern verliebt d. auch in allen in Schweden ist: — 800 bis 900 Studenten. S. 103. Inclus. der Studenten p. in Upsal etwa 5000 Menschen. — Eigenthümer d. Schwedischen einzelnen Provinzen nennen Bergrath Bar. Geijerstam. S. 110. 3 Münzen wunderbarerweise geprägt auf diesen Bar. Geijerstam — auf d. Bar. Antoni Marian d. auf einem Baum. 1800. auf dem Revers der Legende : „a Utbyggen nach aufgegrabenen unter mitbürgerlichen Tugenden" — S. 121. Karl XII. „auf einem der Abgott d. Schwed. Volkes, als ein ächter Repräsentant d. gewaltig d. idealisch dargestellten, was im Nordischen Charakter liegt." Friedrich, Großfürst v. Schweden S. 122 — S. 150. Eidesnot bei Gustav III. in einer Fortsetzung „Sie, [illegible] dem ewigen Dankbarkeit, daß Ihnen d. Schwedischen Volk d. Sprachgebiet d. Schwed. Akademie zu geben, wenn der Herr einmal wieder Menschen die Ruhe zu stören stellte." (Die Bögelk. ist der Hofmusik, die mit einer großen Menge Aufzugs, d. Staat d. Schwedischen erhält)

Trollsätta S. 273 f.

S. 302. „Das Bild der Dichtermutter ist nicht ein Zeichen von etwas Imaginirtem, ist von etwas Wirklichem in Gemüth. Anwendung davon auf Wirklichkeit."

Übrigens viel über ~~Ossianismus~~ das Landleben in Schweden. Manche nackte Züge in Aufzählg. Wirkl. — Schweden allmählig ein romantisches Land. Die entsprechenden Gustaf Adolf ~~ganz andere Sache~~ ~~wie in Arndt's Reise heraus~~ ~~nicht ein ~~[illegible]~~ wie in Arndt's Reise heraus~~ wenn das es ihn nicht treibt, wie in Arndt's Reise heraus. Das Beste ist an seiner Reise Bilder des Russ. Finnland in J. 1805, auf welcher, auf Land, Reisen, Klima vorzüglich viele Züge, Bilder, die in Arndt's Reisebeschreibungen fehlen. Verschiedene Bilder, Klima alles, by written under subscription.

S. 235. V. der Schwanenländer: „Es liegt unter der schönen Stirn und in den tiefen Augen ein wenig etwas Träumerisches, Melancholisches, ein gewisser düsterer Schein; auch geht das Volk fast immer ernst und still."

S. 180 f. Svanja, die Andromeda Nordlands —

S. 233. Unter Nordlichtgottheiten fand er die gewaltige Wirkung der Jungfrauen in Schweden. „Sie sahen etwas taubstumm und melancholisch in ihren grauen Augen, was vielen andern Provinzen fehlt, und vorzüglich die gespaltenen grossen blauen Augen voll Träumerei und Poesie." — V. 235. Belgiergutachten zeigen auch, daß die Jaubaer und Geister nach Blåkullen (Blauer Hügel) in dem schwed. Bladeberg, wo allerlei Menschen nicht wissen, und es heißt, daß eher einige auf von Blåkullen klagen, als der Geister kommt sehen."

Sp. Zeichen auch Dagbladsbladet XX 238 f. Verzeichniß alterthümlicher Gegenstände und Denkmäler der Literatur, Geschichte, Alt. mit Inschr. Beschreibungen. —

S. 260 über ausf. Abzeichen. Inschr. Metallischen Gegenstände — daher gehört auch der Aufsatz v. Schmelzen Blei und andern Metall an der Wolle und an Gleichen, daß in einem Theile aber seinen Jahre etwas angetroffen ist. Mit Blei Aufgabe wird der Wirbel mit aufgegossen."

Tod des Mädchens im Kriege, wie hier der Bräutigam Tod der Schwed. Matrose, der nicht in d. Arbeit, sehr der Fuß d. Amerikaner so gestoßen.

174

Litt.
Signum Arbitrii
für das Publicum.

Am 12ten Dec. 1812 die Verfügung über Königsb. Staats
Kanzlei welche den russisch Schlesw.
trag (über die Unjagung der Franzosen aus Russland)

d. 12. Jan. sandte ich an Dr. Markel in Riga für dessen Zeitschrift f. Lit. u. Kunst unsern (in Paris gedr.) Aufsatz: Hotel des Invalides zu Paris. 1809.

d. 5/17 Febr. an das Directorium der Kunst- u. Gewerbe-Schule und Museum in Leipzig für das Taschenbuch Urania auf 1813 3 kl. Gedichte: 1. ~~Lyra auf Apollo~~ und das Kriegslied der Frau Gottl. Caroline v. L. 2. Kindesblick. 3. An die 13jährige ~~[illegible]~~ die gewesen war. (Da die Urania auf 1813 ganz ausfiel (der Verleger setzte diesen Titel auf die von 1812) so blieben diese 3 Ma. damals ungedruckt)

d. 9. Febr. an Dr. Markel in Riga die in Paris gedr. Aufsätze: Kathol. Gottesdienst in Paris 1809 (wie oben.)

Verspreche Beyträge zum Jahrbuch der Deutschl. für J. 1812, die Chronik v. Dorpat betreffend, an Großherz. Hofstädt in Jena; — übersendet (d. 31 März) Nachr. v. Prof. Kohlmann's Leben d. lett. Dichters.

Für das Morgenblatt (d. 22. Apr. abgeschickt) Beurtheilung in Hegels Art Gr. Klengel. (anonym.) — d. 3/15 May: „Aus Briefen aus Dorpat: Beantwortung der Aufsätze über Dorpat in der Leipz. Zeitg. in No. 51 d. J. — 6/18 Frage in Hegels Art über Wanderungen. d. a. d. B. 6/18 Wünsche (wegen Nachrichten in Göttling's Nom. Gr. Vaul. I. II.) d. a. d. B. (Was davon ist gedruckt im Morgenbl. 1812, oder nicht, weiß ich nicht)

Im May an Dr. Markel in Riga: Chronik für seine Zeitung f. Lit. u. K.: Chronik der Univers. Dorpat für d. J. 1812. Anfang d. 1/13 Juli.

Für den Cat. Lectionum 1/13 Febr. 1812 (fertig gedruckt erst im May): Symbolae criticae in Platonis Critonem a Briestero et Buttmanno nuper tertio editum. Letztere 2 Bog. fol.

18/30 May an das Directorium der Kunst- u. Gewerbe-Schule u. Museum zu Leipzig: Urtheil über Raphael's Madonna in der Sixtinischen Gallerie. Urtheil in Briefe an Großherz. Bürgermeister (wichtig u. gedruckt)

Im Januar wurden von 2/14 Febr. meine Briefe der 9/21 bis 13/25 Januar gedruckt. — (Am 6/18 Februar gingen meine Vorlesungen wieder an). Am 16/28 Febr. war der 14/26 Tag fertig.

Ich durchsah die Bände der Naturgeschichte des Mus. Florent. und nimmt es das Meyer'sche Aufsatz über die Handzeichnungen der florent. Sammlung in der Zeitschrift Prometheus 1808, durchsah wieder Landon's Oeuvre de Raphael, T. I. V. Ferner las ich: Dello Stato delle belle arti in Toscana Lettere del Cav. Tomm. Puccini, 1807. 42 S. in 8. (wie Urtheil f. auf dem innern Deckel) — Ferner: G. B. Nicolini Orazione, ~~Flor~~ Fir. 1809. 4.

Über den Zustand der Bibliotheken in Florenz erfuhr ich die Richtigkeit von Andrés und von Adler; bey der Bibl. Medic.-Laurent. blätterte ich d. Bocchi Catal. Cod. — Als ich von der großherzogl. Sammlung Handzeichnungen hatte, die ich bey Dr. Schellersheim sah, blätterte ich Stosch. antiq. Gemmae caelat. p. Mariette Cab. du Roi; ferner die beyden Bände der Descript. du Cab. d'Orléans, auch noch etwas nach in Mus. Florent. Gemmae.

Als ich von Kayser Morgen zu handeln hatte, suchte ich dann den Artikel von ihm in Rost's Handbuch d. Kunstgesch. IV. Th., und bey dieser Gelegenheit mancherlei andres von neuern Ital. Kunstforschern das. —

bei der letzten Abspeisung v. der Gelehrten in Florenz, wo Schauspiel, Garten Corboli, der Casina, Jahrmarkt in Fiesole, — der Stadt — anglich ich: Wilmagen's Übersicht der Ital. Literatur, I–III. Jahrgang. 1800–1802 (worauf a.W. noch einiges aufzugeben ist); Ostergal über dramat. Literatur u. Kunst, über Abs. von Ital. Theater; Arnaldi in seinen Briefe durch Ital., Rossini in seinen Briefen aus Italien; bei der Florent. Kunstlern u. Kunstwerken an Ort u. Stelle: Göthe's Urtheil über Bartolini's Werke, Vasari über Michelangelo's Gr., den römischen Kalender in Seckendorf's Almanach aus Rom, Jahrg. II.; über Fiesole's Aufsatz von H. Meyer in Schweiggers Journal, über Florenz überhaupt Zagnoni's Beschreibung v. Toscana. Auch durchsah ich die Tedute delle Ville di Toscana. — Die 3 Blätter betragende Inhaltsanzeige ist mit Sorgfalt gearbeitet. Das ganze Fest, 20 gedrängte Tage stark, war fertig d. 3te April. Den nächsten Tag verfuhr ich Ravenna.

Vorlesungen des ersten Halbjahres.

1) Über Ästhetik wöch. 8–9 4 Mal die Woche; anfangs auf eine Stunde (etwa 5 Mal) jeden Tag angesetzt; vom 6ten Febr. bis 20 Juni. Es mußte jedoch Stillstand u. die bildende Kunst erst nächstes Semester vorspare. Unter 5 Stunden wöchentl., ist es, daß die Ästhetik nicht wohl bewältigen. Auf einen Zuhörer ~~Einleitung~~ ~~Brauchbar~~ innerhalb 9½ Stunden des Vortrags. Der Zuhörer waren 28. Diese Stel. hörte ich einmal für einen Zuhörer schreibend Stunden lang. Sie wird etwa 4 Bogen betragen. Sie hörte als Freiladungs Programm gelten. — Bei Gelegenheit einiges nachgeholt über Aristot. Poetik (englisch, Poetik d. Hermann. prosaisch. gut s. Übg.) —

Im Ganzen fügte ich diesmal wenig Neues den schon Vorgetragenen hinzu. Doch war anfangs mir klar, daß gewisse Vorträge über die Ästhetik nur einige nicht unterbrochen werden, wie ich ein eigenes Lehrbuch der Ästhetik für meine Vorlesungen schrieb. Es enthält auch einige Gedanken, zum Klaren Schalten. Dieses würde in der Hauptsache v. Inhalt d. Poetik nicht sehr viel abweichen, aber alles in Hinsicht auf mannichfaltigmäßige Anschaulichkeit der einzelnen Erörterungen anders behandeln. Neue Übersicht d. mannichfaltigmäßigen Aufeinanderfolgerung hoffe auch bei A. Schreiber Mein Buch müßte die Zusammenstellung der bisherigen ästhetischen Forschungen, zugleich mit angemessener Literatur enthalten u. einigermaßen nach Grundlage der neueren Fortschritte müßte d. Schwerpunkt wissenschaftlich mit jedoch lassen; aber von erstern in der Form, d. neuen Lehrbuch in der Literatur neuerdings bringen. — Hätte ich in einem Jahre einmal weiter müssen zu thun, als die Ästhetik

Vorlesungen d. Inhalts, d. ich wirklich hierüber: es wäre die Frage wie ich sie mir denke, mir noch möglich. — Allerdings hätte ich ein vollständiges Abriß (nur für die Person) mündlich lassen. Dann mit Rücksicht auf Literatur.

14. Von Fichte gelesen: Briefe & Unterricht für Studirte (und 4/5 Bd. seines Sat. Museum) herausg. Ulm 1803. Fortsetzung. Fichte

[illegible]

15. Wiederholen (S. 15. Febr.) der Jahrg. 1809 (Nr 22) der Gradell. Jahrbücher der Lit. f. Philologie, Pädagogik, Hist. Lit. u. Kunst. — Es fesselt im Ganzen ein ernster u. strenger Geist der Gründlichkeit u. des Strebens nach Wahrheit. Unter den genannten Recensenten, wie Wieland, W. T. u. Fr. Gräfe, J. F. Reichardt, A. W. Schlegel (?), Walker, Daehler, J. F. Herbst, Harless u. a. [illegible]

Unter der Zuhörern war v. Ferguson

[Auch gegen Moser [illegible]: [illegible] aber gut, [illegible] Schmidt. — Folgende Anmerkg. habe ich auch gelesen: ob alles, weiß ich nicht.

2) Ferner lebte ich Platner & Kritzau u. Mauvillon, nach mannigfaltigen Einladungen ins Studium der Philosophie & Platner selbst. Von meinem Aufenthalt zu Kritzau gab ich eine Andeutung in den S. 256 erwähnten Specimen. Ich brauchte nicht, außer den früher gebrauchten Hülfsmitteln, diesmal auch die neue Ausgabe der Stoll. v. Breyter u. Buttmann, die Letztere mir zugesandt hatte. Ferner Schwarzmacher's Übers. — Jacobs' Anmerkg. in s. Gr. Chrestomathie benutzte ich erst nach Endigung seiner Arbeit. — Zum Mauvillon waren die Hefte aus der Wissenschaftslehre Schmidt. Hülfsmittel bei der schwierigen Stelle. Ich ging immer eigenen Wegen nach, u. trug die Sache in der letzten Stunde aufsätzig vor. Ich las übrigens hier mich auch Schwarzmacher's

Pauthon von Büsching u. Rauengraben.

16. Vorgestern an 22 Feb. neue Pauthon, eine Zeitschrift für Welt- u. Völkerkunde, herausg. von D. Joh. Gust. Büsching u. D. Karl Ludw. Rauengraben (Band I. Stück III. und IV.) I. Band u. II. Heft. II. B. I. II. Heft (1810). — Im ganzen freuen wir uns über Stralen, I. ja die Briefe aus Canaria, Cäsarea u. Fiji (wo? Sandwichs-Inseln?) sind viele interessante Gaben. — Nützlich genau u. gut scheint Fischer, 6 Z. Olgny. Eingeschmuckt u. Folgen. — Alles Otto, v. Büsching u. einigen Briefe v. Windelmann S. 105 f.

Windelmann.

I. B. II. H. n. 17. Fund. 1r Theil. Eingeschmuckt u. Folgen.

I. B. II. H. I. Heft. — Aufnahme Gad. v. Jäger — 2. Briefe v. Alsfeld. Wolf. v. Schlözer. 4. Über d. Alsfeld. v. Bernhardi. 7. Denkmale der Hellenisch. Plastik u. Kunstbau.

Fr. Dominic. Colosse.

II. B. II. Heft. Reise d. Colosse, aus dem Journal von Visangis, mitgeth. v. Volney. III. Einer über die Colosse des Jahres 1816 in der Nähe.

III. B. I. Heft. 1. Fundamental 35. Olgny. Eingeschmuckt u. Folgen.

3. Ein Brief v. Windelmann, mitgeth. v. Mahne.
4. Über die Pflanzen Nebuchadnezzar v. Bernhardi.

6. Gestern aus Amsterdam. Von Fr. Lange. Aufsätze in dieser Zeitschrift, Übersetzung aus Jacob Grimm u. Rauengraben, aus Frankreich u. Italien u. Deutsch. Gedichte von la Motte Fouqué u. Letzten Jahr, Notizen u. Auszüge, z. B. Wegweiser 24 Feb. — Die ganze Zeitschrift ist angenehm u. gut. Von Frankfurt u. Leipzig, Leipzig, Mitgeschmuckt u. 1810 Heft 3, das in das 2. Bd. u. 3. Heft. Fundamental. Mit dem Ende scheint diese Zeitschrift aufgehört zu haben. Im Mitgeschmuckt. 1811 Heft nicht da.

17. Im Pfingstfest (Pfingsttag) Fest d. Hl. Geistes, der erste Tag d. 21. Apr.) — Ging ich an Dalfragen zum Lat. Katechetenamt, 1½ Jahr, der höher nicht angesetzt war, zu Sprüchen. Zu diesem Zweck lad ich auf einmal Plat. Briefen in der 3½ Ausg. v. Christ u. Buttman. — ~~Gegen Abend~~ Es wurde in ein paar Tagen gewiß, daß es sich auf einmal [illegible] Gegen Abend lad ich

18. Am Pfingstmontag. Von mir M. Ch. Fischer, u. Abend mit [illegible] Stunden. Wir lasen in Jacobi von den göttl. Dingen u. ihrer Offenbarung, u. Sprachen darüber. Ich hatte in diesen Tagen den Trieb für mich allein Schriften mit Erhebung des Gemüths u. Gewinnts.

die Hypothese von [illegible] der Zeit in 2 Malen (ich weiß nicht wo.) — der Druck angesetzt sich [illegible] Hrsg. Ausgabe wird es nicht d. 16. May, wo Fr. nach Pfingsten gingen.

19. Am vorigen Pfingstage las ich wieder in Thom. a Kempis de imitatione Christi libb. IV. ex rec. Joh. Valart. Paris. typ. Barbou, 1768. 8. Schade daß lib. III. c. 7. (inclusi) p. 104. angefangen hatte ich die Lectüre dieses weisesten christlichen Buches (in adhortatione) schon am 19. 1806. Seit der Wiederkunft von meiner großen Reise hatte ich es noch nicht wieder in die Hand genommen.

Akenside

20. Am Pfingstmontage las ich die wunderschöne Ode von Akenside's Vergnügen der Einbildungskraft, übers. v. A. v. Rode. Berl. 1804. 8. Vor vielen Jahren hatte ich selbst wieder im Original fleißig gelesen; einmal las mir auch selbst von ihm einige Stellen vor. Letztere waren mir aus den Augen gekommen. Ich fand mich, als ich wiederlas. A. hatte wahrhaft poetischen Geist. — Ich vergleichte jene Uebers. mit dem Original (The Poems of Mark Akenside M.D. Lond. 1772. 5r. 8.) und fand, daß Rode die schätzenswerthe Umarbeitung, die der Dichter nicht vollendet hat, nicht kannte; auch daß jene frühere Uebers. mehrere und größere Gedichte in der Deutsch Monatsschrift 1797 unübersetzt blieb.

21. Am folg. Morgen aufgeschlossen das dicke angebrannte Gesangbuch (v. Dyo) Lpz. 1802. 96 S. 8. Kaum fand ich noch Moral in Liedern nach der Religion Uebung. — Je älter ich wurde, desto lieber ist mir das Christenthum als Religion! Populär und wie rein ist dieser Religion, wie Moral! Vollständige Beleg der Moral des ganzen Christenthums geht mit zur Sprache, der Gesang wie Reimen: Kürzung der Altre (ich meine, der Gesänge wie Reimen) ihrer Gedichte, ihrer Lehrweisheit. Was ist offen vor einzelne Sprüche (Sagte, bewährt sich mir auch jetzt: viele Lehren sind für uns unverständlich Neb, die mehr die passiven als activen Tugenden, mehr die weiblichen, als die männlichen, empfehlen und die weniger zum Widerstand gegen Ungerechtigkeit als Unterdrückung geneigt werden; Beweis es auch einer blickt auf die Heiden: auch unsere altdeutschen Vorfahren, wie die ungefähr kaiserlichen Gesänge des Römers aus dem 4ten Jahrhundert. Doch auch sie gehörten ja in die Weltordnung des großen Geschicks der Menschengeschlechts.

22. D. 15. May las ich: Ueber die moralische Würde der akad. Jugend. Eine Rede beym Antritt seines Rectorats an d. Universität Leipzig d. 19 Oct. 1811 gehalten v. Dr. Christian Gottl. Kühn. Leipz. 1812. 32 S. 8. Was ist eine U.? Was ist die Pflicht derselben gebildete akad. Jugend? (5 d. Beweis. Es fragt sich hauptsächlich, wovon es bei der Bildung der Jugend ausgehen soll, von der Religion oder moralischen Praktiken. Das letztere stimmt

[Auch diese von Schwachsinnigen oder Gottlosen im Ausgelassenen d. Ausg. auch von [illegible] — d. 2te Frage ist mehr. brauchbar. Jener Magisterarbeit studirender Studenten ist mit ihrer spezifischen Aufgabe, sich lebendig ebenso dreifach [illegible] vom [illegible] Geiste, ist noch auch nicht [illegible] durch zu [illegible].

[illegible] C. Wittich.

Heidelberg [illegible] Geiste [illegible] ist. Der Gang [illegible] [illegible] [illegible].

23. Platonis Phaedon. ed. Wyttenbach. 1810. gr. 8. Sehr
d. Wyttenbach's praefatio, d. übrige Buch Druckfehler,
auf (bis hier bis.) außer d. Indices. — Kaum
würde an wichtige Beschäftigung mit Plato, so auch
diese Ausg. studiren d. Georgicon. Wyttenbach's Anmerk.
zu seinen Commentar. in Plat. Polit. manches für mich
brauchbare darin finden.

24. Jo. Ch. Guil. van Heusde specimen crit. in Platonem
(Lugd. Bat. 1803. gr. 8.) enthält die Beschreib.
d. Hdschr. (pag. 1. p. IX – XXIII) d. die aus verschied.
Werk. der Mediceischen Bibliothek ausgezogen, sowie die Notizen
d. Lesarten d. Schr. gemachten Bemerkungen enthalten.
(Am Ende Nolle, schien mir, den gemachten Gebrauch
hier wenig d. d. Litteraturgesch. erfreut, weil auch
[illegible] d. ich sie an Jo. Lucac's Lectiones
gewandt hatte. — Die er hat ein paar Stellen
d. Ich vorüber nahe kam, hat sich [illegible]
[illegible] Wyttenbach's
Epistolae criticae (p. XXV – LX). Ich fan-
det wegen v. d. Pflichten eines Herausgebers d. d.
Plato; [illegible] S. XLV [illegible]

van Heusde

von d. Bücher d. Aristoteles, von Cicero's Meisterwerken
d. Dialogen u. s. w. Hier fand ich nur gerade we-
nig mir Neues oder Gutes; die ganze Epistel aber
bot viel d. Interessant, obwohl manches Bekannte, aus
Wyttenbach's mitlaufenden Werke entnommen wurde.

25. Vorzüglich Nr. 1. beim d. Schrift von Weiß über d. Weiß v. S. 91.
höchste Gut, mit Interesse; eingehende ausführ-
liche Abh. über d. Moral d. Aeltern.

26. Vorzüglich ausführliche Abhandl. Holl. Gelehrten, Holl. Gelehrt.
die Streitigkeiten zwischen Wyttenbach d van Hemert; Diskussion.
(auf d. Bibl. Nuiter.) Nuiter's Indic. von Lucac's
nachgelassenen Lectionibus Atticis, worin
vorzüglich Lucac, dem Würdigen, ein wür-
diges Denkmal steht, hierauf (in unter Bibl.) verlegte de
Panaetio, Mahne de Aristoxeno, Bake de
Posidonio, de Geer de Platon. Politia, von Valcke-
naer Diatribe de Aristobulo Judaeo, Ed. Lucac,
d. letztere Indic. an de Bosch d van Kalkbrenner
alles mit Interesse d. Belesen.

Z.

27. Auf Veranlassung des Hrn. v. Volger's Uebers. des Tasso las ich in der Hzg. (S. 30. May) die Uebersetzung des Epikur von Otto Martens (Leipzig, 1810) 8, in welcher wenigen Stellen sind, als in manchen andern der neueren Uebersetzungen der Dichter, so der Aufsatz von Bernstorff (in der Zeitschrift Taunis. 1810. III B. 1. Heft S. 61–70): Ueber Aufgabe des Uebersetzens. Im Eingangsaufsatz spricht man darüber, von welchem die Rede ist, richtig aufgestellt. Was Hrn. Dr. Aufsätze in der Hzg. 1812 No. 84 von der nach Leipzig versetzten Bibliothek (als Anzeigung der Bibliothek) sagt, zum Beweise, daß die gr. Dichter gewiß auf Leipzig, oder zur Bemühung an Bibliothekaren in der Bibliothek. G., scheint mir etwas weit hergeholt, so sein Schreiben anwendbar.

Anzeigung der Bibliothek

---

s. auch S. 314 Gomer Ey d. Jacobs' Gr. Blumenlese.

---

28. Nach vorläufiger Rücksicht von Dubois Nachtraval (ich reiste ab d. 25. Jun. a. St. um ½12, u. kam gerade d. 12½ Jul. abends um 8.) durchsah ich die Jahrgänge 1808 u. 1809 von der Jen. Allg. Lit. Zeitung, von welcher andrerseits in meiner Abwesenheit wenig auf die gegenwärtige fallen.

29. Ferner, auf Veranlassung des Buchs in Arnstadt, wo Oberst v. Knorring, geb. Fürst von Schlegel ihre Bearbeitung des Gedichts Flor u. Blanchefleur vorlas u., einigt nachgeholt in Koch's Comp. der deutschen Literaturgeschichte, ferner in von Hagen's Bearb. des Liedes der Nibelungen (Berl. 1807, 4) größtentheils gelesen, dessen Aufsatz (S. 467–527), der zur Kritik u. für die alte deutsche Literatur geschehen, vorzüglich wichtig ist. Auch durchblättert ein angehängtes Glossar.

30. Von Dubois las ich zur Unterhaltung, meist in Abendstunden, die zweite Hälfte des Don Quixote, u. zwar in Soltau's Uebers. (die 1½ Jahre ich schon in Tieck's Uebers. gelesen) als 1801. 4–6 Bd. zus. (Königsb. 1800, 5 — In den 3 ersten Bänden von Soltau's Uebers. blätterte ich nur, doch las ich im 1ten die (Brunst) Novelle des Cervantes, in welcher er von der Schwierigkeit Novelle zu schreiben spricht u. schwatzt. — Auch die „Nachricht vom Leben des Cervantes" vorläufig zu wissen. Interessant. ist d. sehr interessant.)

† Für mich gerechnet ich mit diesen Bell. (S. 34) steht jetzt nicht: „Man fand in seinem Betragen zwar die eigentümlichen Manieren Frz., die gewöhnlich sind, aber mit Bürgerlichkeit u. mit Menschenfreundlichkeit; dass man es bey von der Schönheit hat d. Weltgewühls, welches Ing. enthält, die Blätter seines Buches lebe."

31. den 30ten Jul. wurde C. 14 Jahre alt. Es war Mittwoch d. Am folg. Tage NM. las ich wieder (nach 8 vielen Jahren) den zweyten Theil von Schmalz Reise in d. mittägl. Provinzen v. Frankreich. (Margot!)

---

32. Ich las ferner in dem ersten Viertel des Augusts von Schmalz's Reise Thl. VII–IX., die ich neulich gern Theil nur flüchtig gelesen, jeden Theil nur durchblättert hatte. (Auch Thl. VIII. will ich gelegentl. noch lesen.) Diese letztere geschah, ~~[illegible]~~ gewöhnl. in meinem ehemaligen Garten-Hause, der schönen Aussicht Mahlers gegenüber. Wie glücklich dadurch, mich aus der kalten Gegenwart heraus (Nachricht von Abbrennung der Vorstadt ~~[illegible]~~ von Riga — Furcht vor den Verwüstungen Rußlands bis in rückwärtgelegene, u. s. w.) in angenehmere Sphären zu versetzen.

Die literarischen Blätter hatten seit der Verwüstung der Franz. Armee in Rußland, ganz ~~[illegible]~~ kaum bis gegen die Mitte d. Nachrichten der Zeitungen.

+

33. Zuletzt. wird Almut wieder gelesen die Urania und Musenalmanach für 1797.

34. Am 23ten & 24ten Aug. las ich mein Tagebuch (No 1) von Mai 1788 bis nach Mai 1789. — Es hat seinen besondern Reithrost (schon am 23. Aug. fiel es ein) flößte mir es mich stets ~~[illegible]~~ gewärmt. Es flößte dadurch mir lebhaft erinnert an die schönen Jahre meiner jugendlichen Verbrauch; manche wird mir von neuem klarer. — Es hat, wie ich oftes Zweifel äußerte, mich wieder aufgeheitert, der mit den Gr. Christ. Eltern.

von Jamald, wenigstens ausschließ einen Theil auf die verlebte gedrängt bleiben. Vielleicht wird es mich so besser stärken zur Vermeidung fleischlicher Gelüste. — Es hat, 1

35. Bleibt es die trefflich. Pädagogik & Didaktik von Schwarz. Ich nahm sie in den Sinn in Riga auf Fortsetzung (mit Rücksicht auf C.) Lesung der Mädchen p.

Am 9ten May NM. las ich mit der Freundin weiter die verfassungsmäßigen Grundlinien einer Schrift über die Fauch, die wegen 1 Exemplar einer Reise 25 Sgr. auf ord. Pg. (Sogar auswärts 50 auf gr. Papier) ohne 2 Sgr. 24 Kreuzer Pr. von 2 Exemplaren 2 Sgr. auf ord. Pg. C. hat sie collatio. 11 — Ferner v. der Comment. de Platonis Rep. nach 80 Exemplaren, compl. — v. d. Schrift de Sat. atq. Ep. Hor. discrimine 5 Exemplaren, compl. — v. Quid Plato Gorgiae in Menone scrib. 25 — von der Fide hist. Vell. Pat. 1, von der Schrift über wichtige Gemälde 11. Diese ist der ganze Rest meiner frühern Schriften.

außerdem 6 verschl. Ex. von Heft 1. 2 (mit vergleichen Heft 3 Sgr.)

[1797] 3 gr. Ex. v. Cic. Catil. v. m. Zwischen 6 Ex.

---

*) Die Angabe der Buchhandl. stimmte nicht, bis auf 8 Exemplare der ord. Ausgabe, welche sogar welcher ich mit Sicherheit noch auch. auf sah. Es hatte nicht erhalten

à 1 Rthl. à 25 Sgr. der andern mit Unrecht.

ad 34. Am 25ten Aug. lob ich mein Tagebuch vom Nov. 1789 bis Oct. 1790 ~~(das 2te)~~ (No. 2) durch hier (das doch ich mir nicht sagen, je mehr die Jugendzeit jünger erscheint) an rechnete Jahre nach Kindheit, als ein reinstes unverschuldetes Glück. Wie geht ich mit der Zeit in meinem 20ten Jahre, als schon ein ganz Jahr früher! Wie ~~kalter war~~ sich schaffte ich da Umgang mit Menschen wie Eberhard & Wolf! Wie schloß sich mein Herz nach Freundschaft! Da entfernte mir Ferdinand Delbrück, der im vorigen Jahre nach Halle abgegangen ~~ist~~ Freiheit, wiewohl in entfernteren Beziehung. Ferdinand's ältere Bruder, Friedrich Delbrück ~~erhielt hat~~ hatte kurz zuvor Halle verlassen. Im letzten Jahre d. Zusammenlebens hatten sich manche über Unglücksfälle, über klärer gezeigt, u. s. w. Vor manchem, was ich damals nur wenig als ganzes Gefühl faßte, rückte ich ~~[illegible]~~ nach, ist, fürchte, der Vorsehung auf kommend und erkennend. Als ich heimgekommen und das abgelesene Tagebuch auf die Hand legte, sagte ich mir mit Göthe: Ein stiller Friede kommt auf mich: Was mir geschah, wird nicht, wie mir geschah.

Ich hab geblättert. Auch weiter in jenem Tagebücheen, d. wollte ihn vorläufig durchlesen, kam aber nicht dazu.

157

Vorlesungen
im zweyten Halbjahre 1812.

1) Da gegenwärtig Prof. Kaffmann's Stelle unbesetzt war, und
es sich so mir, zumal aufgefordert von Prof. Schwarz, die Collegien
über die ältere Universalgeschichte zu lesen. Ich bestimmte dazu die
Stunden von 10–11 Uhrgest. bei Sonnabend, 5 St. die Woche, und
fing diese Vorlesung vor 8 Zuhörern d. 14. Aug. an. (d. 16ten
Sonntag, nicht die Stunde ausfallen, wegen der Landtags-Predigt,
die Gerichtsg. Sonntag in Anspruch hielt.) — Meine Einleitung
dauerte 6½ Stunden. Ich sonderte in dieser ungefähr die-
selbe Materie ab, die in Wf's Einl. zur alten Ge. Gesch.,
in der von mir 1788 geschriebenen Lehre V. 1–22 vorkommen.
Ich legte jedoch jedesmal, ~~mit~~ im mündl. Vortrage mit Beachtung
meiner dort gleich stehenden Collectanea, so mit gelegentlicher
Benutzung einzelner Stellen in Professor Eichhorn's Einleitung
zur Kenntniß d. alten Welt u. Völkergesch. 1. Th., V. 1–30, mich
in (wobei Eichhorn's Werk.) im Zusammenhange las, auch noch aber
von Stellen im Entwurf einer Propädeutik der histor.
Studium von Fr. Rühs, Berl. 1811, 8., wozu ich
bis heute (d. 24 Aug.) bis p. 158 mit Interesse las.
(Ich hatte diese Vorles. vor Prof. v. Gadenstedt und R. Petersberg
zugesagt; gerade in der 1ten Stunde.) — Außerdem blieb
in den Handbüchern von Eichhorn, Gibbon u. s. w.; in Kaffmann's
Einleitung in die allg. Menschengeschichte, 1te Th., mehr, als
ich meiner Einleitung im Vortrage ihre bestimmt hatte. Die

Nach lab ich die Rede von Müller: Was heißt es gut welchen Fach studirt man Universalgeschichte? (in dessen Kl. Schriften 1. Bd.)

Titel seines Buchs ist nicht historisch genau, es ist auch nicht von Sprachdenkmal genug, sich. Übrigens, Umfang und Gehalt. Auch scheint es nicht gekannt zu haben, obgleich letzteres viel reichhaltiger und gelehrter. — Zu Grunde liegende Anschauung hat ich nur einige Blicke.

In der 7ten Stunde fing ich an, im 1ten Zeitraum der 1ten Period. Der ältern Universalgeschichte, enthaltend Vorrede über die Wissenschaft der Menschheit, oder älteste Vorgeschichte, gut erläutert, 1ste Lief. von Breyer's Grundriß der Universalgeschichte, 1ter Theil, alte Welt, Leipzig 1811. Die Erläuterung gab an Hand: Rühs Gesch. d. Menschheit S. 1, Leipzig in s. Handb. d. alten Geschichte S. 44–74, Lied in seiner 1ten Period, S. 31–51. Mit Vergnügen las ich bei Gelegenheit von 1. B. Mose in Luther's Übers. Kap. 1–36.* Damit verglich ich die Stelle von der jüdischen Urgeschichte im 1ten Band von Göttling's Buch: Aus meinem Leben. Ferner Kupfer nach Raphael's Loggien: Biblia Raphaelis. Chapron sc. — über alten, fabelhaften Inhalt der Bücher Mose, ~~[illegible]~~ über die zum Theil unsicheren Urkunden in den ersten Kapiteln, der Genesis, Fischer's in s. Einl. zum A. Test., II B.

Bei 2ten Zeitraum der 1ten Per. (Frage nach der Geschichte) verglichen bei Indien außer Tiefenbach's Weltgeschichte auch Rühs Gesch. der Litt. 1. B. S. 6.–; blickte in Sakuntala und in s. Nibelungen über die Wirklichkeit der Indier; las mit

*) Mit Interesse liest ich das 1te B. Mose (Kap. 37–50) aus.

auch von Sir William Jones Bibl. Indica: The Works of Wm. Jones, 6 Vol. 4. Lond. 1799, und blätterte darin.

Bei Babylonier erstreckt sich Lied, Fischer, Bredow; las außerdem mit Interesse Müller's Werk: Die Phönicier und Hebräer in Herder's Ideen I. Th. II Abth. Völker der Babylonier (2te Aufl.) S. 769–805. — Bei Gelegenheit der Chaldäer blickte ich auch in Gatterer's Versuch einer allg. Weltgeschichte (1792), einen Werk, das viel Eigenes enthält, und das ich wirklich mit aufgeführt will; ~~auch in Adelung's Mithridates~~ 1. Bd. — Bei Assyrier Lied, Fischer, Bredow. — Bei Medier außer Angeführten auch Herder's Handbuch. Bei Medier enthielt ich einigel von Anschriften aus nach Wahl S. 126 u. Lerdow S. 185–195 durch Kürzer als Lesbar. (Die Abhandl. v. Anschriften in Herder's Ideen I. Th. II Abth. sah ich nach nicht gelesen.) — Bei Phönicier außer Lied, Fischer, Bredow vergleich Herder's Ideen I. Th. II. Abth. S. 613–766. Ich las Letzteres genauer Abschnitt, mit reichlicher Belehrung. Hülfsmittel verglich ich bisher die großen d'Anville'schen Karten (Orbis antiquus c.), auch den kleinen Kartenatlas; ferner die Karten bei Herder (Ideen I. Th. II Abth.)

Am 19. Sept. kam ich zu Ägypten. Die Einleitung (S. 21ste) fragt ich in einer Stunde, die Dynastien der Ägypt. Geschichte; von die Urgeschichte als Landes, u. von S. 1/2 Per. Stoff, die ich aber nach nicht benutzte. — Bei dieser Gelegenheit blickte ich auf Diodor. lib. 1; auch las ich Denon's Voy. von Alt. Ägypten. — Ich brauchte außerdem noch Niebuhr zur Beurtheilung der Ägypt. Geschichte der 1ten Periode der alten Universal-Gesch.

Atlas antiquus Danvilianus minor (aut. I. Orbis vett. notis 2. I. Orbis Rom. pars occid. II. Galliae. III. Italia p. V. Orb. Rom. p. orient. VI Graecia. VII. Asia minor et Cyprus. VIII. Palaestina (cum Phoenicia et Syria) IX. Europa. X. India. XI. Aegyptus. XII. Tabula medii aevi (Slavi, Germania, Gal., Hispania, Insulae Britannicae. Jussu inf. scholarum maiori forma auctoris cura et ratione redactus et editus. Norimb. 1801. fol.

(Einmal war (Graf Mellin gegenwärtig, einmal Pastor Kästner).
Da Alt. über Ägypten ziemlich ausführlich ist, so beschränkte ich mich auf Bekanntschaft mit Brodow u. Hüffmann. — Jacobs, Athen, wo von Ägypten ~~u.~~ erst so beiläufig u. ausführlich gehandelt wird, erhielt ich gut Rath. Doch las ich, als ich alles erhielt, der mir ganz neuen Abschnitt von Manetho S. 391–478 ganz. Die Lectüre der Alt. von Ägypten S. 481–754 ~~für Einzelnes~~ fand ich, ~~obwohl~~ als ich mit Durchtrage schon fertig war.
Bei Durchgehung von Palästina Alt. verfahren ich mäßig zu Burg, vollständiger (obwohl immer auch hüffmann u. Alt.) Brodow; Hüffmann nicht weniger als ermüdend, aber wasch. — Nachdem ich in fast 2 Stunden von ~~der~~ Interesse Durchgehung durchgeführt, wo der Zustand derselben, von der Erfindung u. Kunst ~~u.~~ gesprochen, die Geschichte aber von Abraham anfangen hatte, anwandt ich die zu Rest auf Magdeb. (was Vortrag in dieser Stunde aber was schwach, obwohl nur die Sachen gelungen waren, ich was zerstreut). Bei der Arbeit wieder durch Fr. Pastor unterbrochen (Napoleon, wiederholt in Moral zu Moskau ~~u.~~, ein ~~Beweis~~ Gesprächs ich durch zerstreut).
Über Magdeb. las ich nun Wolf's

Von Jacobs 27 Jan. Brodow 27 Jan. Die Alt. Gesch. 2 Th. Antiq. 3 Th. Alt. Gesch. (Brodow) hat ich mit Geschichte 1 u. 2 Th. Alt. Gesch. (1804). — Die Geschichte ist sehr gute Geschichte. Die Geschichte ist sehr gute Geschichte. Die Geschichte ist sehr gute Geschichte.

3/ Im Seminarium wurde
das 4te Buch von
Horazens Oden,
das schon früher an-
gefangen war, been-
digt; außerdem das
Carm. Saec. (Cudw.
Gerr, Apsian, Mulert,
Schaming p.)
4/ Daneben v. 4–5, jed.
wöchentlich auch von 4–5,
Privatstunden zur
Übung im Latein-Sprechen
als Lehrer Seitzgrabe,
v. Wegnern, Gellhorn.
(Es war ein Theil von Studen-
ten.) Ferner brachte
unserm Lat. Aufsatz;
der einen wirklich tüchtigen
(Wegnern): de Romanorum
colonias habuerint in augendam
reip. potentiam p.).
Gelesen wurden (mit
vielen Abw.) einige
Briefe des Plinius
; das Rubnkenii
Elogium Hemsterhusii.
Die Lektüre machte mir
Vergnügen. Das Ganze
hielt ich für sehr

2/ Mein andres Collegium war Theorie der schönen Künste (Matzig (ein wirklicher Dilettant) aufgegeben ist von der Aufmerksamkeit, Geschmack, Phantasie). Ich las von 8–9, 2 Stunden wöchentlich; überhaupt etwa 30 Stunden zusammen. Im Augustheft zu Anfang Dezember. Die Zuhörer waren an 40; beständig gegen die Hälfte etwa 20. Die ästhetischen Collegien entsprachen mir in dem Jahre besonders. Nach ein Jahr hatte ich die Theorie der schönen Künste so ausführlich vorgetragen. Matzig arbeitete ihn schriftlich (das machte ich mündlich, manche gelegentliche, improvisirte Zusätze) Pf. Sing. Sonntag war unsre Mal gegenwärtig; gefiel auch einer als der andre Freund. — Außerhalb der Stunde zeichnete ich Landschaften, Architekturstücke, Kupferstiche, Musiker u. auch meine eigen Pf. Bauen. Alle, die ich Freunden Dinge zeichnen, waren gegenwärtig (Lasse, Pfuhl, v. Grumbkow)

Es machte mir frohen Genuß; Göthe's Kraftsprüche, verwandt Schröder's feinen scharfen Ausdruck in der Art. Es war auch meine eigen Erinnerungen an Kupferstiche, das Ganze machte mir Vergnügen, es war auch die Zeit, wo ich Kraftsprüche und Lehrsätze liebte. Manche schrieb ich auf. — Mit der Zeit kamen hinzu einige besondre Abschnitte, aus der Kl. Lehrbuch, zusammen. Das Ganze beträgt etwa 13 Bogen meines Heftes. Es gab etwa 8 Gedichte. Aber wieviel davon gehört Ihr. Das wäre durch Umgeschriebenes anzudeuten; es wie ich auch es zu Ende des polemischen Heftes. Vieles entnahm ich aus Reinwalds, Jagdes Gedichten, in Schatzmeisters Lesen.

Auszug der Dr. Respiciendi & Elegantia — für zwei Stunden Dilettanten (de repetitione [Lektüre buch]; — de Critici vera vi [Rubnken]. De Dionysi genere Apollonii & Gellii [Rubnken]

(Revision von Kl.'s Zwillingen.)

In den letzten Tagen des Augustes empfing ich Briefe für Leute von Klingers Zwillingen nach der ~~Frankfurter~~ ersten Ausgabe, die 1774, wie es die Überschrift der Ausgabe sagt, Schauspiel heißt, mit der Schattenmonarchie von 1792 in der Ausgabe seiner dramat. Werke, Leipz. 1794, 1. Theil. Nach Zusammenhaltung beider brachte ich neue Revision und neuen Recepting des Stückes zu Stande, in einem Gemische der beiden. Es stellte das Werkchen der ursprünglichen Ausgabe wieder her, behielt von der schlechten nur einiges bei, was mir wahre Verbesserung schien. Dabei half ich, wo sich anstrengt, auch genaue Übersicht des Ganzen. Am 5. Aug. sandte ich Klingers Freunden die Schatten zu. Von meiner Revision sandte ich ihm eine (durch Leibnitz auf meiner Reise gemacht) ab. Es erfüllt ihn, wie sie bei ihm abdruckt in seinen sämtl. Werken zum Grunde liegen wird, von ihm selbst.

Es hat ihn gefreut.

Fortsetzung der Lektüre / S. 270

35. S. 25 Sept. gab ich an die Bibl. ab Joh. v. Müllers 24 Bücher Allg. Geschichte, 1. Hf. der heidn. Menschheit, 3 Bde., da ich das Werk auch in der Allg. Sammlung sämtl. Werke besitze. Ich hatte aus jener Sammlung die Bücher alles Freiheitsinnes, was ich auch bloß Stellen mir am Rande aufgezeichnet hatte. Ich las nachl. in diesen Bücher im Jul. 1812 in Gegensatz der Unbeweglichkeit gut wenn Wirkungen über Universal-Hist. ein 1½ Bd. bis S. 103 (bis auf Karthago.) — Außerdem hatte ich erst ein Jahr früher (auf meinem Streifzug nach Petersburg) gelesen 3½ Bde. d. 5½ Bd. Bücher: Lüdeles Geschichte Griechenl. u. d. Römer.

[Zu der ältesten Universal-Geschichte ist der Hf. am wenigsten befriedigend.]

[Cat. Übersetzung von J. Müllers Angabe: Lüdeles Gesch. d. Gr. u. R., als Anfang zu Quintilian X. 1.]

Diese 2 Bücher nahm ich schon damals mit mir, mit lateinischer zu übersetzen, u. zwar als Übung zu meinem Examen ad Quintilian, worüber aber als Programm f. d. lat. Lect. Katal. Nüdens zu lesen. — Außerdem hatte ich gelegentl. in Werke gelesen die wüste Geschichte Italienischer Staaten; die Geschichte der Reformation u. Kaiser Karls V., die Geschichte Rußlands / mit Peter d. Gr.

36. Ferner gab ich an diesem Tage zurück auf die Ub. Bibl.: Aphorismen aus der Menschenkunde und Lebensphilosophie. Fr. u. deutsch hrsg. v. Fr. Schulz. Eine Nachlese zu de la Rochefoucault. Königsb. 1793. 8. Es ist übers. wird Fr. Büchs: „Esprit des Esprits." 2 Bde. 2. Aufl. Königsb. 1795. enthält Sätze gerafft aus La Bruyere, Fontenelle, Helvetius, Montesquieu, Rousseau u.a. Ich habe nun einmal ein Buch gelesen. Allerdings finden sich hier einige Maximen der Menschenkenntnis u. Lebensklugheit; doch auch nicht eine Halbwahrheit, wie man in Sätzen dieser Art zu finden gewohnt ist. Häufig stehen ein Satz, der die Sache erschöpfend erläutert. — Ich notire einen Punkt.

F. Schulz Aphorismen.

Bd. I. S. 38 Nr. 71. : „Il est des secrets qu'on ne doit confier qu'après avoir bien mérité l'estime de ceux à qui on ose les apprendre." (In diesem Sinne sprechen nicht gegen mich Ch. Aber sie hätte sich vielleicht ~~mit Ihr einverstanden~~ mit Ihr gütlich abfinden ~~mit~~ Ich ganz erklären können. So erweckt es damals mein Gefühl.) — Bd. II. ~~S. 68~~ Nr. 68. „Les personnes d'esprit ont en eux les semences de toutes les vérités et de tous les sentimens; rien ne leur est nouveau; ils admirent peu, ils approuvent." — Nr. 102 „La gloire ou le mérite de certains hommes est de bien écrire, de quelques autres, c'est de n'écrire point."

Zu den ersten Tagen des Oktobers, als ich meinen Lehrgegenstand
nächstens die Vorgeschichte wieder vorgenommen, stellte es sich
zwar eine Kritik meiner Bibl. in Absicht der Stellung der
einzelnen Bücher an, es trug sich diese Gelegenheit mir
Katalog herstellen. Es war nicht hinzugetragen, was seit
meinem Daseyn versäumt war. Bey dieser Gelegenheit
wurde ich aufmerksam auf manche Lücken. — Der Anblick
meiner Platonischen Sammlung regte den Wunsch zu vermehrter
Vollständigkeit in diesem Fache auf, wozu es freylich eine
ungestörtere Muße bedürfte, wo etwas Ansehnliches geleistet werden.
Wie viel habe ich nicht nachzuholen
Fortschritte der Litteratur! — Auf einmal Ausgabe
von Platon's Republik wurde ich daher zurückkommen.
Dieses ist Kreuzbergs, das mir infinitum quid. Es ist
schwer von mir manches vorgearbeitet. Es ist es wird
von andern viel vorgearbeitet. — Im nächsten
Halbjahr hoffe ich die ersten Bücher der Ethik Studenten
erklären zu können.

Mehr kann ich diese Kritik bis zum Schluß der Schlußbücher; mit den ganzen Geschäft etwa bis zum Jahre.

J. Fact.

37. Unter den Büchern fiel mir u. a. auch wieder in
die Hände Pale Apusec. mythol., die hiesige Ausgabe
mit handschriftl. Anmerkt. aus Santen's Nachlaß. Auch
die Fragmente der Pythagoraer will ich jetzt auch genauer
studiren p. — Ferner zufällig: Timäus Locrus
von der Weltseele. A. d. Gr. übers. v. J. G. Mülhens. Jena,
1779. 8, mit den Anm. der Übers. u. den Auszügen aus

Timäus Locrus.

Dathius nur 40 Seiten. Oft mir jetzt auch der Gedanke
[illegible] näher einzulassen, das ich alles übrige genau
in mir gar manche Stunden, wenn auch natürlich einige
Blätter in d. Gr. Text der Übers. v. d'Argens.
Auch ich halte diese Schrift (mit Brucker) für einen Auszug
aus Platon's Timäus; erstaunen aber über, daß manche diese Abfertigung
[illegible] oder so stimmt angeführt [illegible] p. Einiges andere
hinzugesetzt. — Wie viel fand Leibnitz schon vor bey Platon!

38. Heute Nachmittags (8. Oct.) las ich 3½ Std. (wie Reg. 6. v. d. Zügenden.)
Ab 2½ Lobs von Wieland's Neuen Attischen Musen, enthaltend die Frösche des Aristophanes, metrisch verdeutscht
mit Anm. von Lenz; mit vielen Vergnügen. E. hat,
dünkt mich, viel geleistet. Das Stück selbst aber ist doch Aristophanes' Frösche.
unendlich reich an komischen Witz und Laune, gibt auch viele
lich. Beyträge zur Kritik des Attischen Theaters. Äschylos ist
sehr charakteristisch dargestellt; Euripides auch, obwohl
dieser, zur Caricatur vergrößert. Ob schon eigentl. Ä. ver-
gegen wird, so bleibt doch gewissen auch Euripides
[illegible] selbst in sein Lob. Die politisch, moralische
Tendenz des Aristoph. in diesem Stück ist bewundernswürdig, ob-
wohl er den Gegenstand [illegible] etwas spielt.
Auf dem Att. Theater eine Gottheit so vorgestellt
wurde, wie sein Dionysos, der von einem Sklaven (Xanthias)
gezogen wird; [illegible] (Sonne als bestimmte Gottheit [illegible]
halb im Rausche), ist etwas ganz Eigenes. Das Lustige
Stück ja schon schwerlich [illegible] Abh.: Aristoph., vinculum Deor. [illegible]

(F will häufig öfters daß im Att. Museum auch nicht Gelehrte verfallen.)

39. Gegen Ende Octobers las ich auch im N. Att. Museum I. Bd. 3. Heft S. II Bd. 1. Heft die Vögel des Aristophanes, metrisch übersetzt von Wieland, auch diese mit großem Vergnügen, von neuem überzeugt von der Genialität des attischen Komikers. Des entsprechenden Aufsatzes über die Tendenz des Stückes ist vorerst Wissens nicht erwähnen. Mir leuchtete wenigst ein, die so treffende Satire auf die Prozeßsucht der Athener. — Merkwürdig wichtig ist die Schilderung der ehemaligen Weltherrschaft der Vögel und des Verfalls (vgl. den Sonntagsjunker am Schluß des 2. Akts) seit der Menschen, wo die Vögel sich wieder erlangen; welche Bezeichnung Lange die Opferdämpfen übertreffenden Aeröuliegen in die „Weltanbetung" (F. Motou) freylich erlaubt er sich wohl all recht ist, wie die Patriarchen in solchen Fällen wohl pflegen) F — Kuhn, aber wohlgemeint, und der Zusatz zu Strabo über Diagoras von Melos S. 154 — Uebrigens wird in dem Vögelstaat viele Gebräuche des Athenischen Volkes. — Im 5ten Act werden Phaidias und Herakles (aber des triballischen Gottes nicht zu erwähnen) einer einfältigen Jungfrau, Hesiodus Herakles (als Kraftkerl) einer Jungfrau, die aber hochmütig ist (vgl. Wieland S. 167) und Kinge 6ten Act, wo Prometheus mit seiner göttl. Braut

Vogelgesang u. Vögel

Flitterpäuse schreiben mit die Ausfälle auf die in Athen sich eindringenden Fremden Indischen Gesindel vorzüglich zu beziehen.

Basilaia in aller Pracht erscheint, vermutet er ~~unter der~~ Abschaffung der unreinen Opfer. — Auf Sokrates wird auch in Anthogeln ein paarmal (Eugenest genug) gestichelt.

Wieland's Uebers. liest sich leicht u. angenehm. Trotz der freien Metrischen merkt man ihm die Kenner Zwang an, wie, wenn er im Vergleich mit dem Original sich dem manchmal wohl nicht ungeschickt wohl mag. Was bestimmt er auch hierin mehr, als ich erwartete.

40. Nachdem ich auch hier der „ungezogenen Liebling der Grazien" als solchen anerkannt hatte, las ich Göthe's Vögel (im 9ten Bd. der Werke). Aus dem Prolog erhellt, daß dieses Stück ursprüng. für Elberfeld bestimmt war. Es ist nur als Probe einer Mechanischen des Aristophanischen anzusehen. Einige seiner Personen-Fälle sind benutzt; die Ausführung dieser gehört den neuern Dichter. Sonst hatte er ~~trefflich~~ besonders die Litteratur, hauptsächl. der Recensirwut ~~in Deutschl.~~ Sein Opfer ist ein Rezensent, der Tagesgeist der Leser u. s. w.

41. Gelegentl. las ich eine kleine Epigramm. von Martialis, auch in Lambert's Uebers.

42 Am 30 Oct. schickt ich nach Reval zurück, folgt von Superintendent J. G. Mayer daselbst gelieferter Schrift:

„Schelling's Denkmal der Schrift von den göttl. Dingen. Aus dem Lat. Fr. Heinr. Jacobi's, der ihn in Anstellung gemeiner Verständlichkeit und abschreckend täuschender, Einrede verdrängen, 1812." gr. 8. VIII u. 215 S.

S. 1 Vorläufige Erl. — S. 35 A. Das Geschrift selbst. 2. Das Schreiben Jacobi's. S. 63 A. — 3. Das Allgemeine Sein, Schelling's. S. 115 A.

(Die Stelle v. Kant ist S. 30, Anm.)

Ich fing die Lesung dieses Buchs schon in Reval an. Zwar habe ich es ganz gelesen, z. Theil gelesen. Es leidet mit unvollständiger Kenntniß, Nichtkenntniß v. Jacobi's Schrift wiederholt erwähnt. Ich erkenne Schelling's Bildungskraft an, obschon der grosstrabende, selbstständigen Ausdruck stellenweise grosses Bedenken auch in dieser Beziehung. Das Ganze der Zusatzes (ein Ganzes) mir mit Jacobi's gegen ihn unstatthaft.

43 In vielen Nebenstunden aus dem Oktober gelesen: 224 S. Reise. Von Johann. (vom Russ. Göttingen.) Lpz. 1793. 8. angenehm geschrieben. Viel Gutes für häusl. Glück u. echte Deutschheit. Blicke auf das Einzelne in Deutschland. Zugleich charakteristisch einiger Städte Deutschlands, (Wie ich an Verbreitung meiner Erinnerungen Antrieb durch Deutschl. hatte, der Beifall wieder anfachte.)

[Auch die Gemälde politischer Darstellungen gelungen Neuf.

44 In den Beiträgen zur äußern Kenntniß 4 Bändchen von Grafenhan S. gesammelt auf einander folgende, von J. C. D. Bartholdy. Jen. J. 1803 u. 1804 1 u. 2. J. 1805. 8. Im Vorrath. Ferner I. Reise von Nizza nach Genua und Valenza in J. 1803. 8. 1 Rthl. — Es ist ein gute, u. kräftiges, angenehmes Beobachter, der in natürlichen, angenehmen Ton, was er sah, mittheilt. Daher lieber Hinweisung an den, was nicht war, mit Hinweisung (alter Dichter auf den Ursprung v. Vieh, Ackerbau u. s. w. — Hinzu kommen die Briefe in Kiesing Neubau d. Deutsch. Reichs No. 298, die von Johannes Müller sind, wie ich es ihm selbst sagte. Vorauf auch die gute Folge v. Briefen aus Paris; auch wie M. aus der Lage, welche jetzt in Rücksicht Müller's Rangstreit, Fürsten Dienst, Fürsten Stolz, Fürsten Ehrgeiz, Aristokratie, Demokratie, Napoleon, Preußen. Müller's Briefe a. Cotta wegen ihrer Aufnahme in die Sämmtl. Werke geht nicht.

Recensionen Joh. Müller's.

v. Mün. (1819) wende für Werke.

45. Lasen ich Hr. Gr. Reinhard's Versuch einer Theorie der gesellschaftl. Menschen (Leipz. u. Gera 1791) 8. aufmerksam.

Prof. P. H. Reinhard.

Sonntag hätten wollte, bat ich vorher ein zweites Stündchen (Sonntags, d. — Nov.) in diesem treffl. Buche, besonders die Abschnitte über Freundschaft u. Liebe, über u. Nothwendigkeit der Uebersprachung einiel bestimmter Begriffe. — Es wäre ein großer Gewinn für Dp., wenn dieser edle Mann Mitgl. unserer Universität würde.*) Vielleicht fand ich in ihm einen Freund. Jedenfalls ~~[illegible]~~ unterhielten ich von andern, wie Kriegsfällen u. gütigen Oberen u. zur bürgerl. Gesellschaft. In der nächsten Woche hatte ich einige Zeilen von ihm. Gestern Mittag bei K. gab H. mir zur Unterhaltung eine Analyse. — Gestern Abend war ich mit Prof. Gütz u. Pr. Schwarz bei Gr. Sup.-Sonntag.*) U.a. las er sein mündlich aufgesetztes Schreiben an den Minister Fürst Golizyn vor, wegen seiner Predigt über die Abbrennung der Rigischen Vorstädte.

*) Wenige Wochen später erhielt mir Prof. Ruttger aus Moskwa, er sey auf Commando des Nischni Nowgorod am Nerve früher gestorben.

*) Gestern Bürgerl. Aufsatz zum Karrot über Schl. Lessing's Nathan, u. Karrot Theorie, in d. Rigischen Stadtblättern.

46. Bey Gelegenheit meines Vorl. über Platons Gelt (aus Tolw.) Schleiermacher's Einleitung vor seiner Übers. Platon's u. s. mit Interess. — Einiges gelesen in Hermann's Anz. von Aristot. Poet., u. Buttm. Fragment über Dichtfragment (bezieht sich Gelegenheit meines Eins. zu d. Aristot. Vorl.)

Vorher früher angefangen zu lesen Jacobi von den göttl. Dingen. (s. oben.)

~~Durchgegangen die Protocolle des Ausschusses vom XII, etwa in zwei Stunden.~~

d. 10. Febr. Nachmittags ~~[illegible]~~ ich zum Collegienrath ernannt bey mit Anciennität d. Dienstzeit.

Zu dieser Tag war der Coll. Rathsbeförderungstag aus Riga bey mir, u. ich mit ihm im Museum.

Am 12. März bey Gelegenheit der Geburtstagsfeier des Kaisers, Prof. Gütz's Antrittsrede (vom Rauchen) — Mittags speiste ich auf der Musse. Auch war ich Abends da von 10 – ½ 2 (letzter Ball. Frl. v. Rosen. Stadt. Hardalberg.)

d. 17. März Abends starb Prof. Köchmann.

am nächsten Morgen wieder ich. — 2 UM. bei
[illegible] v. Rauumkamp. Den 6-/28 mit ihm u.
seiner Frau Augusta, geb. Brun, gleichfalls b. Mus.
Parade. Sie gefiel mir sehr wohl: eine recht gute
Frau. A. lud mich ein nachzukommen.

+ +

Abendlich Angriffe gegen Jacobi, die Artikel
früher im Morgenblatt, zu ärgern mich.

+

d. 17: VM. bei mir Prof. Naumann. (Geschrieben
über Astyzalea).

d. 22. Professor Bergrabes. Lab's Buch an
Sarg in Hauptsaal d. Akad. Gebäude. Professoren
trugen ihn die Treppe herunter. Ich stand mit Prof.
Schwarz Frau auf d. Galerie, wo Geistl.
alle Priester nach vor klein Rede hielt.

Begleitet den [illegible] Wagen bis 2 h. hatte die
Reise. Am VM. hatte ich d. Mss. d. Abschnitt
Abelen an d. Buchh. Gravenhof zu senden.

Abend vor Abschreiben des Briefes: mit
Blicken in [illegible] Zähnchen. Ich hatte nach einer

Anzahl Jahren, in einem Briefe an einen literarischen
nächsten Jahre. Versetzt, nach so langer Fast
die alte Lit. in Begeisterung auf Platon,
Cicero, Horaz, die Moral der Alten, eine
vergessene, erstaunlich.

Vielleicht auch nach einer Lesung der Äschylus
Sammlung meine Meinung schriftlich.

d. 11 h. Unterhaltung (Meine Antrage
Stens. — (Salk!) Zu fleißig gewesen.

+ +

Inteligent einer Abend der glückliche Ulr.
Cöln[illegible] bei mir.

d. 20 h. Agr. a. Gr. bei Fürst Carolath
v. E. Fürst. Es war angenehm als Ehrenpfl. d. d.
Ulr. Dort auch die übrigen Mitglieder der genaue
EE. Auch Prof. Lindbaum, Morgen.

d. 24 h. ein Pagt. auf Leipzig [illegible] genauer,
zu Sandt durch Ellinger.

+ +

d. 5t. Mai im Museum [illegible] die [illegible] Doctors
v. Wrangel; Frl. Wrangel p. Fr. v. Fragnate.

~~d. 17. abgefaßte Aufsatz über Galvani's Mandate (s. d. Urania).~~

~~ead. Stoff der Facultät (wegen Wiederbesetzung der phil. Professur.)~~

~~d. 18. eine Stunde vor Tisch Overbeck, Robespierre und Jäckisch über Jacobi.~~

Im May auf d. Lesb. geblättert im 1ten Band von Reiske Orat. Gr. — Aufsätze Esarten von Italien — die 12 Bände der N. Lesb. Manuskripte der circa 1804.

~~d. 31. May. (Sonntag). Auf der Bibliothek war, kam Sattmutzel dazu, Frau v. Münchhausen, Generalmajor Graf Großräum, Hofrath v. Ost-st. Cby. Mittagessen in die Stadt ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Im Abr. gelesen: Arndt's Stimmen der Wahrheit, u. mehr andere politische Flugschriften. Jene, sehr stark.~~

~~Gelesen d. Arnd.'s Rede: der Feldzug des Daniel. Der Gegenstand zu stand gewählt u. Ausführung.~~

~~Im Nov. Aufsätze G. R. Goldings Didaktik Gedichte (mit Aufsatz d. Hdschr.) Gelesen Steinbrüchel Vorrede.~~ —

47. Auch gelesen Jacobs' Vorr. zu seiner Uebers. der Staatsreden d. Demosthenes, u. sämmtliche Philippica Demosthenes. Es sind die Reden des kräftigen, patriotischen Hallgrem Mannes voll gesundes Verstand, mit Kernstoff, die die Sache selbst ~~gut~~ geben: aber keine Dauer, keine Bündigkeit (oberste natürl. Bündigmäßigkeit) Rede: nicht wie Cicero's bündig gestimmte Redungerüste: der Mann der Sache, nicht der Worte. Catilinarische Reden sind etwas ganz anderes, ebenso Cicero's Reden gegen Antonius etwas anderes als Demosthenische Philippica. Unser Zeitalter will aber solche Cicerones. Demosthenes ist für Zeitgenossen zu Schwierig.

Vorrede Reden

Tagebuch der Reise nach Neapel.

V. T. 348.

F. Mulatier. Weinbergmauer: Oleander, Agnus Castus. Namenzüge. E. S. A. F.
Blick von Palermo auf die Rosentreppe, in die hohen dunklen Bäume
durchblicken, auf die Villa, die nach dem Wasser geht. Auf Besuch bei Kleinen
Hausch, wo einst Pater Orsch. wohnte. Es hat ansehnliche Räume. Die
Möbeln sehr solide, aber einfach, ähnlich wie in Jonas Gemach wie man sie in alten
bürgerl. Haushaltungen aus dem Anfang des 18ten Jahrh. findet. Hier ganz alte
Oberichsbäuke, der eine von Marmor, alte Tische u. Stühle. Pater Oliv.
Cabinet u. Bibl.: die Vorhänge von feinem groben baumwollenen Zeug.
Auf ein Bild hängt der Christus am Kreuz, in Oel, unbedeutend. Der
Knabe steht aufgeregt wie sonst, mit Lachen; alles sehr einfach.
Eine Treppe führt durch Observatorium mit kleinen Instrumenten, mit altem Thurm oben, ist der
jetzt kaum bedeutend genug, könnte würden. Eine Zwischenwand
bemerkt wir drei (rothe) Ziegelsteine in der Mauer als eigentlich Schlüssel,
die Pater d. Gr. eingemauert habe, alle. Zurück bis zum kleinen Haus.
Am Treibhaus hinter dem Eingange des Gartens. Hier schied Frau v. Quarring, die
uns nach Eingang von Palma erzählt hatte. Wir ordnen uns Korgen im Garten
v. Rattoriarnstal vor Neuhaus. Am Treibhaus. Der Eisenverbinder Dämmerung
brachte auf der Mure. Spitz wie englisch grüner Malven. Die Sprache mit
unter einer Göttin Kämpfer, Geier, Geier. Das Abendroth glänzt
unter den Bäumen. Wasser quillt die Nacht, aus dunkeln Bäumen, wie Ruf
aus ängstend quellt. Die Pfeifer, der ohne nach Neuvade wollte, bot der
Spitzen sich mitzunehmen. Auf dem Rückweg Hinblick auf die rötlichen
Sonne, über der das Abendroth lag. Das Spitz zum Spitzenkapitäl gab
der Abschiedsfreude; wir sahen die Rauchwolken aufgehen. Auf dem
Rückwege Sprach die Spitz Sternschnuppe über Bar. Auf. Es war in

[illegible] ihrer Handarbeiten; sie sey keine Weiberin, p. Auch v. Markl sprach sehr hart. Aber ihr Roman nach Dresden, wegen daß sie unsere p. Manier ihres Hauses Abscheu; Frzl. wie bisher. ~~[illegible]~~ Sie sollte wie in Garten erzogen, wie ihre Eltern sie [illegible] aufgehoben aufgehoben wollen, p. Es war 12 Uhr.

Am nächsten Morgen aufgest. um 6; abgereist um ½8. mit Ehrenfried Richard aus Dresden. Es regnete gegen Abend heftig, so kamen wir nicht bis Barrasso, sondern blieben in einem Krüge Nachts. Fuhr am folgenden Morgen Vorm. kam ich Abends aus dem Hause des Herrn Graf Hochstrieden. Reizendes Haus, in Ital. Stil gebaut mit der noch jungen Fürst. Gartenanlage. Bald erschien Frau v. Oppersdorf, ihre ältere Tochter, die auch die jüngere. — Fuhr zum Gute Alt, zum Grafen Daubek. Nassau ritt. Wir fuhren allein auf einer großen Linie Alleen. Die Lage des Gutes Alt ist sehr angenehm; der Garten (in altfrang. Geschmack) nicht übernehmen. Mittagessen. — Ihre in einem Quartiersaale p. Auf der Rückfahrt fuhr ich auf der Alleen mit Nassau, er sprach viel mit ihr. A. gefällt in Dresden. Bar. Nolden kam. F. Frzl. bleibt. Ihrer Kranken Stand Graf. Spät nach Gelegenheit mit Graf und mit Nolden. Gelesen einiges: Jüngste Tochter des Gemeindevorstehers (aus Gellert's und Haller's Schule). Er muß ein Mann feinen Sinns gewesen sein. Morgen nach Spaziergang im Garten. Auf Bitten vor der Brüstung Lustmauer des Hauptes nach dem Gartenplatz. V. aufmunterten — Nach Tisch wurde etwas auf dem Instrument gespielt; V. schien Lust zum Tanzen zu haben, doch bat ich nicht darum.

Nächsten Morgen besahen wir die

Gesellschaft vor Aufbruch in dem Quasi-Wirthshaus. Frau von Ch. schrieb mir einen Brief an Frau v. Oberschieden. Bitte vor dem Abschied V. selbst, daß ich nicht länger bleiben wollen, ohne der Dame meiner zu sagen, ich benutze nicht p. ihre Wirthskammer sey leicht gesagt. Ich wandte die jetzigen Zeitumstände des Krieges vor. — Sie, mit ihrer Grazie, entlassen r. p. u. —

Etwa um 3 kam ich nach Arnsdorf, dem Gute des Herrn v. Raoering, verwitwet der Königin Maria Magdalena. Großes Gebäude, das vom Brande gelitten hat; ~~wenigstens~~ nur ein Theil davon jetzt bewohnbar. Es waren Geschwister von Fr. Friedrich, ihres Bruders der Frau v. Raoering, früher Kronprinzessin und Stellvertreterin Friedrich Ludwig. Nachmittags Spaziergang in Park mit Frau v. Ra. Sie las mir einige Gesänge vor aus ihrem Jagdgedicht: Flur und Blanckenstein, das sie einfach, wohlklingende Verse schreibt; leider verstand es aber nicht recht p. Ich vergleicht ein altdeutsches Buch, das Frzl. Gottesfrucht mir für die Ver. Bibl. gab. Geistreiche ~~Unterhaltung~~ Frau; was etwas sehr Zu im Urtheil über Andere. Ich stellte die Nacht bleiben, reiste aber weiter nach dem ~~mir~~ unweitenden Dresden, etwa um 8. Außer dem Besuch der Frau v. Raoering von ihrem ersten Mann, Kronprinzen, Gymnasialdirector, Geheimrath, war niemand fast in Arnsdorf.

Am folgenden Mittag in Karlsruhe, speisten mit Baumgarten v. Lilienfeld und dem Obersten, Bar. Rechtinder. Nachricht von Abreise der Franzosen in Rußland. Erwartet, daß sie auch nach Dresden kommen würden.

Gegen Abend ich zurück in Dresden.

s. weiter Nachtrag von Kaffeeunterhal. S. 385–387.

154

Erinnerung
an
Einzahlung vom J. 1812
aus verschiedenen Schreibkalender.

Januar.

In der Januarferien war ich diesmal nicht verreist, weil ich mit Beendigung des 2ten Heftes meines Reise (Florenz) u. mit Besorgung des Druckes der Sintres Lager beschäftigt war. (s. aber S. 267). — Zu Dorpatschen Jahrmarkt kaufte ich diesmal Verschiedenes. Im Januar erfreute mich ein Brief Klinger's, worin er meinen ~~Brief~~ erst jetzt von Ihm gelesenen Buch de Mat. Rel. sehr ausführlich gedenkt; auch Jacobi's Geschenk: sein Buch von den göttl. Dingen.

Am 26sten Jan. VM. um ½10 fuhr ich in meiner Kibitke nach Weimar zum Landrath v. Richter. (M. zufammentreffend ein Tag mit einigen Lehrern des Dörptschen Instituts zu Ehren, Bezug auf Frankr.). Abends in Weimar. Am folgenden Tag (d. 27sten) Taufe (des ersteborenen Sohnes) Gerhard, wozu ich eingeladen war; gegen Mittag. An der Mittagstafel sah ich bei der Baronin Wrangel, geb. v. Ridemann, Wittwe des Barthol. in Revel, einer geistreichen jungen Frau (Gespräche über Göttl. Schiller, Wieland, Paul. Abends bei Tische wieder Fr. v. Wrangel, der (Jüngsten, ~~der~~ wackelnden Tochter des Barons, die das ~~Institut~~ Institut zu Ehren u. Bildung junger Damen zu Revel angelegt hat u. dirigirt. Sie lebt seit einer guten Frau. Am nächsten ~~Morgen~~ Morgen (d. 28sten) um 11 Uhr fuhr ich zurück, es war Abends um 10 Uhr zu Hause. Da mein Zimmer nicht geheizt war, kam ich erst um 2 Uhr zu Bett. Mein Bedienter (Andreas) war grob über das Nachtquartier u. Kamin, wider seine Gewohnheit. Ich sagte ihm drob die Wahrheit gesagt.

d. 16ten Jan. besuchte ich zu Berlin, (da es mich Verlust gehört hat) die mit Hr. v. Schröder aus Riga in Italien, deutsch zu reisen. — Es kam reisen! Gott! ich könnte reisen, so wie Maler — für Entlang in Berlin in der Nähe von Wolff, in Heidelberg Wolff (Mitrit), ein Entlang wieder in Paris, in Florenz, kam Wünsch.

d/en Abendtisch wer die ältere nicht p. (Die Familiensitz, ist selbst, auch in trauliche Ehre, in der Residenz in Riga, ein wieder Jahrmarkt Besuch p.

Am 2ten Jan. fing ich ein kleines Büchlein an, nur für mich, mit dem Motto: Πάντων δὲ μαθὼν ἀξιόχρεω ἔσεσθαι! Ich weiß, wozu dieß dienen sollte. Alle Morgen wollte ich das nöthigste hervorlangen um zu sehen, quid possim — Ich setzte es fort bis in den May, mit wenigen Worten andeutend. Es sollte dienen, mich an eine Angewöhnung, die mich mich besonders quält, zu heilen. Es half nicht so viel als ich geschaft hatte: doch etwas. Und so will ich auch im J. 1813 wieder eine anlegen.

+

In den ersten Tagen des Jahrs litt ich an Katarrh. Dieser kamt doch zu gut bei mir wieder, trotz manchen Verstoß dagegen.

+

In Aufsätzen gelesen Homer. Il. lib. VI. VII. (den Versuch gemacht, alle Morgen 100 Verse zu lesen, dieß hielt Zeit lang wenigstens wieder in Schwung.) — Ich las wieder Heyne in d. minor, nämlich Köppen, ~~Köppen, gelegentlich~~ Heyne in d. minor, gelegentlich. Köppen, und Voss' Uebers. — Ebenso las ich viel in Jacobs' Griech. Blumenlese mit vielem Vergnügen, und dieses Lesestück. G. Müller, (das ich mir) die Begierde weckte.

+

Zuletzt. Gelesen die Ges. des Alcibiades von Reich, in der Bibl. d. (Göttingen). Auch Spiro die im Morgenbl., Abdr.

Am 6ten Febr. fing ich wieder Vorles. über Ästhetik an, vor 27 Zuhörern, im Hörsaal. 4 St. wöchentl. — d. 8ten vor 11–12. die Einleitung zu den Vorles. über den ganzen Platon. Dialogen. — d. 7ten die Stunde ausgesetzt.

d. 9ten vor 3–½6. das Museum gegriffen (auch nach mit ihm in Verfassung, d. milit. Marschall-Gouverneur) den General v. Gänzel d. dem Generalin, den General v. Löwis (Anstalten, der Hybiga commandirt), den Gen. v. Knorring (vor Arrestant), den Lieut. Nolden. Letzterer war darauf noch eine Stunde bei mir. Er hat mir einige vor von Warnow; ein Urtheil von ihm selbst: die drey Kosaken. Geht. über Fr. Maurerei. Lied geschrieben an Morkel (Kreuzfahrer Steins Skizze)

Durchgegangen das Protocoll der Anstalt vom 1811, etwa in zwey Stunden.

d. 10ten Febr. Nachricht, daß ich (nebst Andern) Collegienrath zunächst vorrückt, mit Anciennität der Dienstzeit — daß wohlgelungene Stück ist: d. warst.

+

In diesen Tagen Coll. R. v. Blankenhagen aus Riga bei mir. Ich mit ihm auf den Museum.

Steht 10 Seiten später: Es war es so also — daß ich über den Gang die Sache in Ordn. ist. wird es die ganze alte Welt. Geblieben auf zu Ihm —

Es fehlt [illegible] Stücken [illegible] Verfasser [illegible] gütig [illegible] mir [illegible] daß ich [illegible]

Traun sy. das wünscht ich hyacinthe nur als Traum nicht glücklich: nicht VM., aber sehr klar.

*/ mir sagt sy: dass cuias college ipse nemanto, egaeq., quod maxime agendum tibi.

Am 12. März nun fand der Trauungstag des Kaiserl. Prof. Hüttl's & Antritt der Prof. (von Hamburg). Mittags speist zu Tische der Mysis. A. abs. letzter Ball (ich tanzt von 10 ½ 2. Frl. v. Rahen, Oberst Sandelberg /)

d. 17. März Abends starb Prof. Köppelmann nach langem Leiden. Ich hörte es am folgenden Morgen — am Besuch von Herrn v. Hammerkamp. (von Oberst Bodelmann) Um 6 – ½ 8. mit ihm & seiner Frau, Augusta (geb. Braun) geben. Ihnen & Pastor B. Ich sah sie jedes mehr Mal: die stete gute Frau. R. lud mich ein nachzuholen.

Schelling's Angriffe wider gegen Jacobi, worüber im Morgenblatt & neuerdings mehr. Geschrei mit Fichte's Urgrund — & Verfassung gleich — geschr. auf

/ d. Trauerreden in Mitau & Fichte's Urgrund & Kyg.

d. 17t. VM. Besuch v. Prof. Naumann. (Gespräch über Westphalen).

d. 25. März, vor Tische, kam Pastor B. ein, gleich vor Dr. Hilty, wo er bereits 3 Monate gewesen war. M. ist bei Ihm

d. 22t. Köppelmann's Begräbniss. Lalk's Rede am Sarge im Hauptsaal d. Akad. Gebäudes. Professoren trugen den Sarg die Treppen auf den Leichenwagen. Es fuhr mit Prof. Hewers Grab auf den Gottesacker, wo Geindel als Pastor noch eine Rede hielt.

Corrigirt den vorletzten Bogen d. Zeitschrift der Reise in Italien. Am VM. hatte ich der Wissb. d. Wissenschaften den letzten Grenzirrt gesandt.

Abends vor Schlafengehen sehr heiter: mit Lebiden in unsern Zukunft. Ich fasste nun eine Aus Reise ~~Zahl~~ Thätigkeit, in meinem nächsten u. im letztverflossenen nützlich verwandten Jahre. Vorsatz, nach so langer Pause das Studium der alten Literatur wieder vorzunehmen in Beziehung auf Platon, Cicero, Horaz, Moral der Alten: vorzüglich. Vielleicht auch noch ein Lehrbuch der Ästhetik. — Fortsetzung meiner Elementarschriften.

Prospectus

d. 11t. Conseilsitzung (Minerlauträgen — D. Strave — (Lalk!) Ich heiter zurück.

Im April wird Abends der unglückliche Ulr. Brennendorff, Student, aus Kurland bei mir.

d. 20 April A. Geb. bei Jäsche (auf Rechter von E. Hewers. Es waren anwesend alle Stiftungsglieder der Gesellschaft. Aus Prof. Hüttl, Ladebaer, Mayer).

Auch steht kam er noch ein zweites Mal. Ich sah, 1/2 Jahr Einsamkeit hat wohlthätig gewirkt, mir äußerlich ist (durch Spekulation & moralische Entschlossenheit), & bitter. Kurt über seine Vaterstadt, & nicht gebrochenen Widerwillen, entsetzlichen Lage. Ich spreche ihm seine Zukunft. Mein Herz praesta te virum fast nicht.

Der erste Eg. ist zuerst hier stand es in Tiefer. Eg. an Schr. —!

d. 24t. ein Buchhändler aus Leipzig [illegible] gemäss [illegible] Zahlungen in Riga.

Mai. d. 5t. in München [illegible] die Vorr. Baronin v. Strangel, Frl. v. Strangel, Mlle. v. Fircqué.

d. 17t. abgeschickt [illegible] über Rigaer Mag. Sonn in Dresden an die Verlagshand. Der Manuc. (Es erschien im 1814 [illegible], da für 1813 [illegible] nicht [illegible] war.)

Cod. Sitzung der Facultät (wegen Wiederbesetzung der historischen Professur.)

d. 18t. eine Stunde vorher [illegible] mit Jäger über Jacobi.

d. 20t. Besuch bei Löwenstern, die eben angekommen waren.

d. 22t. Geburtstag von Jul. Kraus (es ist zugl. für Nachmittag). Ich dort von ½ 11–4. (Kraus's Geschenk: mit Cabinetmünzen, [illegible] dazu gehörigen Katalog an seine Frau, gelesen. Sie ist [illegible] Frl. Gutt [illegible]) Von 5–½7 bei Löwenstern. Ich hatte zum Mittag da sein sollen.

In der Mitte des Capitels vom 8t Mai [illegible] Katalog [illegible] wird die Gesandtschaft [illegible] Amtsstand [illegible] Verwaltung der Geschäfte des Vicebtlichthums [illegible] der Bibl. [illegible] der Gesellschaft des Vicebtl. gegen [illegible] der Bibliothek, welche.

feiert Mittags bei Kraus, der [illegible] eingeladen hatte; auch ein Fr. v. Magdel aus Estland war da (deren Frau eine Zur Mühlen ist): ein ganz, gleichgültiger Mann von Bedeutung. — [illegible]

[illegible]

d. 23t. M. bei Löwenstern's, mit den Damen allein. Von 4–7. mit ihnen auf der Univ.-Bibl. (Frau v. Bray, Gräfin Lieven, Elisabeth v. E., Annette, Agathe, ihr Bruder, Baumgärtner von E. Abend v. 9–11 bei Schwerdt gegen Ehre.

d. 24t. A. den 6. Spaziergang nach Rathshof zu den Marsigallen. — An diesem Tage starb der trefliche Physiker Mühl.

d. 26t. gegen Abend Besuch bei Jäger. — d. 28t. Physiker Mühl's Begräbniss. Da das Dach [illegible], [illegible] Mühl's Familie, [illegible] im Garten. Mannes [illegible] mich sehr.

d. 29t. M. bei Pl. (Was G. [illegible] als Dank für [illegible] der [illegible] von mir [illegible] Reise.)

d. 31t. (Sonnabend) als ich auf der U. Bibl. war, kam unvermuthet [illegible] Frau v. Stromfelden — Gl. Maj. Graf Zeltschen, begleitet Schwester — bei Mühlenstein im Dr. Zimmer N. d. von O. v. O., mich [illegible] (Ich dort bei ½ 2)

Juni. d. 3t. M. und A. bei Stromfelden's ein grosser Gesellschaft. U. a. Frau v. Rauenkampff, geb. v. Pfeffer, Frl. v. Aurep, Gräfinnen [illegible] Rosen — mit ihnen im Museum 3 Stunden. A. Ball bei N.t, im Local der Collegienstr. Müller. Reigender Soloton Oppenheim. Abend war auch dort Frau v. [illegible] Lowenstern aus Gilt.

Im Capitel in diesem Tage wird [illegible] Verein Kaiserl. [illegible] mit Recht über die Protocolle — Mai 25t. Mai auf der Bibl. [illegible] in meinem Garten von ½4 bis 6. Streiter mit den Doctor Rosenberger über Jacobi's Schelling Auftrag, [illegible] Commerzrath auf Mühl's Stelle zu lassen. —

Ich blickte auf die Blütenbäume [illegible] in Wildenhagen's Garten und den Gesten meiner Bibliothek. — Kurz vor Frühstück, Kniebeugen: eine interessante Aussicht. Es wird mir schwer, nach Liebe, Freundschaft, Wahrheit, Tugend, Schönheit, gestillt.

Die Kaiserin von Russland reisst von Kamber aus Hauptquartier als Feldmarschall Rüttiser nach Wilna, demnächst zur Besichtigung einer Feldbeobachtung

J. 24. Jun. gesprach der Abend gewor auf der Düsseck nach St. Petersburg angekommen Hr. v. Mantzeffel ad General ad Stiergmasse nächst Hr. v. Lieut. Laubert ad Stab — Mit ihm (ohne Hr. v. M.) in Zwischenfall, Mittag, Thee, Cabinet (Parrot) Mit Hr. Mantzeffel in Hotel de Rekerb. zum Essen. Um 5 Uhr war Hr. v. M. bei mir. Ich nahm noch eine Stunde bei ihm bis gar abreise. Auch Fr. Obrister kam

Mittagsessen.

J. 9. M. bei Parrot mit Ladebaur's. (Herr Graf Düber, Frl. Lutzy v. Bord). Nachmittag Ausfahrt mit Hausfrau, Pl. Hendic. Fabricius. (Gut. Frau, wie gewöhnl., in Gesellschaft.)

J. 14. M. von 6–9. Spaziergang nach Rapkoi mit Bar. Nolcken. Die Familie speiste mir auch zu Hause.

J. 16. M. bei Pl. — [redacted]

J. 18. Morgens Zahnweh. Nachts kein Auge zugethan, etwa von 5–6.

Fr. reis. nach Mitau: aber noch, zu Hause, [illegible] nicht [illegible] angegeben, [illegible] Mittag, wie [illegible] einer

J. 26. von 8–10 ½ von 10–2.

Collegia.

A. gewor nach Lester abfeid. — Gewitterregen. Stunde bei Parrot. Erfrischung, [illegible] Ich war auf einer [illegible]

J. 25. abgereist nach Reval um ½ 12; gewöhnl.

J. 12. Jul. Abend um 8. (V. die Erinnerungen von dieser Reise.) Bald darauf kam auch Parrot gesund von Mitau zu Riga zurück; — Später Jäger.

Abend öffentl. im Sommergarten der Musik (Ausgang. Gräfl. Dirkowitsch), wo Landrath v. Lizart, der Pole Kazimirow v. Wladek und manche Andere zusammen, besonders um zu politisiren. Denn es war die Zeit, wo Frankreich in Russland stand, und man schon ihr Anrücken gegen Russland fürchtete. Der Garten war gewöhnl. Abendmusik, auch spielte Schlesischer Prager Musikbanden. Jedenfalls war die

Gesellschaft wie immer zu Dauer zahlreich.

Einmal mit Langerot im (Schlesischen) Schauspielhause.

Einmal war ich in Lunia, einmal mit Markel's (in meinem Wagen; wir fanden dort Ladebaur's); ein andermal ich (in meinem Wagen) mit Parrot's. Dort waren Ladebaur's, Drasche's, Fr. Markel's.

J. 30. Jun. F's Geb.tag. Ich schenkte ihr ein Taschenbuch (aus Hamburg) zum Morgen. M. dort (Fr. Rittm. v. Trompowsky —!) Als ich von Riga aus Reval gehen war, schenkte ich ihr eine Blumenkrug. Sie war damals eine halbe Stunde in meinem Garten.

August: Einen Mittag im Botanischen Garten bei Ladebaur's zum Essen mit Markel / Parrot's, Balk; einen NM. bei mir im Garten Markel's, Drasche und Pl. Kiesel; — einen andern (Sonntag) Abend mit Parrot's, [redacted] Jüngling. Fr. v. Krüdener kam [redacted] (Sie [redacted] sieder [redacted] Ich [redacted] zu [redacted] Hier, [redacted] einen [redacted] gehen.)

Ich der ausgezeichnete Preußische Gesandte zu Petersb. gehen, später auf am Tage in Frankfurt.

Heute Mittag gedenkstag bei Pr. Adolf mit den Obrist-Lieutenant v. Scholz (dem Pr. Adjudanten Wilh. v. Preußen), dem Polizeidirector Lamberg aus Jakobstadt.

d. 13ten. Abend vorm. Vorbereitungen. Die Theorie der Friedensverhandlungen, die ich gratis lese, macht 40 Zuhörer.

An vorigem Geburtstag d. 16/28 Aug. geschrieb ich Briefe an meine Mutter.

d. 18ten. Abend mit dem Großherzog v. Hessen, Großherzog. Liebe, bei Pareto. Ich begleitete sie allein bis zu Hause. Frau d. Bunsen hat sich wohl; später beschäftigt sich mit dem Garten in Rauheim. (Hier war die Gräfin Grabowicz à Eichingfeld'l Sohn.) Mich beschäftigen am folgenden Tage mancherley Betrachtungen: Aufsätze gegen den wachsenden Gründerwuchs, der seine Thätigkeit in acht Monaten so viel gewirkt — Fermanian an Jeannette, Ej., Ej.; Rückblick auf S. 3 den lebhaftesten ~~wurde~~ bewegte mich die Betrachtung ~~wie~~ der wahren Lage Alexanders zu Anhoudo. — Wohl hatte Nicolai Recht:

die Menschen sind entweder solche, die wissen was sie wollen; oder die es nicht wissen. — Die ersten sind die glücklichen, die zu etwas kommen. Zunächst auf ein Verhältniß gesetzt bin auch ich nun zur letzten Classe: wenigstens in Betracht der Gedrücktheit; mit der Vorsicht überhaupt.

Heute Abend im Manuscript nach Rattenhofl.

d. 15. Sept. am Krönungsfest des Kaiser Wall auf der Musik-Insel: Cantenare. — (Ej. Abstellg. mit mehrere Majestät Kaiser Kaiserin Mlle. Urlo.)

Am 5. Sept., am Namensfest der Kaiserin Elisabeth, Kgl. Neumann's Antrittsbesuch.

Morgen, etwas zu spät.)

Der Geist brach früh herein. Schon am 23. Aug. mußte ich einfügen.

d. 24ten Aug. Augustusfeier (Pr. Engel! — Vorsatz wegen Schmuckartikel, der U. Ehr. r.)

d. 25ten. mit Pareto bei Gregorius. Der Druck des 3ten Heftes fällt wieder hinaus.

d. 30. Aug. am Nachmittage d. Kaiserl. Antritts mit d. Pr. Gherardi. (Ich erhielt gestern, daß er der Musik d. Nachtrag wirklich abschreiben aus Beethoven's Aufsatz in Mittheil. d. Kgl.) — Ich dem d.

[illegible], bin ich
[illegible] Aufforderung
an [illegible] Meister,
die [illegible] aufgegeben:
[illegible] hat
ich zu [illegible],
[illegible] [illegible].)

In den ersten Tagen des Septembers Spazierfahrten.
Oft mit d. Mutter oder Gräfin [illegible]

d. 7. Sept. auf der Bibl. (Direktor v. Meinard; Pl. v. Vagensard; Pl. v. Brügge [illegible]) (Vaillant's Papageien; Hogarth (Mantel) [illegible])

d. 9. Sept. (den ganzen Tag geschrieben in unserm Tagebuch No. 4. (1792. 1793. Reise nach Berlin.

NB. Arbeit über Platen's Rangliste.) Fortsetzung, [illegible] zu lesen zu Platen's Rangliste zu lesen, darüber ein folgender Samstag. —

Plan zu einem Theol. Seminarium, wozu die [illegible] Summen der Pädagog. Institute angewandt werden könnten.

October. Selbstvertrauen — Geduld — Arbeit an der Reise!

Besorgung meiner Pflicht wieder gewinnen in jeder Hinsicht — wieder gewinnen die Vermögenheit auf der andern Seite bald unter [illegible] Morgen [illegible], [illegible]. Florez.

+ + Seit d. 30. Sept. (wachsend. Seit einem Spazier-
gang ohne Überhitze) Erkältung und Katarrh.
Meine Pflicht, es werden ein Anhang zu Briefen
angehängt, wirklich abrauch.

d. 3. Oct. Vocal. und Instr.-Concert von
Olaf Wilman (Violincomponist) [illegible]

+ + d. 13. Oct. Abends Besuch v. Prof. Naumann.
Fast 2stündiges Gespräch über das Univ.-Tribunal.
Einige Tage zuvor lebhafte Äußerungen von mir in
Briefen, und dann im Schreiben an das Trib.-Prä-
sidium — Wortwechsel mit Parrot darüber —
Mit unserm Besuch schien man allgemein zufrieden.

d. 13. Oct. Ch. Brunk. [illegible] —
[illegible] —

d. 25. ausgehen — Um ¼ 5 h
Gesang-Sonntag, den d. 26. nach Riga reisen
Um ½ 7 Uhr eine Selbststund. Lowenstern
d. 26. geschrieb. Die Arbeit wegen Selbstvertrauen für die Kandidaten.
~~Die Seminaristen~~ — Abend Zwei Stunden Parrot

28. Oct. Hochzeit d. Fräulein Kiesitz 5 d. Gel. Amal. Matthes. Ich gegen 4 der Trauung. — Glückwünsche rieten sie unaufhaltsam, d. ist wenigs Wochen starb er in Oberaborg am Nervenfieber.

Die Gegenbemerkungen: der Aufsatz selbst kann einfach aufstellig: er, der Doctor, stand darauf erfreut ein Mann d. Lagerfeld (so hat's auch: während auf eine Wahrheit angemerkt wird.) Nach ½ Stunde auf der Musik. Die Gräfin Dürer dann während Aufführ. war. Ihre Tochter Annette rührte Generalton Liebenswürdigkeit.

Mein Plan der Dörptschen Lustfahrt —
(Frohe, Sonntag)

S. 18. 19. Geblätter in meinem Tagebuch von 1796, von Tod meiner Mutter — Wiederholung in m. Tagebuch von 1797. Das berührte mich.

Als ich am Sonntag Morgen war, kam L. sich unterhalten aus Müller's Braut v. Messina. Ich Fedotte S. Gedanken Tod Abel's, d. ich ja. Gelübde — Unartigen, ja grösser, sagte ich. „Das muß so seyn", sie lächelnd — Geh. mittlere. ihre Fruchtbarkeit — Almanach von ½26 — ¾ auf 11 Uhr Mittagsessen Daraus,

eingeladen zum Langrock im Kiesewitzky'schen Hause. Der Langrock endete um 3 Uhr gegen. Alles war sehr anständig, die Schülerinnen stets jedes Kamerad — die ganze Gesellschaft etwa 40 Personen: unter diesen Paul v. Krudener aus Carlowa (schien die Violine auf Anflügel), Hofrath Baron Pfülz, Gouv. Sec. Kiesewitzky.

Fand Almanach in ersten Gesellschaft Löwenstern. — 2 Mittags gegessen Schwein, einmal. mit G. Sohn. Sonntag — ein Mal Landrath v. Richter zu Mittag. —

S. 3. Nov. Stich auf der Musik. (Wittgenstein's Portrait (nur im Rücken steh) aufgestellt unter Vorbehalt. (Mlle. Sauft aus Riga.)

S. 23. Nov. A. Gl. Sup. Sonntag. Pt. Gürtler von Riga — Fand Almanach jüngst Pt. Hüttel (an dieser Dort verwechselt Pt. hauptsächlich der Nachricht, d. frisse mein Kriegs ein Kriegs. Schlafzimmer Gl. cassibiert — Die Kälte, mit der es Gl. hat, erdrückt mich — Aufsatz war mir unerträglich, ich nur von Sympathie diktirt sehr kaum (d. so war d. auch mir ich später erwachen) Dach — Schlafstelle Nacht. Frauenzimmer.

Der Professor war niemand da als Fr. Stpg. — Gattinnen, Professorin Dorpat im Hause d. Landmarschall Bar. Pfülz: mit Ihr gebildetes Mädchen: wir Diese Frage 4 bis 5 Frau Compagnie von Kinder Gottes: 2 auf W. Meister: „Kunst d. d. Landr. v. Pflicht Liebe", auf Cassel aber ganz Geheimg. der Margarethe, alles mit einigen Gesängen. — Ich stand Diese wieder ihre Interessen Gespräch. — Die Studenten hörten ihre Vorträge auf Gottes Wort d. ich sagte, in Christo

(mit Parrot, d. Merkel)

d. 26. Nov. empfing ich einen (wohlwollenden) Brief v. O. v. Helby.

Eod. vor Tische Pt. 2 Uhr. (Nachricht aus einem Briefe von Mesaul an ihn, daß er wieder Adjutant werden [Secretär Dumont] vorgestellt sey zum Wladimir-Orden.) Anfrage mit ihm. Seine Bestimmung war höchst bemerkbar. — Wenn er gewollt hätte (oder es zu machen) G. allein oder Nicht. die Nächste nach Mich. oder Z. — (Zu Lauts dämmer aus Laisla.) Zuletzt Adj. Barclay gab es mit Recht. — Also wenn Ehrfurcht wie schwach bestätigt.

Den 1. Dec. Abm. ging ich zu Fr. Rambach, der sich in einem Briefe von Coll. Jakob die Nachricht selbst von Engelhardt Anklag, daß er wieder ein Adjutant auf unsrer Armee, als das — von Kiew. Dienst [in] schwach Wohlgefallen, geblieben. —

Am 12 Dec. die Leute am Geb. Tag Nachmittags gehalten, wie gewöhnlich. Die Laute der Musik lang. Ich speiste bei Klingenberg, Adjutant.

Adjutant Arbeiten: Konradin — Aufstand — Dawidow — die Lichten Moskowa p. ; anstehlich mit Wohlstand lang Frühling über der Zurückkehr der Franzosen aus Moskwa. — Die Gräfin Bray war d. A. gegenwärtig, ich Sohn. Sonntag d. 5. (Es fehlt, Sepp. u. nachher, mir wegen die Kopf schwerzen im Vortrage gegenstand, wie in Ihm Mich. Bestand.)

Nachmittag hatte ich zwar mich wieder aufhaltend mit jenem Dawidow Erlebnis beschäftigt.

Am Morgen, als ich zu sehen wollte, die Leute zu halten, erzählen ich endlich wieder, die ersten Briefe von der Mutter aus Dresden: einen von meinem Bruder und einen von Frib. R. Goldhagen. Continui me. Ich las sie erst vor der Leute. — Desto angenehmer war mir noch an demselben Tage zu sehen, daß der gutmütige Engländer auf mein Urtheil — Wohlgefallen zu wiedergewinnen war.

Am 19. Dec. A. Ch. Löwenstern's großer Ball (~~zu~~ Flitterwochen v. Oettingen. Die Gräfin Bray machte mich mit ihr bekannt. — Fl. v. Rosen — Fl. v. Ram aus Riga, Gr. Gräfin. Ich hatte selbst den Fl. v. R. an

der Menschen zeigen: die Grenzen unserer Erkenntniß. Ich kennt aber gerade nicht so brauchte ich mich selbst aus dieser Unkenntniß.

Zu Dr. viel a jeden Abt. & Abt. wichtig Sonntag, Geg. Mittw., Donnerstag, Freitag.

Die auf die Univ. Bonn Leipzig gehende Briefe von allgemeinem Interesse für die Studirenden sind in meinem Journal der Univ. Bonn von J. 1812 in der ersten Hälfte des Jahres 1813 und 1813 handschriftlich Dörnfeld Bogtrage.

Erst heute (d. 15. März 1814) durchsah ich noch einmal die Blättchen, die ich am 2. Jan. 1812 anfing, und bis in den May fortsetzte, ~~die ich da~~ vermuthe für dann — ja, ~~die~~ dem ich das Motto gab. Πάντων δὲ μεμνῆσθ' ἀξιον παντων!

Auch jetzt bleibt mir der Gedanke der Freundschaft der besten Menschen, die ich in manchen Fällen mir selbst durch die That bewährte, freylich in welchen auch Schwachheit nicht brachte. Aber soll mit den reifern Jahren denn ein Fortschritt seyn? oder Rückschritt! Nein. Ich kann durch Erfahrung die Folgen nicht begängtes Vergnügen

herbeiführt. Sie erneuern sich, wiederholen sich, wenn ich fehle. Ich will mir künftig, für spätere Reue sparen. In allem übrigen war ich ja doch stark genug, denn was ich als das beste erkannte, zu folgen, allenfalls (Folter) Aufwallungen von Zorn aufgenommen. —

In der vorigen ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

Heute Tages las ich in Montaigne ~~[illegible]~~ des Tag von Gewissheiten ~~[illegible]~~: ich wußte, warum.

Erste Reise
nach Reval.

25 Jun. – 12 Jul.

Nachtrag.

Katharinenthal.

~~Ich finde allein auf Katharinenthal~~ Abends sind wir in Lausche.
Man steigt eine kl. Treppe zu Hause herauf, u. da prächtig
Zimmer 5 metallene Lampen (concave), 3 gelbe u. 3 weiße.
Gegenüber öffnet sich ein Balkon, von da die weite Aussicht
Rechts die Casernen, 5 bis 6, 5 mehr, dreistöckig gebaut
wie Wien. Links neben Bruch. Dann das sich hinziehende Ufer,
wo die Zuckerfabrik. Weiter rechts, sich ziehend Land mit
einigen Landhäusern. Gegenüber eine kleine Insel u. ein
größeres 5 auch der grosse graue Hütten, auf Kopfen Wald.
Dann der Hafen mit ~~kleinen Schiffen~~, der größte Theil eines Wassers
wieder Gradwiet schien, aber Wasser schwarz hinter
blau, gradlich bis dort. Die Stadt (zunächst der Hafen u. Nicolai) hinter
in der Mitte dreieckig, wirklich St. Nicolai, rechts ein achteck.
mit einem, darüber eigentlich Mauerthurm; die Stadt liegt
Vorstadt — hinter grasstreifen, Vorgrund nach Katharinen-
thal zu bis hinter Bäumen, in der hinter Stadt
steht es; auch ~~einige~~ H. Gebäude aus den Mittelalter
Grün der grasigen Ufer, prächtig. Ufer das grosse
Traitteur-Haus. Rechts Mauthgebäude, steht eine Verrichtung zu
Bequalau. Links auf dem plateau viele Casernen.
Zwischen Rechts u. Links neues Gebäude, wegen der Magatha
Rechts ist nach Bau bei ~~[illegible]~~ begriffen, die
Canisten hier, 3 erlesen ist wegen Canisten wieder hier
die Stelle man eine etwas [illegible] Lauchstädt, dann
man die Mauer nicht höher nehmen, als die Aussicht u. Lauchstädt,

wenn man die Ruhe [illegible]. Dann kommt man wieder zu den Bäumen, die am Abgrund stehen, es hat das Rathsamste, die Bäume zu die Stadt linkt. Der Weg wird sich selbst weiser, der letzte Standpunkt wird genauer [illegible]. Auf jedes Fall reizte sich die Gegend sehr zu einem Gemälde. Hackert, so gut als manche seiner Theil Artisten, gemalt die klaren Theile, wie sehr nach dem Gewitter von gestern Abend. Frisch stellt sich der südl. Farbendruck; nicht die Nordische Rostigkeit. Klarheit (so nach dem Gewitter) hat auch die Gärten, und die prächtigen alten Bäume [illegible], schwarzen Schatten, wenn dann es stalcir [illegible] wurde. Auch zu einem Panorama gibt das die Lustschiffen der Standpunkt gäbe, eignet sich die Artisten: nur, ist die Seite verdeckt. Cafe [illegible] etwas zu hoch wären.

Der Garten ist dicht eine Fahrung in zwey Theile getheilt. Der Theil von der Pforte, [illegible] bey Antritt zu [illegible] ist eine [illegible] von Cypressen und Bäumen; auch Lorbeerbaume, Linden, [illegible]. Der ist auch in andern Theil der breite Allee, [illegible] Cypressen, [illegible] Bäumen, [illegible] Hecken, [illegible], [illegible] Gänge (ein Gegenstück wie in [illegible] Rathsel bey der in Alleen [illegible] Richtung nach jedes Vorbilder [illegible]). Gleich [illegible] ist ein [illegible] Springbrunnen mit einer [illegible] Wasserung

Insel. Das hebt sich das Terrain; [illegible] stehen [illegible] — höher [illegible] der Hügel [illegible] Lustschiffen. In diesem Theil wo der Pfeiler, sind auch artige Lustgänge, verschiedene Wasserungen. Auch dort ist der Prachtraum, auf am Eingang, ein Häuschen nur — hymenschaft [illegible] mehrere Wildwacher. Ich blickte von oben in den unteren Saal, der [illegible] hat (Diana bad d. Actäon).

Ich bot dann auf einer Bank in Göthe's H. Gedichten (im 1. Theil der Werke: Nachtgesang, Sehnsucht u. dgl.) ich rast allein. Von schönen Morgen hatte hier fast Niemand benutzt; nur die vornehmere Welt kommt.

Wo das stattliche Treibhaus ist, ist [illegible] auf [illegible] Seiten, gleichsam die ein Fahrung trennt, [illegible] von Raum u. Bäumen.

Ich stieg herauf nach an einer andern Stelle, in der mittleren Allee, die auf der mittleren Theil des Parks [illegible]; auf der andern Seite ist [illegible] nach der Hofmagazinbäude. Hier las ich noch in Göthe's Gedichten, die mir bei dessen [illegible] geblieben waren. Wie warm er ist! (s. z. B. der Musagetes! und welch ein Dithyrambe!

Zu welchen Wirkungen sah ich hier in der Allee hinauf! und wie noch stark mir hier Göthe!

Am 25 Juli. M. nach 11 Uhr fuhr ich aus Dorpat. Vorher
dem Rector gesandt mein votum separatum (5 Bücher fol.) wegen
der von Raubach u. Kaisarow in der Univ.-Bibl. mitgenommenen Bücher.
Um 3/4 auf 5 in Kassinoren (38 Werst). Der Tag zuvor war
wärmer, um 28°. Dieser Tag aber war sehr angenehm, deshalb vortreff-
der Wechsel von Eichengebüsch, angebauten Feld, ein ganz kleines
Haus (bei Kukulliup.) war unterhaltend. Im Ganzen geht der
Weg ebenbar bergan, doch in sanften Windungen. — Jetzt Kassinoren,
wo ich erst den 5 ten M. a. St., gedachte ich der Nacht auf morgen
erstes Wege nach O.-P.; so oft früher bogen Geräusch der Stalle, wo
sammt der Mond aufging. (Die Bettstelle, auf der ich sammt
Pferdeblock lag, stand noch da.) Diesmal war mir die gestrige
Abendstunde, [redacted], auf dem Wege
meist lebendig. Auch las ich Heinrich's Rede: Über einen Zweig,
die Herder gethan hat.

Im Ganzen bequemer Ort zu reisen in Livland, auch da
wo keine Poststraße ist; die Brücke, die Herr M. Lenz gestiftet,
sind für einen Reisenden wie ich sehr neue, als gestern war zu jenen
Stat. Weg bezaßt eine ist, da man Hütten häufig antrifft, sehr
wenig.

Nach Oberpallen kam ich um 1/2 12 N., abgestiegen in einem
neuen Krug des Gr. Robinsky, dicht am Flusse, gegenüber dem
Garten. Am nächsten Morgen um 1/2 7 eine Karte gefüllt an
Kaiserow. Lilienfeld. Mein Bedürfniß strafte sich. Bald darauf legte
er mich zu Mittag einladen; aber ich reiste nach 7 Uhr ab.
Vorbei vor der stattl. Mauer des alten Schlosses von O.-P., einen Blick dir
ich nach nicht gesehen. Reizend lag das Neue O.-P. jenseits des Flusses mit
seinen sehr guten Gebäuden. O.-P. bietet die reizendste Landgegend in Livl.
die ich noch kenne, mit schönen Wasser, Wald u. Fluß p. Bemerkungen —

Wirtshaus Addafer. Vor 8 Jahren brannte das Wirthshaus ab. Links am Wege Mühle auf Gull. Art. Pfitzbagen als Unterbaues, Gallerie drüber. Mühlenwohnung daneben. — Überall Grün an den Bäumen, Wiesen, Saaten, — Frühling. Augenscheinliche Reisen zur Johannizzeit. (der Frosch [illegible] Dörfe Bleiwärdtsch entstand auch diesen Weg.)

M. gemacht in Kosaken (Men Maj. v. Dreier gehörig). Kühling. Klares Wasser. — Unweit vorbei der Kirche von Noistfer; rechts blieb die Kapelle; auch sah man das Gut rechts, gehörig den Landrath Baron v. Ungern-Sternberg. Das Land sieht sehr wirthsch. Auf der Brücke, wo ich um 7 Uhr Thee trank, gehört zu diesem Gute. Von da nach 60 Werst bis Reval

Frühstand fand ich fast alle Bauern blond, jedenfalls die Letten & Kinder; oft von schönem, langen Haar.

Wir kamen durch Kiwidal, die letzte Station, bis von Men Legitimation Kriegs von Nöstfer. Wir fuhren auf 14 Werst, anfangs langsam, wegen des Terrains & wegen vielen Mühlen [illegible] ein angenehmer Abend. Nach 11 Uhr waren wir in Rösalschen Krüge. Dasselbst kam auch ein Planwagen mit einem Reisenden aus Pernau. Der Krug, soll zu Fauxkull gehören, liegt aber dem Ugkülll. — Düsteres Gebäude. Im Ganzen fand ich Weg nach Reval weniger von Men nach Fatersburg & Riga. Auch [illegible] breiteren Weg, Kiefernwälder, wenig Land, wenig Wald. Auf jenem Gesträuch, Wasser, Feld, [illegible] Auffer Obrigkeiten keine Schlösser, aber artige Landhäuser am Wege.

M. den 2 im Wagnerschen Krug, der dem Gl. v. Fölkersahm gehört. Nach 18 Werst [illegible] Gut. Vorher gutes Gebäude, auch ein Kirchlein. Der Boden meist langweilig: Land, [illegible] bebaut; Kiefernwälder. Ferne 8 Werst [illegible] die Thürme von Reval rechts; näher das, etwa 4 Werst, links. Hinter Linde, Alles abwechselnd ganz, bis an die Pflasterung. Hat man diese passirt, öffnet sich eine weite Aussicht. Links die alte Stadt mit ihren Thürmen (auch sieht man die auch); rechts die offenbare See & Inseln; davor Lustschlösser, Kornfelder, Gärten. Es geht in einem Niedergang hinunter, man rechts Soldaten vorbeiziehen.

Die Häuser von der Stadt von Holz; statt der Dächer Mauern von Kreide, grauem Sandstein & Ziegeln.

Gegen Abend (Donnerst.) abgetreten in Wirthshause von Wetter. Ich erhielt ein gutes Quartier: Im hohen oberen Zimmer des Hauses, nur mit schlechtem Aufgang; gerade gegenüber dem Nicolaikirchhof, wo der Jahrmarkt ist. Nach dem 8 Uhr Gang ins Assemblehaus. Ich kam zum Anfang eines Vergnügens mit Musik von Mehul. Als ich in die Loge ging, rief eine weibliche Stimme: „Herr Coll. R. M.!" Reisiges Wiedersehen. Unten Angenehmes Gespräch mit Frau Geheimrätin Hahnströhm; [illegible] Schwiegervater, Graf Douglas. (Ich spielte nach dieser Abend mit ihm nach Katharinenthal, hatte aber kein Glückspiel.)

Freytag mit einer eleganten Droschke mit [illegible] schwarzen Pferden (von Gerhardsohn, täglich à 12 Rbl.) Nach Katharinenthal (angeblich) bei Geheimrath Hahnströhm, Landr. Baron Ungern-Sternberg (der nach in Riga war), Coll. R. Kotzebue, Schuldir. Lindenhöft. M. um 1 nach dem Club, angenehmer Gesellschaft Hahnströhm. Sehr lebhafte Local. Politisch-Gespräch bei Tische (Graf Mantrodtfel*). Nach dieser Erkrankung mit Herrn Dumitz. Hr. v. Ungern v. Arrokül lud uns in sein Gut, Graf Douglas; Fritzmann, Kaufmann.

Nach Gehen nach Katharinenthal. Herrliche Bäume. Das Schloß in gutem Stande. Gutes hinaufgehen zu den Steinbrüchen dicht unter den Lustschlössern, von wo die Aussicht prachtvoll. Unten die schönen Laubgänge von Katharinenthal; rechts Landhäuser im Thale. Weiter die Inseln Nargen &c., links die Stadt — das offene Meer. Eine prachtvolle Aussicht.

Im Schauspiel: Die Entführung aus dem Serail, Musik v. Mozart. Kranz singt & spielt besser als Schmidt (Russe & Tischler). Ciliag als Blonde mittelmäßig. Hat Anlagen zum guten Fach, wie Figaro. Mme. Meinzer als Constanze sehr in hohen Tönen recht schön. Insultally als Bassanio, der Ritter, auch nein.

Nach dem Schauspiel fuhren wir nach Hause. Auf [illegible] Aussicht schön [illegible], ging ich zwar nach, mit man doch eher besonders für Laubacht nicht gehen darf. Aber weit fort ging ich auf die Straßen, vor

der höchsten Stelle der Stadt, in der Mitte die Domkirche, nach links Nicolaikirche. Nach der linken Seite hin in einiger Ferne Gehölz, die Gegend von Edwanküla. —

*) Anspielt, der einige Jahre später sich selbst entleibte.

* Kurz bevor man rechts Gutsbesitzer Gotthardsen mit Kapelle & Bäumen sieht.

* Da herzuziehende Gegend Schlossberg

* Nähe Katharinenthal mit schönen alten Bäumen. In der Nähe Unterschied ich deutl. die Nachbarschaft mit

denn die Schiffe lagen; auch die grossen Kanonenboote von Finland her. (Der Hafen steht daher [illegible] Spiridoff.) Ein altes Kriegsschiff [illegible] wol 50 bis 60 Kanonen, jetzt Wohnung von Matrosen. — Herrliche Beleuchtung des Abendhimmels. Die Dünen sanft. Erstreckung, Landhäuser, Wald, Kaffarinthal, Meer, Hafen p. alles macht in Verbindung mit den fröhlichen Matrosen ein schönes Ganze. Da begegneten mir Igelströms p. mit ihnen in einem Dänischen Schiff. Klatschende jünger Matrosen. „Diese Menschen sind wie die Kinder" sagte Prinz v. Schaumburg. Auch zu einer Abschiedscour kam ich. Ein Sanctzigner, Gr. v. Bär, reiste ab. Den Vater (Gütchsitzer, von Kipö), sein in Dresden Medicin studirender Sohn **) u. s. w. Auch ein Russ. Offizier ging nach Kragstadt. Wimmelnde Soldatenweiber p. — Um ½ 11 zu Bett.

*) Nachmals Landwirthschaftl. Rittergutsbesitzer.

**) Jetzt Prof. der Med. in Königsberg (1826). Sicher Arzt in Pforte.

Donnerstag, den 9. Juni. Fuhr nach der Zuckerfabrik des Herrn Clemens am Strande. Graf Igelström fuhr mit acht meiner Kranken. — Ein Hamburger, der das Französische spricht, hat sie eingerichtet; assistirten beglitten das in Commission des Herrn Clemens. Gekauft war gestern; alles andere wird das gewöhnl. Fürsche Arbeiter in der Fabrik. In einem andern Gebäude, von Carpenter wenn wol aber so viel Handwerker: Tischler, Drechsler, Schlosser, Schmiede, Dachdecker, Zuckersieder, allmälig rafinirt p. Ferner von Thon; aufgeschüttet, der die Fruchtbarkeit aufzehrt p. Unter im Grunde Backwerk, Kuchen, Rosen p. Platzregen. Wir warteten wol den Strand, führen dann alle gesammt in einer grossen Kutsche. Die Familie des Grafen Igelström [illegible] wir nun zur Zuckerfabrik gefahren. Prinzessin Pf. frühst.

Noch mit Kranzfeld Jr. auf dem Fischmarkt. (Nach v. d. Brüggen des Landes p.) M. mit Ihm bei Herrn Schwingervater, Graf Dönhoff jetzt

[illegible] (Graf u. Gräfin D., Gr. u. Gräfin F., beide Fräulein Scharnhorst, u. von Baronin Rahm.) Gewitter, ehe wir aus dieser gingen. — Erhielt den Landrath Bar. Ungern-Sternberg. Dort gefunden Kotzebue. Wir hatten uns ein zweites Mal getroffen. — Zu Tische der fehlende u. der dankbare Sohn wiedergefunden. (Regenwetter u. Gewitter später.)

Montag früh. VM. gegen 10 Uhr ich nach Kattenwaffel. Abschied von den Leuchtthürmen. Gehen in Gesellschaft 6 Uhr. Gedichte. Heiterer Vormittag. — M. bei Gutsv. Schuldir. Diedrichsohn in dessen Garten. (Abgeschl. die Einladung bei Bar. Ungern.) Dort die Geistreiche Angelbeck; später kam auch Frau; Oberlehrer Willigerod, der Schwed. Predigt u. Oberlehrer Peterssen p. andere Männer. Diedrichsohn's weitere Frau mit ihren Kindern p. Es blies auch jetzt der Ohr. Nachher ein Spaziergang. Es liegt nahe bei dem Landrath Ungern-Sternberg, sprach auch Kotzebue, dann [illegible] Frau Baronin sehr interessant. Zum Spaziergang: sprach ich auch Frl. Schütz aus Halle, u. war wieder von 10 bis nach 12 auf bei Schütz. Dann Frau (Handel u. Schütz) zusammen mit Spielen Schmaus. Die Unterhaltung in einem Garten mit einem Garten vor den Thoren. Interessante Abend. Es schlug erst gegen 1. an.

Montag. Erhielt von Oberl. Wöhrmann. — Köstliche Reise bei Avanzo. M. gegen 11 auf meinem Zimmer. NM. Besuch bei Superintendent Magnus. Er war sehr herzl. Madonna von Prinzessin v. Wartenberg in Wasserfarben nach einem alten Gemälde im Besitz des Grafen von Oldenburg. Unterstützt die Unterschrift Prinzessin: Wie ein Kind mit biegsamen Gemüthe folg ich dem leichten Gesetz der sanft gebietenden Stimme. (Er lautet sie nicht; sie macht es als Geschenk für ihr jüngstes Kind.) Besuch Carl Bloem, u. auch ein Landgeistlicher, der Aufsätze [illegible] war (der Name entgeht mir.) Auch Assessor Wrede aus Fellin u. Frau

Bruder bey Mayer. Polizeydirektor Major v. Zoll. Hoff. eingerichtete Abspeisung der Repräsentanten. Über den Vortrag bey Mayer kam ich zum 1ten Act von Jakob u seine Söhne, Musik von Mehul, das sich hält die beiden Letzten, Duetto die herrl. Musik, der Chöre p. sehr befriedigt. Das Schauspiel gesprochen Pfütz; beyn Grandgesang Frau Hofrätin begegnet. Sie reicht mir den Arm; ich begleitete sie nach Hause, u war dort wieder bis 12. Die Zeitungen Blätter sind Raubzüge: Klinger g., Melancholie ein Kind von Gabel — u Allmanisches Dialekt unerträglich; außer sehr gut die Erzählung Grünbel's von Huber p. Urtheile über Goethe p. Schreiben von Gabel (der Zopf — das Opinionwerk, bricht vortrefflich. Im Gabel etwas Hamletisch u Göthisch, Ursprünglich Natürlicher, übersetzt nach Gemüthlichkeit ein Wahn, u Urtheil der Frau).

Donnerstag. Aufstand um 8 Uhr. aufgest. Chef v. Wolzogen p. Gang ins Observatorium p. Schwan. (Erzählt von Rudolphi). Mit Jen neues Bündniß gemacht bey der Gräfin Egloffstein u der Königin Hol. Hof. — Mit Schwan vor meiner Wohnung begegnet dem Procurator Coll. R. Reinmann. Gespräch mit ihm. M. gegessen zu Hause. Nach Tische beym Goldarbeiter Brach; dann beym Chef. Rosenmüller. Dann in der Morgen. Das Opfer der Pfütz als Morgen vorträgt. Einigemal ergriff sie auch in pathetischen Stellen ganz als großer Schauspielerin. Zuletzt aber fiel sie bey gutäußerlichen, leidenschaftlichen Ausdrücken (z. B. „Ich Götter!") mir nicht ganz genügen in Hinsicht ihrer Stimme die zu hoch ging u dann fast kreischend wurde. (Wie selten gemüthsamer Umfang der Stimme! Auch Schlender fehlt ihr dazu.) Hr. Pfütz agirte u declamirte nicht aber schlecht: doch

stärkste Kraft u Nachdruck. Ägisth (Dem. Heinze), sehr schlecht, die Ironie übertrieben. Überhaupt wurde Mem. Pfütz nicht gehörig unterstützt. Nach dem Schauspiele sprach ich noch die beiden Pf. u Dr. Fr. — Bey Frau Hofrätin Essen bey Oranges. Abend aufgeräumt auch mit Jenen, gehen in Göthe's Hrn. Geburtstag. Nach Mittwoch (Aufgang der Natur) p. — Morgen ich mich: Hrn Ausgang und Hrn Pfütz. Frau v. Knorring, Rittergut u Schwägerin, Frau des Kammerherrn. Die Pfütz stellte nach ihr vor. Die gefällt gut wieder, sagte sie in ihrer Gegenwart.

Mittwoch. (Aufgang der Natur). Billet an Frl. Pfütz. Antwort. Im Tag vorher sandten ich ihr Wirth wieder gute Reise u die Kl. Sed. Dann M. bey Oberf. Wolzogen, in Gebäude der Dacoschule. Die Gesellschaft u Schwester p. Pfütz. Mayer. Oberf. Blesse, Mathematiker, ein sehr verständiger, wirklich stiller u fein sagender Mann; daß der skeptische Geist. Oberf. Rosenberg und seine Schwager Carlberg. Ein angenehmer Mittag. — Nachm. Besuch bey Reinmann. Besuch bey Rosenmüller. — Zum Pfütz. Octavia. Mem. Pfütz wirkungsvoll in der Hauptrolle, begeistert von Hr. Pfütz. Auch Pfütz spielte den Octavian sehr schlecht gespielt. Im 5ten Act war ich, wie sehr gerührt, auf den Gedanken; nachher aber Aufzug wieder schlecht, ohne Zimmermann der Antwortende; die Cleopatra aber sehr schlecht.

Donnerstag. (Wolkenbruch. Ein Königlicher Befehl gestrichen, wegen Verrath's Ratt, für solchen Fall: mit gutem Erfolg.) Gebeten in Jacobi's Volkstheater u Schelling gegen Jacobi. — M. ausgeh. Den Club mit Jen. v. Rotzebue bey Fritsch, u nach Fritsch nach zwey Stunden gesprochen mit Jen — über Mauser. Einige Anekdote von Jacobi u Frau v. Zimmermann. Bey Fritsch Schwager R. sehr bescheiden. Schmeichelnd stellt er sich bei Fritsch gegen Jacobi. Ein Brief gesprochen, für Fritsch p. Er kam bis gegen 5, an Fritsch mit R. auf dem Club ganz allein. Ich ging nach in ganz Jena u. Tonreal blieben; dann auf in seinem Garten, wo mit Brüsewitz p. — Nach dem Besuch bey Pfr. Mayer, wo ich Abends Wittgenstein fand.

(Geschr. mit Magen der Schilling.) Nachher im Schauspiel: Die zwei letzten Akte von Schiller's Jungfrau: die Schütz als Margarethe unübertreffl. (Hr. v. Cramer-Klett vor Gebet wie die Abend mehr Ich mir aufs Zimmer, auch im Theater, Frau Gutzinger sah ich auch im Theater. Ich hatte diesen Mittag bei Schütz mit Ihr gespeist. Schütz kam erst des Mittags aus aufs Clubb, was aber Ihre wie viel. Ob wir der Geschr. mit begleitete Zuschauerbriefe.) A. wir mir wieder sehr wohl, daß Abschied Jäger.

Freitag war wieder schönes Wetter. Spaziergang in Anlagen auf die Lerchenberg hat an die zur Besuchungen für die Matrosen eingerichteten 4 oder 5 wahrhaftig gewordenen Bretterhütte. Morgens den Clubb mit Rinnmann; mir gegangen Schütz, nahm mir Schmann. Nach Tische gegangen mit beyde in Schmann's Garten, wo wir Thee tranken. Es liegt vor der Vorstadt Gerberhütte. Ich wurde sehr überrascht beym Herantreten an die Schwelle; weil man da auf Fassen alten Thürme, der einst der Pallast des Großen Bernhard (seine Gemahlin ist eine Schwester des jetzigen Königs Ludwig) stand, der Stadt in die Augen fällt, bes. durch seinen Balkon mit 6 Säulen, so ein Hinter-Gebäude erhält, bald nach dem Herantreten aus dem Thor, das Mauerwerk Aussicht gab ein trefflich Bild; die Fenster mit dem Wappen des alten Kaisers sind ausgebrochen bis zum Grund. Schmann's Anlage ist; er zeigte mir die Neuigkeiten zu einer Oper. Zum Schauspiel zurück. Rinnmann brachte mir ein Heft des Morgenblatts über das Theater, und ein Gedicht zum Andenken der neuen Schmann eingeweiht ist. Die deutsche Hausfrau v. Kotzebue, Stück in 3 Akten. Schütz in Rolle der Frau v. Wolfsheim (alten Schütz). Sie selbst stand die Rolle „undankbar für sich. Ihr Gemahl aus dem Theater gesprochen die Gräfin Daufleb & Frl. Mosenfeld etwa v. 15 Jahren, Claudian v. Wolter, reiner Jüngling, so daß sie der Schütz ähnlich fallen war. Die Schütz lud mich ein, zu Ihr zu kommen. Schmann lud mich ein; ich entschuldigte mich; so ging es mit zur Schütz. Wir waren bis 12; ein Garten, so daran stoßen Zimmer, wo sie wohnt. (Das naiv. Weib brauchte im Dunkeln ein Vogelnest zum Nachsehen im nahen Baum fliegend. Ob wahr?) Erzählungen von der Königin v. Preußen, von der Königin v. Bayern, der Königin Mongelas p. Die nächste Freude v. Gotha nach. Über Gotha. Wie sie durch die Rolle der Medea ergriffen, mit Bewunderung an ihre frühere Jugend. Früher ein andermal Erzählung. Wenn

Aufgaben:
Kasse, Reise u. Ex. nach Braunschweig: 75 Rl.
Abschied (Geschenke) 4.
Nachtessen 1.
Abendessen Schütz - Abend 3.
Einfahrt nach Leipzig 21.
Droschke mit 2 Pferden, 3 Tage 36.
Lohn mit Reisefeste, f. 2 Pferde 12.
Essen 1 1/2 Tage 15.
Abschied, 10 Mal, etc. 20.
Aufgeschr. Reisegeld Reisekasse, etwa 80.

Göthe's Mutter p. Nachfolgen, wie ~~[illegible]~~ Schmitzerbauern ~~auf~~, so ~~[illegible]~~ verschieden man. frohlich Dialektes. Heute vor den Vorgängen meiste Schütz der Schule Hannen wieder durchschlüpfen ist in Rachen: mit ~~[illegible]~~ Wahrheit (guten Rauchfang für Schmau) für Oberte wie Schau wie wenig so strenge Darsteller: man hatte spüren mögen, in der Schülerwelt mit feinen Schülern zu hören, ganz ein Tiefs. Dialekt.

Donnerstag aufgest. den 8. ist wie ein Angenehmtag. M. zu Hause. Heute gegen 2 nach Löwenruhe. Dort Kaffee getrunken beym Traiteur. Zuletzt Abst. nahm die Landsleute der Hauptstadt Kadda, Karoth p. Löwenruhe mit vorzüglichen Anlagen. Großer Saal. p. — Zurück zum Schauspiel: Hagmadung. Die gelehrte Nachbarschaft. Die Braut (Lizzy Mestille v. Stuttgart). Mme. Schütz. In der Galathea zeigte die Schütz jetzt mehr als früher in Brolin, sie wurde „mehr" [illegible] Auch war die Kunstfertigkeit und Naivetät der Schauspielerin in der Hingebung und Unschuld in jener idealen Reinheit, wie sie aber auch bei ganz der Kleinheit [illegible] Ihr Gedenken auf das Theater (ihres jetzigen Zustand abgerechnet, da sie sich nicht zu [illegible]) immer noch stört; Arme in Hände dieser Galathea wie [illegible] Gestalt [illegible] Mund; das Profil [illegible] Gesichts, aber in [illegible] Gesichtsausdruck. In der Braut gefiel sie sehr, wenn auch [illegible]. Die [illegible] Rolle, die darauf [illegible] sie sehr, auch das [illegible] Publikum [illegible] auf [illegible] Dilettanten.

Montag. Der Morgen war trübe. Ich [illegible] zu Calaphe, wie gestern NM. Kürzerkauf nahm Abschied. (Ihm mitgegeben die Kl. Ged. an Frau) Im Olai. Kirche [illegible] Tage. Mager: „Gott ist barmherzig." Für [illegible] Handwerk [illegible] Gnade. Hier [illegible] Gottes Gnade. Ich [illegible] Sterbende [illegible]? Ich [illegible] (Verfasser wurde in Leipzig [illegible] alten Orthodox.) Nach der Kirche Abschiedsbesuche bei Graf Daufleb: er war aber an diesem Morgen schon abgereist. Das auf dem Stadtrathsstube im Hause [illegible] Bürgermeister. Vorher hatte ich an Schütz geschrieben. Das Blatt [illegible] aus dem Stadthaus [illegible] Mittag. Nach Tische (kurzer) Nachforschung bei [illegible] Mittag. Ich [illegible] 1/2 1. [illegible] Nachmittag [illegible] Gartenanlage, [illegible] (Ich mir manchmal [illegible] Rosenstock Landhaus in Löwenruhe zur Miete hat, [illegible] Bade-Hause [illegible] Kaffee [illegible] Gesellschaft: Hr. Clemens p. Frl. Naeßler. Steiner aus Leipzig, [illegible] Spinnerei der Mme. Wittgenstein [illegible]. H. W., ein verständiger p. Mann; [illegible]

1813.

der Gesellschaft mit seinem Compagnon, der ausgeschlagen ist. Dort auch gegessen. Der Abend wurde [illegible] zu Mondschein gebracht. Um 11. Uhr fuhren wir in der Wagen zurückgegangen. Unterwegs Begegnete uns Oelkaad, der Lustmann, der Pfeifer [illegible].

Montag früh mit Frau v. Ompteda, Christian, Richard und Op. richtig gemacht wegen der Blumenfest. Bürgermeister besuchte: Musikalien, musikal. Instrumente. Auch besuchte er 5 Schauspieler von Gotha, darunter ein gewisser, der die er gütig für 1000 Rthl. verkaufen wurde. 1 Kl. Pflegekind v. Rüxendal, sehr schadbar, wofür er 200 Rthl. D.A. verlangt, ein ganz gutes Landschloß (etwa v. Glaubers?) à 100 Rthl. M. geblieben bei Bar. Ungern-Sternberg, adjutant Kotzebue, Oberst v. Oppershofen* (Hannoveraner oder Braunschweiger). Er war in Engl. Dienst als Adjutant einer Generalin in Ostindien, (Gräfin v. Pflanzen. Die Stadt nicht, wie man sie nach reizt. [illegible] sehr eingeschränkt Tuch. Die Pflanzer ziehen nicht triumphirt. Die Wärme Luft dort sehr angenehm. Der [illegible] Beständig Fieber Hitzel. A. hat sich dort zu Land [illegible] (Kotzebue erzählt uns, er [illegible] auf etwas über [illegible] gehen, da [illegible] [illegible] 5 Stück. Er trifft mit Gräfin v. Kruseberg, der aber gekommen war, begegnet [illegible] v. Oppenberg [illegible] hat ein wiederholtes Gespräch, [illegible] 50. R. sagte, wie man sich nähern, [illegible] man sich [illegible] Pflanzen [illegible] worden. Frau v. Kruseberg, auch eine andere Dame (wahrscheinl. die Oppenberg) Kruseberg kam. Wir blieben etwa nur ¼ St. Ich ging mit Kotzebue zurück. [illegible] fand ich ein Billet v. Pfeifer. Um 5 ging ich zu ihnen. Ich fand Mem. Pfeifer mit ihren Kindern [illegible] 5 [illegible] Diener im Garten. Jeder mit sehr [illegible] Kindergesichter. Sie [illegible] auf, an Rathsherr, wegen [illegible] zur Reise nach Schweden. Ihre Frau v. Radelhoff, die sie das zwar die Pf. mit mir einladen wollte, kam. Den Nachmittag nach der Hartmannsl. Auf dem Wege dahin noch einige Minuten vor Kotzebue's Haus. Gespräch Frau v. Kotzebue. Gesehen ihre jungen Kinder. Ich stellte am folgenden Tage mit der Pfeifer bei Kotzebue. Reise; auch zum Pflegekind in Gymnasium [illegible] ich durch einen abgehenden Fremden (Rautzau, in Schwarzenbleck mit Degen) eingeladen. Ihnen bei Bar. Lüdeling, in einem der Häuser [illegible] v. Rathsmannsthal, dicht an der Stadt, mit einer Aussicht auf die [illegible]. Dort war Frau v. Quorring, die alte Frau v. Kruseberg (Tante des Adelsmarschalls; der alte H. v. Kruseberg soll ein sehr braver Mann sein) [illegible] Quorring, einer der Schwiegersöhne der alten Frau v. Kruseberg. Dort schon getrunken [illegible] dann nach Rathsmannsthal. Ich suchte die Pfeifer. Mit ging Frau v. Quorring, die sie [illegible] Kinder (ungefähr) Kinder. In Rathsmannsthal Frau Adelsmarschall. Fr. v. Quorring (der Rathsm.) kam auch. Erstaunt das Innere des Pfeifer. Pfeifer der Bäuerin in der Dritte Zimmer, [illegible] sie keine Roulleaux [illegible]. Jeder Tal mit F

(s. unten S. 305.)

*) Königl. all. genaue Gl. [illegible] entfernt, [illegible] er bei der Schlacht bei Waterloo [illegible].

Vorlesungen
im ersten Halbjahre 1813.

Ich ~~trug~~ 1) den ersten Theil der Archäologie vor, 3 Mal wöchentl. von 11–12, seit 9. 11. Febr. In der 1sten Stunde waren ~~sehr~~ ungewöhnlich viele Zuhörer; in den folgenden über 20. Unterzeichnen hatten sich 27.

Allg. Einleitung nahm 9 Stunden ein. Ich brauchte dabei, wie gewöhnl. die Schrift v. Gurlitt; fügte aber ein strengeres Verzeichniß mancher wie auch der Nolle hierhergehörigen Zeugnisse, wobei ich hauptsächlich in dem (sehr vollständigen) Abschnitt des im J. 1805 von einem meiner Zuhörer (dem jetzigen Dichter) Nachforschungen notirt, welche dieser Gelegenheit zur Uebung ich gut stöchiren ließ. — Ich las nach, was J. A. Wolf über Archäologie sagt im 1sten Bd. seiner Museum der Altthumswissenschaft, in der ~~Einl.~~ Uebersicht der Altthumswissenschaft. — S. 16ten las ich allein (zum 1sten Mal): Beytrag zur Geschichte des Geschmacks d. Griechen aus Münzen, von Klotz. Altenb. 1767. 8. 190 S. Diese Schrift hat sich angenehm. Der Vf. zeigt viel Belesenheit in antiquarischen u. philologischen Schriften. Der Stil hat Eigenthümlichkeit u. größtentheils Correctheit, nur zuweilen (z. B. Synonymenhäufungen, wie ~~nur~~ statt ~~vor~~, ~~oft mit den Accusativen~~ u. findet sich auch in andern guten Schriftstellern zum Beweis z. B. ~~nur~~ statt ~~vor~~ häufig bey Herder.) Im ~~ersten~~ Ganzen sind seine Urtheilungen allerdings richtig, d. h. wenn

[auch Millin's Introd. à l'étude des monum. antiq., aus der G. viel gespeist hat

auch, stellt für das Kunstlebe[n] gebotene Studierens, nicht viel Raum dar; so wenig, ob ist doch das Verdienst aus grossem Eifer Fleiß, ohne selbst nicht ausgezeichnet, zusammengestellt. Bedenkt man, daß Klotz wenig über 30 Jahre alt ward: so wird man um so mehr gereizt, zu bedauern, daß er gar bald starb, da sein Talent zum guten Theile durch Kritik und Polemik im dogmatischen Stil (so übertaucht sein Gelehrtenverdienst) weiter zu verwenden. Oder gegen die Lessing Herder, die freylich an Energie ihn weit übertroffen, so die er allerdings Kritik für die ~~er~~ litterarischen Vertrogenheit mag aufgereizt haben, würde sein Name noch mit Achtung genannt werden als wenn gar frühzeitig gestorbener Antiquarius und Litterator, da jetzt Kritik fast für ohne Tadel Tadel ist ihn fast aber so als den alten Gottsched erzieht, der doch auch einst ohne allen Verdienst war. Der ältere Gottsched an seinem Theile wollte nur mehr, indem er die wahren Gesetzbücher der deutschen Litteratur dieses Vaterland fundiren wollte, es dadurch in den Augen des besten Publikums aller Zeiten herunter setzen. —

Dies hatte ich geschrieben, als ich einen Blick warf in den 5ten Theil v. Herders Fragmenten zur neuern Litt. u. Kunst. Dieselbe ist vielfältig der Kritik Wälder, wo gegen gegen obige Klotzische Schrift polemisirt wird. Klotz hat wieder auf Adelungs Geschichte der Kunst u. die Werke der alten Münzen und Lessing u. vielmehr angespielt. Das mag seyn. Aber Geschichte mag Kenntnis wenig in den Gr. Briefe seyn. Dies merkt ich im allgemeinen Schreiben. Der Ton aber ist hinreißend Aufsatz Zeitschrift. Klotz selbst überall in seinen Briefen gegriffen worden. Er wird überall die Gegenseite der von Klotz ~~in~~ aufgestellten Aufsätze hervorgehoben. Bey welchen Dingen kann man das nicht. Klotz erhielt gegen ~~[illegible]~~ Eifersüchtigkeit der Pedanterie einer gewissen Art. Man wird aus vorhergehendem sehen, daß er auch andere Gelehrtengenossen gehabt. Aber zuletzt Alles wirkt daran? — Der ganze Ton von Polemik, die sich H. hier gegen Klotz erlaubt, lässt sich, da der wärmste Freundschaftsgeist auch gegen einen academischen Freund Geist u. Gesinnung ist sehr. Unbillig wird überlegen. Aber — wenn die einmal festgesetzte Absicht, das Gegenteil (der in der Anmerk. letzt. Briefe) sehr angenommen Dictatur behaupten, Aber [illegible] dürfen nicht Gutes gelassen, ihn überall etwas entwerfen, tadeln, es verzerren, wenn es Zeit. Zweck verreicht. — Aber [illegible] vorhergehenden [illegible] Zeitung [illegible] Klotz' [illegible] sich im Ganzen [illegible] wol gefasst.

[Es scheint ihn ja selbst zu.]

[nicht allzu stark]

Anschluß der 9ten Stunde u. zu Anfange der 10ten meine ich
noch einige Anmerkungen über Herodot's vorläufige Hin-
weisungen in s. Anfange der Hist. §. 1–10: doch möglichst
kurz, u. ohne [illegible] auch nur ganz wörtlich. Den
größten Theil der 10ten Stunde (in welcher der Landes-
u. Oberregierungs-Direktor Graf Mellin gegenwärtig war)
beschäftigte ich mich mit den Anfängen der
Asiatischen Archäologie, worin ich nach allg. Be-
trachtungen über die Urkunde der Vorwelt (nach einer
Hindeutung auf Wolf: die Urkunde der Vorwelt [illegible]
[illegible] 5–50 ℔ zum 1ten Male bei u. gewogen) von
der Kunst der Indier zu handeln anfing (nach Herod.
Hist. C. 26–50). Dieselbe beschäftigte mich auch
die 11te Stunde, wo ich bei der Durchsicht der Materi-
alien das Wesentlichste entlehnte aus dem, auch schon vom
1ten Male gelesenen Aufsatze: „Indien über die Kunst
der Indier u. Ägypter" in d. Götting. Taschenb. v. 1811
S. 24–60, u. dem Aufsatz „Ueb. die alten Monum. auf
der Insel Ceylon" S. 140–148. Dabei merkte
ich wieder, wie oft, Niebuhr's Reisebeschr., 2te Abth.,
S. 3 zeigte die Bücher der Jud. Tempel (s. wohl in
diesen vor, als die 3 frühern Bücher in Götting.
Taschenbuch). — Dabei, daß ich die Asiatische Arch-

logie der Ägyptier vorausschickte, folgte ich Böttiger's Beispiel
(Andeutungen S. 4 f.) bei Indern, Persern, Babyloniern,
den Ruinen von Palmyra u. Balbek, so wie bei Ägypten blieb
freilich Baukunst die Hauptsache der noch übrigen Reste; zudem
läßt sich Bildnerei u. Malerei ~~[illegible]~~ davon nicht trennen;
vorzüglich nicht bei Indern u. Ägyptiern. So gibt die
Asiatischen u. die Afrikanische oder Ägyptische Archäologie
vor selbst einen allgemeinern Theil; allgemeinere Ähn-
lichkeiten, wie ~~[illegible]~~ auch bei der Hindostanischen oder Griechischen,
ein allgemeinerer Theil nöthig seyn wird. Fast unter-
sei wird die zweite Hauptseite dieser Vorlesung. Die [illegible] abhandelnden
~~[illegible]~~ der Bildnerei, Malerei, Baukunst, bei den
Griechen, folgen.

In der 12ten–14ten Stde. sprach ich wieder Kunst der Perser,
wobei ich Herder's Persepolis wieder las, u. (vorzüglich) einen Theil
der Persepolitan. Briefe u. Anhang im 1. Th. der [illegible] Werke
in d. Allg. Zeit. Geschichte. Ferner las ich wieder
Niebuhr's Reise 2r Th., worauf ich auch Bücher vorzeigte. Auch
blätterte ich in Lichtenstein's Fragmenten (wegen der Reliefs d.
[illegible] auch ein paar Pers. Cylinder abgebildet sind); in Millin's
Monum. inedits u. in Mus. ~~[illegible]~~ dessen Mus. Braun (wo
auch Pers. Cylinder abgebildet sind, die wir ja ~~[illegible]~~ aus der Reisebeschr.
Niebuhr's kennen) u. 1ten Heft der Griechischen Vasen. Kurz
gedachte ich über die Bedeutung v. Persepolis Gräbern (Jahn 1. Th.), der
Bem. über die Gräber alten Baues, wichtig ist. Meine Vorlesung machte
ich nach Aufzeichnung, als in dieser beiden Gelehrten. Dann las ich

[vgl. seine Vorr. S. XIV–XVII.

[illegible] erst [illegible] erwiesen. Ich muß wenigstens Hauptpunkte vortragen in der alten Collegienheft.

Ich sagte den Ursprung von der Kunst der babylonischen Wasser (Gruppe mit Beiheft in Millin's Monum. inéd.) — Mehr von der Reise von Palmyra u. Baalbek, welche ich einer Menge Reisen auf Cassas Voyage verzeichnet; einiges [illegible] Arbeiten von der Kunst der Phönicier (u. Karthager) — der Juden (Kupfer von Mandemontes, spätere Zeit auf Cassas verzeichnet) In der 12ten Woche die Gesch. der Kunst zusammengebracht mit Rücksicht der Ägyptischen Kunstgeschichte. Geschichte der Gang in 2 Hauptabschnitte: I. Allgemeiner Grundcharakter II. Verfolgen von der [illegible] Kunstentwicklung. S. 45 ff. Verlauf

Die ersten Jahre an mit den [illegible] u. Volksgeschichte [illegible] wenigstens, [illegible] Bedürfnisse, die Erfindungsmittel u. Hindernisse der Kunstentwicklung in Ägypten. Dann lies ich eine kritische Litteratur der Ägypt. Anschauungen u. ich am Fach anschließ. von Denon's Vog. u. dem neuen großen Werke: Description de l'Egypte [illegible] Schrift. Dies dauerte gegenwärtig 3 Stunden. — Hierauf: Angabe der heutigen Kunst der Ägypt. Kunst (nach Böttiger S. 6; vergl. Urbanek p. 1 u. u. Geschichte S. 48 f.). Abs. I. die reine altägyptische Kunst. a) die Obelisken u. Pyramiden. Von der Hieroglyphen u. Sculpturen auf den Tempelwänden. (nach Böttiger S. 7–9. Überall anfangen ich, es zeigt

die Dinge gewiß, bestätigen oder angeben durch Bruchstücke, Abbildungen, Norden, Denon (in der großen fol. Ausg.) [— Obelisken (Böttiger S. 10); vgl. u. Geschichte S. 61–64. Urbanek S. 156 f. Verzeichnet Abbildungen, Urbanek, Kupfer bei Denon, pl. 50. Hieraus die Kupfer in Zoëga de ~~Obelisc.~~ Obelisc. auch in Barbaud's Antiqq. Rom.

b) Pyramiden. Grab. Mausoleen. — Entwicklung nach Heeren II. 670 ff. Vor Pyramiden, Königsgräber. Vgl. Denon im Orig. u. auch in Zoëga Kupfer übers. — Pyramiden. Vgl. u. Geschichte der alten Baukunst, wegen Geschichte S. 64–66. die Kupfer bei Norden, Denon. [— Mumienbilder. Vgl. Böttiger S. 10 f. u. Geschichte S. 60 f. Verzeichnet die allen Kupfer zweier Mumien in Becker's Augusteum. Gastmahlszeit allg. Urbanek Böttiger (eingewebt). auch verzeichnet die Kupfer der Mumienbilder bei Denon pl. 99.

Bemalte Menschenfiguren an Tempeln: Sphinge, Priestercolosse — Mumienbilder (vgl. auch Jacobs) ~~Mumien~~ ~~alles hier in den~~ bei diesen allen Leitfaden bei Böttiger.

II. Ägyptisirende Kunst a) unter der Dynastie b) seit Sylla in Italien (Böttiger S. 22 f.)

Verschiedene Kupfer aus andern Kunstwerken, gebraucht im Mus. Capitolin., Tassie's Cabal.

[auch das Mosaik Nilmodell der Rom. Pyramiden des M. Castello.

[Böttiger S. 18 f.

Kriegsalterth. der Juden über die Ägypt. Mythologie. Über die einzelnen Gottheiten (vgl. u. Geschichte S. 53–58. Verzeichnet die Kupfer von geschnittenen Steinen mit Ägypt. Gottheiten — Vergl. Ausg. des Denon Choix des pierres gravées du Cab. de Stosch. — Galgenmänner

[illegible] auch noch der Nachmaledizite an [illegible] der Tabula [illegible] der Agyptis (vergleicht die Geschichte eines Egyptischen Kaufmanns mit merchant) — von Herrn Maler (vgl. Hefte S. 61. 60) [illegible] der Lampe [illegible] der Räuchgräbe) — von Herrn [illegible] Bronzen [illegible] Münzen (vgl. [illegible] Hefte S. 70) [illegible]

Bey Gelegenheit des letzgedachten Aufsatzes hat sich ganz: Denkmäler in Kinder- Oder- Begräbnisse einzel. v. Fiedmann. Berl. 1803. gl. 8. (s. einige Bemerk. auf dem ersten Blatte des Frühbandes) Auch [illegible] ich [illegible] einige Stücke in der grossen Holzschnitzerei, [illegible] die Kästchen des Norden, d. Langlès. (

Bey der Griechischen Archäologie [illegible] ich, so gutes [illegible] hat, das in [illegible] angeführte S. 78–90 u. Böttiger (Andeutungen S. 26–37). Daß bleibe in die Kästenmarke v. Gori, Passeri, die Zirchnische Vasensamml. Böttiger's Vasengemälde [illegible] — alle Byzf. [illegible] Gemme Vasen/Deck. Illum. Dächer in [illegible] v. Meyer u. Böttiger [illegible] Daklaub der Cassandra —. Bey Gelegenheit der Anm. Böttiger's S. 37 hat sich [illegible] Byzf. Erfindung: Wie die Alten den Tod gebildet in Erdmann's Mythol. X. Zfl. [illegible] Abh. unter gleichem Titel, [illegible] letztere [illegible] enthält, was S. von den Begriffen [illegible] Todesgenius als [illegible] (nicht Genesis) Vorstellg. andeutet. Beyde Abhandlungen zusammen machen ein [illegible] angenehmes Ganzes. In der Hfl. bereichert [illegible] manche

[Langi's Saggio]

[illegible] Zeitrauch

Besprechung [illegible]. Beyde Abhandlungen gehören zu der vorzüglichen Gattung der beyden classischen Forscher. Beyde [illegible], auch außer der Forderung ihres Hauptgegenstands, auch manche vielfache Nebenbetrachtungen.

Bey einer bequemen Gelegenheit hat sich Langi's Saggio, [illegible] auch Abhandl. v. Böttiger's Vasengemälde, genau im Zusammenhange benutzt. — Aus Meyer's Zusätzen zu Winckelmann's Werken entlehnte sich auch jetzt wieder Manches, [illegible] ein [illegible] Denkmal oder etrus. Monumente in den Saggio.

Ich kannte nur vorzüglich [illegible] Etrusk. die [illegible] bey Langi in 3 Bd. v. Winckelm. Werken, aus v. Meyer.

In der Griechischen Archäologie folgte ich vorzüglich Böttiger (Ad. S. 43–61) in Hinsicht der Gegenstände, und Hauptabschnitte, [illegible] der Anfang der 1ten Periode die ältesten 5 alten dorisch. Bilder, [illegible] 1ten Abschn. die Mythologie. Zeit Herodot, der Zeugen die Historie anfängt. Die erste ist die Jonische bis auf Kyrus. Die 2te von da bis auf das Ende der Perser Kriege. Allein Böttiger geht hier (was B. nicht thut) bemerkt, die Uebersicht der Kunstgeschichte der Griechen in Verhältniß zu andern Völkern, nach Winckelmann (vgl. m. Hefte S. 91 f.) — Und hätte sie zur Idealform der Menschengestalt? (Hft S. 42). Die Kritik der Gr. Dichter auch Fabel-Gegenstände? (Ibid. vgl. m. Hefte. Anm. zu Schul.) — Hauptgründe der Gr. Kunstgeschichte (S. S. 93)

Ich erhielt mich hierbey Gemeinsamen nach Böttiger. (Ich hatte indeß m. Hefte S. 94–103 genau nachholen sollen; eine Einzelne, z. B. v. Dibutades, Phidias, [illegible] Kunst zu übergehen)

Ich [illegible] von Winckelmann [illegible] Bey Gelegenheit der Beurtheilung der Beschreibung der [illegible] Antiq. d. Bill (vgl. m. Hefte S. 94). — [illegible] die Freiheit v. Sculptur [illegible] — Die wir Böttiger [illegible] Hauptgesichtspunkt im Gebiete dieser, die Hegne [illegible] in der Abh. Artium inter Graecos historia ad Kropp. sua probabilitate revocata in der Opusc. acad. t. V.

Geschah den 12 Sept. der archäol. Vorlesung d. 17ten Juni, vor wenigen Zuhörern, ~~d. 17ten Juni~~, nachdem ich auch den Tag zuvor (Montag) eine Stunde gehalten.

Am Anfang des 2ten Cursus muß ich mich einhalten eine Vorlesung über die Mythologie als das Material der Bildnerei bei den Alten (vgl. Schrab. S. 92 f. u. Jahn S. 23–45) – ~~das~~ Böttiger's Leitfaden hierbei zum Grunde, dabei aber einiges Gelegte gestellt, es anzubringen. Dagegen werden die Zuhörer es nicht ignoriren.

Welche ich hierbei einzelnen in der archäol. Studien und mit eigenen Forschungen häufiger einzelne Punkte erörtern, oder auch das Ganze in einem würdigen Vortrage ausführen, so bedürfte es dazu ganz anderer Vorbereitungen, als meine bisher angestellten sind. Ich müßte dann die Fächer der alten Kunstgeschichte im Zusammenhange lesen und genießen: Homer., Herodot., Diodor., Strabo, Pausanias, Facii excerpta ex Plutarcho, Philostrat. d. Callistrat. c. Hegnii Prolusiones, Anthol. Gr. c. — Cic. Verr., Plinii Hist. nat. (lib. XXXIII – XXXVII. cf. Hegn. excerpta, die ich, da sie nur erst bis XXXVI gehen, fortsetzen kann durch einen Chiaden), u. s. w.

2) die Werke der Alten selbst zur Gesch. d. K. von Winckelmann, Heyne, Visconti, Millin, Böttiger, Heirt, in Zusammenhang lesen und genießen, indem Fragmente für Beispiele, und überall das Streitige kritisiren; im Zusammenhange lesen die Quellen, um Grund aber zu den Urtheilen willkürlich, doch nicht allzufrühe, nämlich Schlüsse, wie Museum Pio-Clement., Mus.

Capitolin., Winckelm. Monum. inediti, Zoëga's Werke über die Bas-reliefs, Hirt's Bilderbuch, Rechberg's Antiquissima, etc. etc. manche andere und Kupferwerke. – Das hat mich die andere Zeit gemacht, und die Resultate der gelesenen Werke verbinden mit der Geographie, und ~~mit der~~ der Chronologie der einzelnen Reiche, mit der Mythographie.

Für unsere Vorlesungen (nur für sie) konnte ich vorläufig nur Grundlinien entwerfen lassen, die wenig Stoff enthalten kürzest, als nur etwa die Anordnung (mit kurzen Angaben, Schriftstellern, Werken, Gemälden, Inhalten, Böttiger's), und die genauen Zeitangaben. Etwa aus 12 Bogen der Ganze.

An ein ausführl. Handbuch ist für jetzt nicht zu denken. Dazu bedürfte es, wie gesagt, jener Studien erst, und dieser erfordern einerlei v. Jahren. Inzwischen bis ich abgeblieben wäre ist freilich die Ausarbeitung meiner Brief-Tagebücher über Lan, Flaxm, Platis & einer manchf. schriftstell. Vorbereitung.

Ich erklärte 2) in einem privatissimo die ersten Bücher der Platonischen Republik, 4 Mal Dienstag v. 8–9 (Dienst. Donnerstag). Die Zuhörer waren v. Fragmar, Lindström, Oppian, Plater. In der Frühe hatte der Vorlesung beim der Zuhörer (Gött. Gelehrte) viel zu, was sinnig gewirkt, in Umsatz gestellt und auch auf Oppian, wegen ~~Dublin~~ Dupplin Dupplin einen Schr. Collegium. Ich erklärte die Vorlesung gern die Mitte des Januar mit Freude die zweyten Bücher. Die allg. Einleitung hatte die ersten Stunden (vielleicht ~~Stunden~~ zuvor) zugenommen. Ich erklärte mich gerne von Platon's Leben handelte ich nicht: noch aber v. Platon's Schriften u. philosophischen Ehre (vgl. mein Vorlesungs-Verzeichniß II C. S. 294 u. im Theil d. Platon Schaden)

dabei wird ich auch die weitläuftigen Untersuchungen der Ausgaben, welche
d. wichtigeren Hss. Schriften nach sich zogen, kurz auch die Schicksale der
Apeiron-Manuscripte, wie sie rollatione. — Das gab ich mir Mühe
Notiz v. Platner's Beyträgen. Vgl. u. Wolff. Ausg. d. Hss. a.a.O. S. 308-309;
[illegible] — an der Ausarbeitung meines Commentars d. Platt'schen Beyträge;
zum Theil mit Buttmann's Urtheil in seiner Rec. meines Buches in den
Göttingen. Gel. Anz. F. — Das [illegible] Urtheil [illegible] 10 Bücher,
nach dem nicht [illegible] Gedrucktes, das ich
[illegible] Verfasser [illegible] (1793) [illegible]
[illegible] — Eigenthümlich d. Urtheil
brauchte ich (nach Umständen wechselnd) die Urtheile v. Ficin, Gesner,
Wolf, Tafel. In der Kritik d. Text nahm ich Rücksicht auf
alle krit. Anm. v. Ast, weil dessen Ausg. in Deutschland wenig
[illegible] Gestaltung [illegible] auf die Schwierigkeiten [illegible] in d. Bibl. [illegible]
Hand notirten Emend. v. Stephan., Gernan. u. [illegible]
brauchte ich Mureti Commentar. in lib. I. II., wo auch Einiges (obwohl
zur Kritik d. Textes) E. Fromm. Ast's Stiftg. in Bezug Commentar.
Lor. Lipsi. (welche aber Amplification seiner Notizen d. Ausg. [illegible])
Wilhelm Buttmann's handschriftl. mir schon mitgetheilte Emend. [illegible]
Manuscript, was mir nützlich, für die größere Ausg., nicht w. [illegible] ich am
Rande seiner Ausg. (1793) angemerkt, so wie auch einige [illegible]
aus d. schon angeführten Mittheilungen [illegible] — [illegible]
Den Schol. Ruhnken. ad lib. I. II. [illegible] ich [illegible]
vollständig gebraucht. — [illegible] Schol. Lebenkell. [illegible]
Ich muß hier d. Anfang d. [illegible] Bemerkungen [illegible] —
Nun: führen ich alle Stellen: [illegible] Cat. C. Ast. Rat. [illegible] d. kritische
Bemerkungen, aber die [illegible] d. v. Platt'schen. — [illegible] Anm.
[illegible] Stellen [illegible] ich, als ich solche Stellen [illegible]
erklärt hatte. — Zum letzten genauer d. gründlicher, [illegible]
d. Ausg. v. Wolf u. Tafel, konnte ich nicht kommen. Doch auch die
Abgedrucktes [illegible] Bringen [illegible] nicht mehr [illegible] Stand,
[illegible] Wolf, [illegible] ihre krit. Notizen mitgetheilt haben.
In der Erklärung Platon's [illegible] manche brauchbare [illegible] Citate.

f. d. mit den Worten Schluss. in der Allg. Lit. Z. (Jg. [illegible] Bibliothekgeschichte [illegible] wenigstens [illegible] wird.)

f. Tafel hat seine weitläuftigen kritischen Noten zu lib. I. II. Dafür. —

3) Im Januar [illegible] andrerseits [illegible] Stadt Schwerin (v. d. nächsten Semester.)

Lectüre.

Die in Bezug auf die Vollendung d. 3ten Heftes meiner Reise
in Italien angestellte s. unter d. Abschn. Studien.

1. Am Neujahrstage las ich nochmal wieder das 1te Buch
von Platner's Beyträgen (in Griech. (ed. Ast.)); mit Vergnügen.
Auch meine im 1794 geschriebenen Anmerkg. zu durchsehen.

2. Auf zufällig. Veranlassung las ich in Eichenberg's Geschichte
ein 3tes Buch, die Satire Timon's, d. i. Widerlegung falscher
Charaktere. — Ferner seine Briefe aus England (S.
239-372 über Garrick u. andere Engl. Schauspieler u. Schau-
spielkunst. Es sehr erquickt. Ist aus wieder hervorgeblickt. Di-
[illegible] gelegentl. wieder zu lesen. — Bruchstücke aus den
Tagebr. u. Reise nach England S. 373-400. Im
Tod. manches gelesen in Sachen d. Copernicus.

3. Die polit. Zeitungen las ich jetzt natürl. mit der
lebhaftesten Theilnahme; auch manche polit. Flugschriften: die
Aufrufe an die Deutschen u. s. w. — Auch in Arndt's Geist.
Tagebuch aus 1813. Unter jenen polit. Flug-
schriften ist manches mit wahrer Sorgsamkeit geschrie-
ben, u. der Nachwelt würdig. Es fing eine Dauer. Interes-
an.

4. Neue Almanachen alle 3 beh. wieder durchblättert; auch das einzige Heft Schwindwell Cynobarger. Im ersten gelesen Fr. Schlegel's Aufsatz über die Philosophie, und vorhera. Ganz, wie mit Verdrust, A. W. Schlegel's Dialog über die Gemälde. Auch der Dialog, als solcher, ist höchstwell angelegt, wie natürlich durchgeführt. (Künftig will ich auch lesen das Gespräch über die Poesie.)

+

5. Durchgesehen einen großen Pack (Blätter) der Mitauischen Allg. Zeitung aus Rußl., die während der Franz. Hauptquartier an Rußland hauptsächlich waren. Manches Interessante gefunden in Bezug auf den Brand v. Moskwa, die Conspiration in Polen; die Franz. Darstellungsweise der Schlachten &c. — Jaquin's Leben (von 2 Bändchen) abgebrochen, und die Allg. Zeitg. dann gleich ausgeschossen und Erwägung worinn. Hüsland's Geschichte Hingegen die Geschichte der Wiedergeburt Preußens zu Zeitalter.

+

6. Auch die Mütter durchgesehen Morgenbl. Jun. 1812. In diesem Monatsheft, welches in Moscow ganz hinge geblieben war, Aufsatz des Kriegs, fand ich abgedruckt einen Aufsatz und Gedichte, Schreiben über Dresden.

+

7. Aus der Bibl. der Großherzogin zu Riga, Margrit Paulucci der Ue. Bibl. geschenkte Bücher mit Ausgängen durchgesehen: Voyage pittoresque de Naples et de Sicile, To. III. IV. (Großgriechenl., Sicil., Malta.) — Voy. pittoresque de la France 2 Vell. (nicht complett.) — Zurlauben Tableau de la suisse, Voy. v. Laborde. Die letzten ausgetan mehr Lebhaft in's Vorgehende. Die zur Voy. pittoresq. de Naples et de Sicile gefielen mir im Ganzen am besten.

Ferner durchblättert ein Pack Blätter des Österr. Beobachters v. 1812 (einzelne Monate).

+

8. Auf Veranlassung einer von Stadtr. v. Brauchitsch mir mitgetheilten Franz. Parodie auf Racine's Mithridate Acte III. Sc. 1., die in d. Deutsch. 3. (1813) abgedruckt wurde, gelesen Racine's Mithridate. Ich fand darin manche Stellen, die, wie jene, sich auf N. hätten parodiren lassen.

+

9. Zur Erholung gelegentlich gelesen: im (Taschenbuch zu Berg. Vergn. Jahrg.) Taschenb. für 1803 Wieland's Erzählung: Narcissus und Narcissa. Aus dem Fundamente d. Rosengain. Mit Grazie erzählt. In der Entwickelung des Verhältnisses der beiden Liebenden viel Feinheit.

366. 10. In der Minerva für 1813 durchblättert (Böttiger?) Gallerie zu Müller's Gedichten. Maria Stuart. Ich mußte [illegible] Commentar nachsehen.) Gehört, außer einigen wenig bedeutenden Mr. Häßl., mit großem Interesse die Häßl.: der Bach-Arie aus Caroline Pichler, geb. v. Greiner. Der Schluß rührte mich tief. Es war kurz vor Schlafengehen, daß ich ihn las. Das Herz bedurfte seiner Rührung. Mir wurde lebendig, was ich entbehre. Ich fand wieder in meinem Busen. Mir sollten Thränen (aus bittersüßen) fließen. (H. — C. ?) — Unter der Häßl. dieses Jahrg. vermeid Bedenkens die Lust. — Das Mythologische Cabinet v. Fr. Rind, ist [illegible], ehr. [illegible]. In der Häßl.: Jüngster Tag, von Hilibert, haben [illegible] Zeug vor. Einem jungen Mädchen möcht ich ein Taschenbuch, wie dieses, [illegible] in die Hand geben, Kriegl wirkt [illegible], wie die Häßl. der [illegible]; [illegible] nicht [illegible] wirken; [illegible] aus der [illegible] Thun.

11. In der Minerva von 1812 hat ich die Dichtung Adelheit Caroline Pichler: Argalia, für 1½ Mal. [illegible] sehr zart [illegible] voll [illegible] Phantasie, [illegible] ein [illegible] Gedanke zum Grund legt. (Gelegentlich [illegible] wieder [illegible] L. T.).

12. Auf die Ill. Bibl. geb ich jetzt Göthe's Werke, 7r Bd (Cottaische Ausg.), nachdem ich einige ausgestrichene Stellen aus gemacht. Ich hatte vor einiger Zeit wieder gelesen Claudine von Villa Bella — Erlas — die Fischerin — die Zauberflöte 2r Thl. (s. u. Ausg. in 8vo.)

13. Die Deutsche Merkur vom J. 1779. 3s & 4ts Vierteljahr (v. d. Ill. Bibl.) durchblättert. Im 3s Vierteljahr S. 146–161 ein Aufsatz d. J. (Jagemann?): Briefe v. d. Stadt Florenz ist vor einigen Jahren geschrieben. Vom Garten Boboli. (Mit Zeichn.) eine umständliche, doch trockene, Beschreibung. Ich hatte sie nicht gelesen, als ich die vorigen (in Vierteljahrsheften, Nürnberg Lipsi. Auch ist nicht klar, was ich zu d. Garten nöthig gesehen hätte. Ich habe vorm Aufstellung des Gartens Boboli für einen Aufsatz Jagemann's Kunstwerke.

Vierteljahr. S. 133–164. 217–254. Merkwürdiges Urtheil v. Voltaire's letzte Lebensaufsätze betreffend. Sehr interessant, jedenfalls für die Pariser an einem Aufsatz Lauth — S. 31–44 u. 104–112 Briefe über Malerei u. Malerei an einen Dam. 1r & 2r: Bemerkungen über die Vorzüglichkeiten des Lustspielfachs, d. [illegible] der kunstphilosophischen Zeitgeist, u. mit Leichtigkeit geschrieben. Daß aus von Schlosser nicht frei. [illegible] Bezug auf Lessing's Laokoon

S. in u. Tollmann, Zur Kunstgeschichte, S. 389 f.

Ebenso d. Merkur 1780. Vierteljahr. 3. 4. darin S. 44. S. 167 f. u. S. 261 f. Ub. die letzte Gemäldeausstellung [illegible] Ausstellung [illegible] wie die Briefe — das. S. 255 f. Ub. einige Gemälde der Frankfurter Gemäldeausstellung [illegible]

14. Durch acht Wochen gab ich (im März) Briefe von Fr. Matthissen. Verd. Ausg. Zürich. 1802. 418 S. 8. Ich habe sie öfmals öfters gelesen. Aber Jünglingsjahre lebt ich nur einmal (d. Christ) [illegible] die angestrichenen Stellen. Mit d. jener Frühbriefen hat mich eine sehr angesprochen, d. sich mir tief eingeprägt. — In den neuesten Aufsätzen dieser Gattung kömmt mir M. gar nicht anmaßend, ein manch an sich aber nicht Bedeutende. Ich [illegible] Wolbetmann & Salomon Wolbmann aufgeführt. — Christ gab ich gewiß Jagemann's Gesch. d. Großherzogth. Toscana. Gotha 1775. 8. (Ich habe, als ich mein Buch [illegible] wurde, [illegible] Buch [illegible] gelesen. — Auch ein (von mir nur durchblättertes Buch) dell' origine e de' progressi dell' Instituto delle Scienze di Bologna — da Rus. Facc. Bottette. 1769 in Kl. 8. (Ausgeb. ist die frühere Ausg. d. 1751.) Die ganze Schrift ist gewiß über 100 Seiten, d. folgl. nur [illegible]. Die Kupfer enthalten den [illegible] Mittelbau, die Façade & Nebengebäude [illegible].

Matthissen.

e di tutte Accademie ad esso unite.

15. Gelegentl. gelesen im Versuch didaktischer Gedichte von G. Spalding (Berl. 1804. 8.) Zuerst die Lehrgedichte überhaupt [illegible] d. an der Gattung XVII. S. 139 f. d. Aus einem Unzufriedenen XVIII. d. alte Gott. S. 144. XIX. S. 153 f. die [illegible] Bibel XX. Aus einem [illegible] S. 158. XXI. Das Lustspiel. S. 162. — V. Poesie Veterum. p. 254.

Elegia ad Musam p. 255 sq.

— Nächstdem will ich auch die übrigen Bände lesen. Überall Gedankengehalt mit Wohlklang, Geist mit Geschmack [illegible] überall [illegible] Poesie der alten d. neuen Classiker (wo Neuere erreicht d. Deutsch d. Engländer [illegible]) [illegible] sei [illegible] Wahrheit [illegible] Dichter [illegible] Kopf [illegible] sei [illegible], sagt ich. Denn [illegible] sei [illegible] nach [illegible] Gedanken [illegible] der Alten viel tiefer [illegible] hier [illegible] Schrift [illegible] wieder [illegible]

Mitbürgerliche Zugend. S. 287.

184

Hellinger [illegible] Bücher von der [illegible] Reise. S. 53.
Ein Pleinpalaiplatz S. 85.
Von [illegible] Erziehung im Morgenl. S. 256.
Tarifion seiner Zweikinder S. 287.
Sein eifersüchtiges Urtheil S. 313.
Heinrichs v. S. 79. 80. S. 196–198. 209. 289. 296. 315. 319. 322. 366.
Münzsammlung d. Wermstorp S. 101–103.
812. Kossmann v. S. S. 316. 195. 200. 210. 212. 213. 229. 231. 296. 322. S. 432. 164. S. 314. 315. 316. 318. 320. 321. 325. 326. 329. 336. 339. 366.
Collegienrath. S. 315.
Müthel's Tod. 24. May 1882. S. 319. 326.
~~Tod d. [illegible] S. 319.~~
Kaiserrad & Raubach nach Wien ins Hauptquartier. S. 320.
Die Zierraüsser auf d. Dresdner Reise nach Prag. S. 320.
Gerard's Antrittsrede S. 323.
Plan der Dorpt. Vorträge. S. 326.
Rückmannscouzert. S. 327.
Parrot. 316. 320. 327. 328.
Halgüter. S. 327. 328. 329.
Vorlesg d. Urtheil über neue Kunst. S. 329.
Poesie v. Scharnhorst S. 319. 341. 366. 367.
Frau v. Quarring, geb. Stock, in Arrokül S. 307.
Über Klesh S. 351–353.
Zur Archäologie 1813. S. 351–361.
Spalding's didakt. Gedichte S. 368.
Ehe v. S. S. 73. 74. 191. 192. 193. 204. 206. 207. 210. 213. 322.
Herculanensia. S. 195.
Josef Stroynowski S. 196.
Friedr's Tod. S. 198.
Faber in Dr. S. 199.
Correspond. Mitgl. der Götting. Societät S. 200.
Kaumann's Bibl. Erweiterung. S. 201.
Vaga animula. S. 210. 211.
Jahrb. überfüllt 1811. S. 214–217. s. auch [illegible] im [illegible] Tagebl. S. 271–273.
Göthe's Leben. I. Bd. S. 284.
Arndt's Reise durch Schweden S. 286. 287.
Uwaroff's neue Urbanitätsfabel S. 85.
Corrected. S. 269.
Gesch. Friedrichs S. 265.
Fichte v. Störung der alt. Freiheit S. 265.
Arkenside. S. 262.
Ungab. f. [illegible] S. 271.
Vorlesg. über die [illegible] Universitätsgeschichte. S. 281–286.
J. Muellerii fontes hist. g. et R. S. 288.
Reisekönnen! S. S. 313.
Fast nach Waimel S. 313.
Hufeisenstein S. 314. 330.
Lechstemer. S. 314.
In der Alt. 1812. 27 Zeitungen. S. 315.
Aufgabe v. Kamenkamp, geb. Brun. S. 316.
Unentgeltl. Verwaltung d. Vicat. Ulrichs Historiat. außer d. Sitzungskollegiat. S. 318.
Erste Reise nach Revel, 25 Jun. bis 12. Jul. 1812. S. 339–348. 365–367.
Kotzebue. S. 343. 345. 348.
Brüssenstern. S. 348.
Zur. Gendel. Schütz. S. 343. 349. 345. 346. 347. 348.
Madme. v. Krüdener S. 343.
[illegible] S. 307.